

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

101 (30.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697824)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 2.40 durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2.40.
Man abonniert bei allen Postämtern, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Einsprechenschluß Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 101.

Oldenburg, Sonnabend, den 30. April 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Siehe sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar besuchte gestern die Festvorstellung im Karlsruher Opernhaus.

Die Fußgängerleiste zur Balancierung des Reichsetats wurde von der Budgetkommission von 50% auf 51% Mill. März reduziert.

Die südjapankritischen Anführer sind beim Reichstage wegen Entschädigung vorzeitig geworden. Die „Lucie Böhm“ ist mit dem Fährtransport in Swalopmund angekommen.

In einem Brief, den die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht, wird mitgeteilt, daß die Kolonne Glatenapp in Südjapan bei dem Gescheh am 13. März auch ihr einziges Rajschingewehr einbüßte.

Das russische Wladivostok-Geschwader ist der nachfolgenden japanischen Flotte im Nebel entkommen und nach Wladivostok zurückgekehrt.

Rußland lehnte die englische Friedensvermittlung direkt ab.

Der König von Italien und Präsident Loubet nahmen gestern in Neapel eine Audienz über das italienische und französische Geschwader ab. Präsident Loubet trat dann seine Rückreise an.

Bureaukratismus in Deutsch-Südwestafrika.

Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht den Brief eines Feldzugsteilnehmers, der Gelegenheit zum Einblick in die Verhältnisse beim Etappe des Marine-Expeditionskorps gehabt hat. Der teilt in einem Briefe, folgende fast ungläubliche Bemerkungen mit, die, falls sie auf Tatsachen beruhen, allerdings eine Art Erklärung für die Mißerfolge der deutschen Truppen abgeben:

„Als der Etappe des Marine-Expeditionskorps in Swalopmund landete, fand kein Befehlshaber, der Oberst Dürr, der übrigens vor seiner Abreise schon verschiedend mal, seine untergebenen Truppen bereits in vier große und zahlreiche kleinere, fast sämtlich für ihn unerschöpfbare Abteilungen zerstreut. Er befand sich also von vornherein in der wenig beneidenswerten Lage eines Führers ohne Truppen und war somit aller Einwirkung auf den Gang der kriegerischen Ereignisse entbehrlich. Die Weiterverbreitung des Etappes und der gleichzeitig gelandeten Truppen von Swalopmund verzögerte sich bereits wegen der — horriblen! — Witterungsverhältnisse der deutschen Behörden. An die Offiziere wurde das Ansuchen gestellt, sie sollten ihre Schutzkleidung, besonders Hülsen, verzoilen. Ich traute meinen Ohren kaum, als ich das hörte. Auf eine telegraphische Demonstration an Oberst Dürr über diese unerhörte Zumutung kam die Antwort, sie möchten die Gefüge des Kommandos beachten. Selbstverständlich mußten die Offiziersmessen ihre gelamten Vorstände an Wein, Bier, Zigarren, Konfekten usw. verzögern; das war ein etwas teures Gut für ein Land, in dem voraussichtlich eine ganze Anzahl ihre Leben lassen müßten.“

Ferner heißt es in dem Schreiben:

Die Revision des Auslastungsgrades verzögerte natürlich die Abfahrt von Offizieren und Mannschaften, zum Teil mußten Mannschaften ohne Gepäck und ungenügend ausgerüstet abfahren. Die Bahn befand sich in einem belagerten Zustand, höchstschwindigste 11 Kilometer in der Stunde, Dauer der Reise bis Oshandja drei Tage. Die Bahn befand sich unter Zivilerwaltung. Ausschlaggebende Persönlichkeit derselben soll ein subalterner Gouvernementsbeamter, die rechte Hand des Gouverneurs, sein. Dieser Mann, der auch in dieser unglücklichen Zeit sein ganzes Interesse darauf zu konzentrieren scheint, daß dem Schutzgebiet keine Einnahmen entgehen, welche die finanzielle Lage des Schutzgebietes in den Augen der Regierung und des Reichstages zu heben geeignet sind, soll die Schuld an diesen traurigen Maßnahmen tragen. Nicht nur die Zollverhältnisse waren der rechtzeitigen Nachschaffung der Ausrüstung hinderlich, sondern auch der Umstand, daß in jedem von Swalopmund abgelassenen Zuge vorzugsweise Goldeswaren und Proviant für die Händler — natürlich Wein und Bier — befördert wurden. Das Verhältnis war in der Regel so, daß in einem Zuge von 5 Wagen Privatgüter befördert wurden. Bedauerlicherweise litten unter diesen Verhältnissen nicht nur die Truppen an sich, sondern auch die Kranken und Verwundeten, da Sanitätsausrichtungen, Arzneien und Krankenproviant im Schuppen in Swalopmund liegen blieben und dort zum Teil gestohlen wurden, so daß die Befände ziemlich dezimiert und verpestet an ihren Bestimmungsort gelangten. Selbstverständlich tat der Etappe durch energische Vorstellungen alles, um diesen Mißständen zu steuern. Die vorhandenen Zigaretten befanden sich in einem ungläublich verarmten Zustand. Grund: Streiktheiten des früheren Chefarztes mit dem Gouverneur. Die Zigaretten mußten zum Teil heimlich durch Aufstellung von Baracken ersetzt werden. Daß alle diese Verhältnisse und Zustände die Leben eines Herzkranken in hohem Maße beeinflussen mußten, liegt auf der Hand;

baher war Oberst Dürr schon Mitte März körperlich vollkommen zusammengebrochen und hat sich nur mit aller Energie aufrecht erhalten. Er mußte auf Anordnung seines Arztes, der die ernstesten Besorgungen für sein Leben hatte, die Heimreise antreten und muß bald nach diesem Brief in Deutschland wieder antommen. Vorgestern ist er bereits in Hamburg eingetroffen.)

Das Wladivostok-Geschwader.

Der Uebergang des Kommandos vom Kapitän z. S. Reizenstein an den Konter-Admiral Jessen scheint eine ähnliche Wirkung auf die Tätigkeit der Wladivostok-Kreuzer zu haben, wie seinerzeit die Ablösung Starck durch Matarov in Port Arthur. Das in der Presse vielfach als „mysteriös“ bezeichnete Kreuzergeschwader hat bisher, abgesehen von einer einzigen Kreuzfahrt, friedlich in Wladivostok gelegen. Ueber seine letzte überraschende Aktion wird amtlich berichtet:

Wladivostok, 29. April. Das Kreuzergeschwader unter Konter-Admiral Jessen, bestehend aus den Kreuzern „Kojima“, „Kogayr“ und „Kurik“, ging am 23. April von Wladivostok in See. Die „Kurik“ kehrte am nächsten Tage zurück. Die anderen Kreuzer erschienen vor Genzan und blieben fünf Wochen vor der Bucht liegen. Jessen sandte zwei Torpedoboote unter den Leutnants Poch und Ragimoff zur Bucht. Hier fanden sie 11 Uhr vormittags den japanische Handelsdampfer „Gosa Maru“ von 500 Tons. Ein 30 Mann starkes Kommando unter Ragimoff bogab sich aus der Bucht, nahm die Rapier und Flaggen des Dampfers und hobte ihn darauf in den Grund. Die Torpedoboote kehrten dann zum Geschwader zurück. Die Genzan-Expedition hat vier Stunden gedauert. An denselben Tage, bei Tagesanbruch, sind von dort vier japanische Torpedobootschiffe ausgefahren. Die russischen Torpedoboote kehrten nach Wladivostok zurück. In der Nacht des 26. April trat das Geschwader die Fahrt an und legte in 22 Stunden gegen 300 Meilen zurück. Abends kamen 6 japanische Handelsdampfer mit Kriegsvorräten in Sicht. Nachdem von der Mannschaft 15 Koreaner und 12 Japaner aufgenommen waren, wurde ein Dampfer durch eine mit Schießbaumwolle gefüllte Patrone in den Grund gehohlet, die der Leutnant Wolotnikoff vom „Gromoboi“ in die Maschine gelegt hatte. Nachts wurde 11 bis 12 Meilen von der Wladivostok der große japanische Dampfer „Kintjichu Maru“ von 6000 Tons angehalten. Dieser hielt das russische Geschwader für ein japanisches und signalisierte: „Ich fühle Euch Kehlen zu.“ Wir antworteten: „Sofort anhalten.“ Als der japanische Dampfer seinen Jertum erkannte, schätzte die Mannschaft zu den Schallrumpfen und den Dampfbaraffen und versuchte zu entkommen. Auf dem Dampfer wurden vier 47 Mill.-Geschütze vorgefunden. Das Besatzungspersonal wurde anfänglich an Bord nicht bemerkt, dann aber wurden in der verschlossenen Kajüte sechs Infanterie-Offiziere entdeckt, die ohne Widerstand auf den Dampfer „Kurik“ übergeführt wurden. Weiter fanden die Russen 130 Infanteristen, die sich weigerten, sich zu ergeben. Der Admiral, der etwa acht Kesselwagen enthielt, sandte den Russen den Befehl, den Transportdampfer zu verlassen. Die japanische Infanterie feuerte und verwundete einen Matrosen und einen Steuermann. Darauf wurde der Transportdampfer durch eine mechanische Mine in Grund gehohlet. Die Japaner stellten nicht das Feuer ein und machten auch keine Rettungsversuche, obwohl sie über eine Schallrumpfen verfügten. Sie fuhren fort zu feuern, bis die Fluten über das Schiff schlugen. Außer Geschossen und Proviant hatte der Dampfer für Admiral Nakamura gegen 2000 Tons Kohlen an Bord. Gefangen genommen wurden 183 Mann, darunter 17 Offiziere und einige Personen, deren Stand noch nicht festgestellt werden konnte. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 210 Mann. Am Abend des 27. April kehrte das Kreuzergeschwader glücklich nach Wladivostok zurück. Die Gefangenen wurden am 28. April an Land gebracht und sofort mit der Bahn nach Nikolaj im Ussuri-Gebiet befördert. Gerüchten zufolge nahm zur selben Zeit ein aus 10 Schiffen bestehendes japanisches Geschwader den Kurs auf Wladivostok, erreichte dasselbe aber nicht infolge dicken Nebels. Der drahtlose Telegraph übergab unverständliche Worte und Zeichen, welche sich jäh wieder veränderten, während japanischen Schiffen gewechselt waren. Unter der gewöhnlichen Japaner waren ein Oberst und ein Offizier vom Generalstab. Unter den gefangenen Soldaten waren mehrere, die vor einiger Zeit in Wladivostok ein Handwerk betrieben hatten.

Rußland verbittet sich in folgender amtlichen Auslassung jede Friedensvermittlung:

Die Presse des Auslandes verbreitet in der letzten Zeit hartnäckig Gerüchte über bei einigen europäischen Regierungen aufgetauchte Absichten ihrer friedliche Vermittlung behufs schneller Beendigung des russisch-japanischen Konfliktes. Eingegangene Telegramme melden ferner, der kaiserlichen Regierung seien bereits Vorschläge in diesem Sinne gemacht

worden. Die Vertreter sind bevollmächtigt, diese Meldung auf das kategorische zu demütigen. Rußland wünschte den Krieg nicht und tat in den Grenzen der Möglichkeit alles, um die im fernsten Osten entstandenen Verwicklungen auf friedlichem Wege zu lösen. Doch nach dem treulosen Ueberfall Japans, der Rußland gezwungen hat, zu den Waffen zu greifen, kann augenscheinlich keinerlei friedliche Vermittlung Erfolg haben. Gleichwohl wird die kaiserliche Regierung auch nicht die Einmischung irgendwelcher Macht in die unmittelbaren Verhandlungen zulassen, die zwischen Rußland und Japan nach Beendigung der kriegerischen Operationen zur Feststellung der Friedensbedingungen erfolgen.

Die japanische Flottenabteilung, die den Jalu hinaufging, erlitt keine Verluste.

Die Mannschaften und Offiziere vom „Marjag“ und „Koriet“ zogen unter großen Opfern in Petersburg ein. Sie hielten sich für berechtigt, wieder am Kampfe teilzunehmen, da sie nach ihrer Auffassung nur in einem fremden Hafen Schiffbruch gelitten haben und durch neutrale Schiffe gerettet sind.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichten eine Meldung aus Seoul, der zufolge am Mittwoch und Donnerstag 30 000 Japaner den Jalu überschritten haben. Man erwartet, daß der Rest der Armee, etwa 20 000 Mann, in der Nacht auf Freitag über den Fluß gehen wird, da alle Kontonbrücken intakt sind. Die Russen zogen sich zurück, da sie sich zu schwach fühlten, die Ueberschreitung des Flusses zu verhindern.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschums im Ausland, wird seine diesjährige Hauptversammlung in der Pfingstwoche zu Kassel abhalten.

Vom Hereroaufstand. Den bei Dwisitoko gefallenen Offizieren widmet Major v. Glatenapp im Namen der Offiziere der Stabsabteilung einen Nachruf, in dem es heißt: „Gereu ihrer Pflicht und ihrem Kaiser sind sie in den Tod gegangen, ein Beispiel hingebender Opferfreudigkeit. Wir alle, welche wir die Ehre gehabt haben, mit den Gefallenen zu arbeiten und zu wirken, werden den ritterlichen Kameraden ein unvergänglich Andenken bewahren.“ In einem besonderen Nachruf für den gefallenen Hauptmann a. D. v. François heißt es: „Die Offiziere des Stabes der Stabsabteilung, welchem derselbe zugeteilt war, betrauern in dem Gefallenen den allezeit ritterlichen, sein Leben für die Sache seines Kaisers und seines Vaterlandes einsetzenden Kameraden, welcher uns allen während der kurzen Zeit unseres Zusammenwirkens ein lieber und treuer Freund geworden war.“

Matte Wasserdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus. Das Publikum ist der „Wasserdebatte“ im preuss. Abgeordnetenhaus bald müde geworden. Aber auch das Haus selbst zeigte keinen besonderen Eifer. In einem früheren Zeitpunkt, als sonst, wurde gestern die ziemlich matte und unergiebigere Erörterung über die Oberregulierung abgebrochen. Nur der Abg. Brömel (Fr. Ver.) wies auf den engen Zusammenhang der Oberregulierung mit der Kanalvorlage hin. Die Redner hatten wenig aufmerksame Zuhörer; das Geräusch der im Saal gestrichelten Unterhaltung machte vieles unverständlich. Leben wird erst am Dienstag ins Haus kommen, wenn Graf Bülow zur Begründung und Verteidigung der Kanalvorlage erscheint.

Die enttäuschte Börse. Wer jetzt an die Berliner Börse geht, wird dort wenig Schmeichelhaftes über den hohen Reichstag vernehmen. Hat man darum so lange auf die Abänderung des Börsengesetzes geharrt, um nunmehr von der Mehrzahl der Vorführer des Reichstages ein neues Lauges „Sündenregister“ vorgehalten zu bekommen? Die empfindlichste Enttäuschung für die Börse ist, daß auch der nationalliberale Abg. Lucas namens der Fraktion für die Aufrechterhaltung des Terminhandelsverbots in Getreide und Mühlenfabrikaten und die Beibehaltung des Börsenregisters eintrat. Ob aus der Börsenreform überhaupt etwas wird, bei der fähigen Haltung der Reichstagsmehrheit, steht dahin. Erhält die Börse die wenigen Erleichterungen, die in der Vorlage enthalten sind, dann kann sie sich noch von Glück sprechen. Man muß anerkennen, daß die Regierung mit Eifer des Entwurfs sich annimmt. Besonders der preussische Handelsminister Müller hat auch in der letzten Reichstagsession wieder mit aller Energie zu weitgehender Angriffe auf die Börse zurückgewiesen. Abg. Graf Reventlow (Nitt.) und Mitglied der Wirtschaftl. Ver. holte sich verbieten, mögen einen Erbnungsruß, als er das Verlangen der preussischen Regierung bei Aufhebung des Börsengesetzes von 1896 als pflichtwidrig, ja, als „Rechtsbeugung“ bezeichnete. In der Kommission wird die Börsenreform einen langen Sommerkaffee tun; erst nach der Vertagung des Reichstages, also im Winter, gelangt der Entwurf zur Berathigung.

Unpolitisches.

Berlin, 29. April. Heute in der sechsten Morgenstunde kürzte sich der 39-jährige verheiratete Schneidermeister Gustav Zahne in einem Anfall von Geistesstörung, die auf den Mißerfolg eines Geschäftsunternnehmens zurückzuführen ist, mit seinem sieben Monate alten Sohnen aus dem dritten Stock seiner Wohnung in der Gläferstraße 8 auf den Hof hinab. Das Kind war sofort tot; der Vater starb unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

— Von einem Leutnant Gotthilf v. B., der zuletzt bei der Schutztruppe diente, aber vor vier Wochen spurlos verschwunden war, hört man heute wieder ein Lebenszeichen. Wie sich herausgestellt hat, ist v. B. als Soldat bei der Heilsarmee eingetreten. Ob der von der „Armee“ Gezeichnete durch seinen Uebertritt gegen die Forderungen seiner Gläubiger unantastbar geworden ist, dürfte immerhin zweifelhaft sein.

Halle, 29. April. Unter großen Qualen verschied hier der Drogenhändler Ködy. Der junge Mann, der erst kurze Zeit in einer hiesigen Drogenhandlung an der Glauchaischen Kirche beschäftigt war, hatte eine größere Menge bitterer Mandeln gegessen, nicht ahnend, daß das Gift (Blauläuse), das die Mandeln enthalten, eine verheerende Wirkung auf den Organismus haben könne, wenn man viel von den Früchten isst. Er erkrankte bald an heftigen Leibschmerzen, die am Abend, da man nicht rechtzeitig Hilfe bringen konnte, seinen Tod herbeiführten.

Am Montag ließ sich in der hiesigen Klinik ein junger Arbeiter, der wegen eines krummen Beines nicht zum Militärdienst zugelassen wurde, das Bein zweimal brechen, in der Hoffnung, daß nach erfolgter Heilung sein sehnlicher Wunsch, Soldat zu werden, in Erfüllung gehe. Die Ärzte nahmen die schmerzhafteste Operation vor, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß alle Aussicht auf glücklichen Erfolg vorhanden ist. Zuvor hatte der Mann sich mühsam 45 Mk. erpart, um in der Klinik den erforderlichen Verpflegungs-voranschlag leisten zu können.

Leipzig, 29. April. Die heutige Ärzterversammlung stellte die äußersten Bedingungen für ein Entgegenkommen fest und erklärte besonders die Befreiung des Distriktsarztes für eine unerlässliche Vorbedingung zum Frieden. Die Rufe beschließen morgen endgültig.

Hamburg, 29. April. Vor der Strafkammer III des Landgerichts stand der Amtsrichter Dr. Schemmann unter der Anklage, einem zu einer längeren Freiheitsstrafe Verurteilten 14 Tage über die Zeit hinaus habe sitzen zu lassen, und zwar aus Fahrlässigkeit. Der betreffende Verurteilte war zuerst vom Schöffengericht abgeurteilt und hatte dann vor der Strafkammer eine Zufallsstrafe erhalten, die mit der ersten Strafe zusammengezogen war. Als seine Strafbzeit abgelaufen war, verfügte der Amtsrichter Dr. Schemmann nicht seine Entlassung, sondern entließ ihn erst nach erhobener Beschwerde 14 Tage später. Bei der Vernehmung vor der Strafkammer entschuldigte sich Dr. Schemmann mit Ueberbürdung von Amtsgeschäften, die ihn gezwungen hätten, diese Sachen seinem sonst sehr zuverlässigen Gerichtsschreiber zu überlassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Amtsrichter 200 Mark Geldstrafe, das Gericht ging aber darüber hinaus und erkannte auf 300 Mark.

Rom, 29. April. Der abtretende Präsident Douhet schenkte den Armen Roms 40.000, denen Neapel 20.000 Francs; außerdem spendete er für das Dienst-Personal des Hofes in Rom und Neapel je 20.000 Francs.

Madrid, 29. April. Heute ereignete sich in der der Madrid-Alcázar Eisenbahn gehörigen Kohlenzeche Reunion bei Sevilla eine furchtbare Katastrophe durch schlagende Wetter, bei der zahlreiche Bergleute ihren Tod fanden. Bis jetzt sind 53 Leichen geborgen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 30. April.

* **Gegen den Prüferschen Millionenschwinder** (siehe den Artikel in der 1. Beilage) ist heute morgen — gegen „Unbekannt“ einstweilen — bei der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Betrugs erhoben. Die heutige Vernehmung der Frau Prüfer ergab nicht viel Neues, und ihre Angaben sind recht unsicher. Der Schwindler hat sich hier längere Zeit aufgehalten. Am 28. Januar schwindelte er der Frau die Millionenerbschaft vor, und am 8. April unternahm sie zusammen die Reise, auf der er bei der Rückfahrt in Münster verschwand. In der Zwischenzeit traf sie ihn wohl fünfmal, und stets auf dem Amtsgericht, wo er anscheinend gut Bescheid wußte. Er sprach hoch- und plattdeutsch. Aus dem Munde der Frau Prüfer ist nichts herauszubringen. Sie ist sehr besorgt und unglücklich wegen der Unklarheit, die sie sich jetzt allenthalben, namentlich an ihrer Arbeitsstätte, gefallen lassen muß. Die 500 Mark, die der Gauner zu ergattern gedachte, hat er zum Glück nicht bekommen, aus dem einfachen Grunde, weil die Frau sie nicht hatte. Frau Prüfer ist über 50 Jahre alt, sie hat also jedenfalls das Alter, das eigentlich vor Tölpeln schützen sollte. Wie wir hören, wurde sie vor ca. 10 Jahren ebenfalls das Opfer ihrer großen Leichtgläubigkeit. Auch damals verlor sie es, ihr in ähnlicher Weise Hoffnungen zu machen, die sich nachher als trügerisch erwiesen.

* **Unser landwirtschaftlicher Wochenbericht** in der 5. Beilage spricht von den Bestandsarbeiten, von den Viehpreisen, von der Rähernnte, der Schweinezucht, dem Getreideabgab, der Geflügelzucht, vom Serradellanbau, den Unkrautvergiftungen, dem Kalberverkauf u. a. dem Landvort nützlich zu wissen sein.

* **Melkweiden.** Wir machen darauf aufmerksam, daß nach den neuen Bestimmungen über das polizeiliche Melkwesen nicht nur die Büchse und Fortzüge, sondern auch sämtliche Utensilien der Stadtgemeinde auf dem Markte gemeldet werden müssen, welche

letzteres früher nicht der Fall war. Außerdem muß die Anmeldung zur Kranenliste für Dienstverpflichtete für die zu dieser Klasse verpflichteten Personen besonders gemeldet werden. Formulare zu allen Anmeldungen sind in allen Buchhandlungen zu haben. Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Melkvorschriften werden mit einer Ordnungsgeldstrafe von 1 bis 15 Mk. geahndet.

* **An der Donnerschweverstraße** wird augenblicklich das alte Corbessche Haus, neben Giliat, abgebrochen. Die Herren Tapfen und Wapfen, welche die Wohnung vor kurzer Zeit von Herrn Gaslinde für 18.000 Mk. käuflich erworben, werden derselben zwei der Neuzeit entsprechende Geschäftshäuser bauen lassen. An derselben Straße hat Herr Klempnermeister Hagerkamp sein altes Haus niederreißen und ebenfalls ein großes Geschäftshaus aufführen lassen.

* **Verkaufswesche.** Bekanntlich haben die Herren Lehmann und Köster durch Umlage einer Straße über ihre Grundstücke, die von der Radolfstraße nach der Adersstraße führt, ein großes Bauareal geschaffen. Herr Köster verkaufte gestern 13 Bauplätze, die an dieser neuen Straße liegen, an Herrn Seilermeister Schmeling. Jedenfalls wird es nun nicht mehr lange dauern, denn werden dort Neubauten entstehen.

* **Künstlerbund.** Am 7. April traten die Oldenburger Maler B. Winter, R. tom Dieck, Marie Stein, W. Otto, H. Diphorn und G. Batenhus zusammen und gründeten zur Wahrung ihrer künstlerischen Interessen den Oldenburger Künstlerbund. Schriftlich erklärten ihren Beitritt: Paul Müller-Kämpf, Hamburg; Rudolf Hellwig, Karlsruhe und W. Degode, Düsseldorf-Kaiserswerth. Zum Vorsitzenden wurde Professor Bernhard Winter, zum stellvertretenden Vorsitzenden W. Otto gewählt, zum Schriftführer Gerhard Batenhus.

* **Blinde Passagiere.** Auf billige Weise wußten gestern zwei holländische Arbeiter die Reise von ihrer Heimat nach hier zu machen. Sie hatten ohne Fahrkarte den Zug bestiegen und zwar immer ein Abteil mit Koffer. In das letztere begaben sie sich und schlossen sich darin ein. Allein als die blinden Passagiere in die Nähe unserer Station kamen, wurde ihr Aufenthalt verraten, und beide wurden auf dem Bahnhof von der Gendarmen in Empfang genommen.

* **Reich eines Geschäftshändlers.** Ein Geschäftshändler im nördlichen Stadtviertel, welcher anscheinend nicht gewußt hat, daß junge Mädchen, wenn dieselben eben aus dem Gefängnis sind, auch Lust haben müssen, sollte dieses bei einem recht schmerzlichen Verlust gewahr werden. Derselbe hatte von einer Dame vier ausbrüten lassen, und waren auch aus 12 Eiern 9 Küken zur Welt gekommen. Um aber noch mehr Küken zu erhalten, ließ er die Henne auf den 3 Eiern noch eine Zeitlang sitzen. Die ausgebrüteten Küken, damit der glückliche Bänder sorgfältig unter ihre Decke, damit dieselben nicht warm liegen sollten. Als er dann nach kurzer Zeit nach seinen Küken sehen wollte, waren dieselben sämtlich erstickt.

* **Der Männer-Gesang-Verein „Viedertafel“.** Euerfien hält am morgigen Sonntag, den 1. Mai, im Vereinslokal „Zur frohlichen Wiederkehr“ bei Herrn E. Schmidt ein Tanzfränzchen ab, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Milch-Untersuchung.

Am 9., 13. und 15. April wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt 10 Proben Milch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Namen des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Art der Probe.	Spezifisch. Gewicht.	Fettgehalt.
1. Landmann Herm. Heinemann, Gaarendorferstr. 35b.	Morgensmilch	1,0321	3,05 %
2. Landm. Friedr. Schnitter, Euerfien.	"	1,0317	2,90 "
3. Landm. Friedr. Mehrens, Euerfien.	"	1,0325	2,70 "
4. Landm. Aug. Paradies, Ziegelhofstr. 46.	"	1,0309	2,70 "
5. Landm. Fritz Vollens, Rauehorstweg.	"	1,0308	2,65 "
6. Gutsbesitzer Spieker, Sundsmühlen.	"	1,0312	2,60 "
7. Landm. Emil Rüfen, Kayfer.	"	1,0315	2,50 "
8. Landm. Karl Struthoff, Rauehorstweg.	"	1,0322	2,40 "
9. Landm. Herrn. Kayfer, Euerfien.	"	1,0309	2,20 "
10. Landm. Herrn. Henjes, Weidlof.	Abendmilch	1,0307	2,55 "

Der Mindest-Fettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 %.

* **Fever, 29. April.** Der Singverein gab vorgestern im Konzerthause das dritte und letzte Konzert dieser Saison. An Stelle eines größeren Chorwerkes war, nach dem „F. Wchbl.“, eine Anzahl Lieder einstudiert worden, so von

Beethoven (Die Ehre Gottes in der Natur und Opferlieb), vier geistliche Minnelieder von der Wende des 13. Jahrhunderts, für Chor und Bariton solo eingerichtet von Becker, fünf vierstimmige Lieder von Hauptmann und sechs von Mendelssohn. Außerdem wurden drei Lieder für Sopran, vorgetragen von einer geschätzten Dilettantin, geboten; die junge Dame entlegte sich ihrer Aufgabe in hervorragender Weise und erregte die Hörer zum Tanz für den lebhaftesten Beifall durch eine hübsche Zugabe. Eine willkommene Unterbrechung erfuhr der Vortrag durch zwei Klavierkonzerte des Herrn Organisten Schmidt: Norwegischer Brantung von Grieg und Im Wirtshaus von Jensen; beide Kompositionen, die sich durch Originalität auszeichnen, wurden in vollendeter Weise zu Gehör gebracht. Man hätte von Herrn Schmidt gern noch mehr gehört, aber er war ohnehin genügend in Anspruch genommen, denn außer der Leitung der Chorgänge lag die gesamte Klavierbegleitung allein in seinen Händen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Lieder gut eingeteilt waren und durch die Vorträge den Lieder nicht sehr zahlreichen Zuhörern ein dankenswerter musikalischer Genuß bereitet wurde. Dem Konzert folgte ein Tanzfränzchen, das Tänzern, Sänger und Gäste mehrere Stunden froh vereinte.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 28 Seiten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
§ **Berlin, 30. April.** Major Quade in der Schutztruppe in Südwestafrika ist jetzt dem Kommandeur der Truppe als Generalstabs-Offizier zugeteilt worden.

§ **Berlin, 30. April.** Der Senioren-Konvent des Reichstages tritt heute nachmittags 12½ Uhr zusammen, um die Geschäftsliste zu erörtern und die Frage der Vertagung der Session zum Abschluß zu bringen. Große Neugier, über Pfingsten hinaus zu sitzen, besteht bei den Abgeordneten nicht. — Die Pfingstferien des Reichstages werden aufgeschieben werden vom 18. Mai bis 13. Juni dauern.

§ **Berlin, 30. April.** Auf den Vorstoß in der Kommission, der die Kanalvorlage überwiegen werden wird, erheben die konservativen Anführer.

§ **Berlin, 30. April.** Die „B. Pol. N.“ schreiben: Es darf angenommen werden, daß der Verleumdung, die Entschädigung unschuldig Verhafteter, im Reichstage demnächst zur Erledigung gebracht werden wird. Voraussetzung dafür wird allerdings sein, daß im Plenum nicht darauf zurückgekommen wird, daß die in erster Lesung der Kommission angenommene Gleichstellung der vorläufigen Festnahme und Verhaftung aus der Untersuchungshaft in 2. Lesung verworfen ist. Eine Wiederaufnahme dieser Erweiterungs-befreiungen dürfte das Zustandekommen der Vorlage gefährden.

§ **Berlin, 30. April.** Aus Yokohama wird der „Post.“ gemeldet: Nachdem am 25. April das dritte japanische Geschwader in die Mündung des Yalu eingelaufen ist, erwartet man in diesen Tagen entscheidende Vorgänge zu Lande.

§ **Berlin, 30. April.** Aus Port Arthur wird telegraphiert, daß feindliche Torpedoboots Uddinggranaten in die Festung warfen. Ein Geschos plaste in der Nähe eines Matrosen, der infolgedessen an akuter Gasvergiftung erkrankte. Wie verlautet, sind die von den Japanern ausgenormten Minen vom 200 Meilen südwestlich getragen worden. Wenn das zutrifft, dann besteht eine große Gefahr für die jene Route treuenden Post- und Lastdampfer.

BTB. Bremen, 30. April. Der Prinz Ludwig von Bayern, der heute in früher Morgenstunde mit Begleitung eingetroffen war, nahm in Hillmanns Hotel Abschied. Er unternahm im Laufe des Vormittags einen Spaziergang durch die Wallanlagen der Stadt und begab sich in Begleitung des Senators Marsch nach dem Freiheit, wo mit dem Dampfer „Gazelle“ ein Rundfahrt durch den Hafen unternommen wurde. Nach Besichtigung verschiedener Anlagen, der Armenanstalt u. a. erfolgte die Rückkehr nach dem Freiheit und die Stadt nach dem Hotel. Heute mittag findet zu Ehren der Prinzessin in dem festlich dekorierten oberen Rathsaal ein vom Senat gegebenes Festessen statt, wozu gegen 60 Einladungen er-gangen sind und woran der Senat in corpore teilnimmt.

BTB. Petersburg, 30. April. Nach einer Mitteilung des „Regierungsbots“ sind seitens Angehöriger einiger Staaten Gesuche eingegangen, sie als Freiwillige in die Reihen der russischen Armee in Ostasien aufzunehmen. Der Kaiser erachtete dies jedoch in Anbetracht des Umstandes, daß das Leben und die Kraft des Individuums vor allem der eigenen Heimat gehört, nicht für angezeigt, solchen Gesuchen Folge zu geben.

BTB. Bordeaux, 30. April. Die Nieder, Kapitän, Offiziere und Matrosen der Handelsmarine beschloßen, sich mit ihren Kollegen in Marseille und Havre solidarisch zu erklären, und den Ausstand der Schiffs-offiziere in Marseille nicht dadurch zu hindern, daß sie ihre Schiffe nach diesem Hafen schickten, um dort Ladung zu nehmen.

BTB. Haag, 30. April. Prinz Heinrich der Niederlande leidet an Rheumatismus, verbunden mit Fieber-Erscheinungen. Er muß das Bett hüten. Wegen seiner Erkrankung wurde der alljährliche Besuch der Königin und ihres Gemahls in Amsterdam verschoben.

BTB. Granada, 30. April. Der König ist gestern nachmittags hier eingetroffen und begeistert begrüßt worden.

Gänzliche Aufgabe des Uhrenlagers wegen Umwandlung der Verkaufshäuser in 3 Spezial-Geschäfte.

Uhren mit 25—50% Rabatt.

Standuhr „Jugendstil“ 4 50 Silb. Anker-Remontoiruhr 11 50 Goldene Remontoir-Uhr 17 50

pol. Nussbaum-Gehäuse sonst 9 Mk. Jetzt f. Herren, 0,80 gestempelt. Sonst 19,75 Mk. Jetzt f. Dam., 14 kar. Gold, grav. u. email. Sonst 30 Mk. Jetzt

Regulateure—Freischwinger—Standuhren. Gold. u. silb. Damen- u. Herren-Taschen-Uhren und Ketten. — Spezial-Katalog gratis und franko. —

J. Braun gegründet 1856.

Hamburg, Engl. Planke 12/16.

Leo Steinberg.

Durch **Massen-Einkäufe** mit den liierten Geschäften ist es mir gelungen, ein ganzes Lager in

== Damen-Konfektion ==

weit unter Herstellungswert zu kaufen.



Jacketts,

ganz anliegend und
lose
(hinten weit),

früher Mk.	jetzt Mk.
11.75	6.50
15.—	9.50
17.75	10.75
19.50	12.—
22.50	13.50
24.—	15.—
26.—	17.—



Jacketts,

ganz anliegend und
lose
(hinten weit),

früher Mk.	jetzt Mk.
14.—	10.50
17.75	12.50
21.—	13.—
22.50	14.75
24.—	15.50
26.—	16.75



Blusen- Jacketts

(Russen - Facon),

früher Mk.	jetzt Mk.
16.—	11.50
20.—	14.50
21.75	16.—
23.—	16.75
24.50	17.—
26.—	19.50
31.—	22.—



Staub- Paletots,

nur gute Stoffe.

Ein grosser Posten
jetzt
Mk. 11.50
(früher Mk. 17.—),

jetzt
Mk. 14.75
(früher Mk. 21.—).



Kostümes,

nur neueste Façons,
sehr elegant,

jetzt
Mk. 14.50
(früher Mk. 24.—),

jetzt
Mk. 17.50
(früher Mk. 28—29).



Schwarze Frauen- Kragen

ganz enorm billig.

früher Mk.	jetzt Mk.
4.—	2.50
8.50	6.—
13.—	9.50
15.—	11.50
17.—	12.75
19.50	15.—
21.—	16.50
25.—	18.—
27.50	20.—

Eminent billig!

Seltene Gelegenheit!

Wohl nie wiederkehrend!

**Sensationell
billig!**

Kostüme-Röcke, Kostüme-Röcke, Kostüme-Röcke,

ein grosser Posten (fussfreie), sehr guter Stoff, jetzt Mk. 3.90.

ein grosser Posten (aus imit. engl. Stoffen), jetzt Mk. 4.25.

ein grosser Posten aus reinwoll. schwarzen Cheviot, neuester Schnitt, jetzt Mk. 9.00.

(Früher Mk. 13.50.)

Kostüme-Röcke,

ein grosser Posten sehr eleg. gearb. schwarze Cheviot-Röcke, jetzt — Mk. 11.75.

(Früher Mk. 15.50.)

Kostüme-Röcke,

ein grosser Posten aus prima Satin-Tuch, verarbeitet mit hochfeinem Besatz, jetzt — Mk. 17.00.

(Früher Mk. 25.00.)

75 Stück Tuch-Zwischenröcke aus gutem Stoff, Mk. 3.25.

(Sonstiger Wert Mk. 5.50.)

Ein grosser Posten **Wirtschafts-Schürzen**, vollst. gross, mit Latz 48 Pfg.

250 Stück weisse **Tändelschürzen** mit Stickerei, sehr elegant aussehend, das Stück 18 Pfg.

Selten günstiges Angebot!

500 Stück Damen-Konfektion

kaufen wir vorsehern infolge der schlechten Bitterung enorm billig und bringen solche

= für die Hälfte des wirklichen Wertes =

in den Verkauf.

Nur hochmoderne aus besten Stoffen gearbeitete Sachen.

Ein Posten schwarze Jacketts aus gutem Rip	a Stück 6 Mark, regulärer Wert 11 Mk.
Ein Posten schwarze Jacketts, prima Stoff und Verarbeitung,	à Stück 9 Mark, regulärer Wert 17 Mk.
Ein Posten schwarze Jacketts, hohelegante Jagons, teils auf Seide gearbeitet,	à Stück 13 Mark, regulärer Wert 25 Mk.
Ein Posten lange schwarze Frauenkragen, elegant verarbeitet, aus prima schwarzem Rip,	à Stück 10, 15, 20 Mark, regulärer Wert 13 — 21 — 32 Mk.
Ein Posten hochfeine karierte Blusen, reine Wolle,	à Stück 5 Mark, regulärer Wert 9 Mk.
Ein Posten Kostüm-Röcke, graue,	à Stück 2.50 und 4$\frac{1}{2}$ Mark, regulärer Wert 3.50 und 7 Mk.
Ein Posten hohelegante Kostüm-Röcke, fußfreie,	à Stück 7$\frac{1}{2}$ und 10 Mark, regulärer Wert 12 und 18 Mk.

Ferner kommen **Montag** und **Dienstag** spottbillig zum Verkauf:

Ca. 250 Stück Kinder-Waschkleider,

à Stück 125, 150 und 175 Pfg.

Ca. 200 Stück Damen-Waschblusen,

à Stück 90, 115 und 165 Pfg.

Ca. 30 Stück hochfeine fertige Herren-Anzüge,

à Stück 15, 21 und 28 Mk.

Ca. 50 Stück Knaben-Anzüge,

à Stück 3, 3 $\frac{1}{4}$, 4 $\frac{1}{2}$ und 6 Mk.

sowie:

4 Centner ganz leicht beschädigte Normalwäsche zu geradezu fabelhaft billigen Preisen.

Gebrüder Alsberg,

Offe **Stau-**
Nachtern- Straße.

Offe **Stau-**
Nachtern- Straße.

Inseratenteil befindet. Es ist dies die erste 3/4, pSt. Oldenburgische Staatsanleihe, die an der Berliner Börse zur Einführung gelangt.

Im Großherzoglichen Theater wurden in diesem Winter 5 Gastvorstellungen des Bremer Opernpersonals gegeben: Wagnon, Lobengrin, Trompeter von Saffingen, Der fliegende Holländer und Bajazzo nebst Cavalleria rusticana. Ferner 3 Operetten mit unserem Personal, unter event. Zuziehung von Gästen (Fledermaus, Jantilla und Manfell Vitouche). In den 8 Hofkapellkonzerten traten als Solisten auf: Willi Birkenhagen (Tenor), Ernestine Schumann-Rein (Alt), Anna Dinslage (Sopran), Irena Dora Reicher (Sopran), Marg. Schmidt (Klavier), Elise Maybach (Violine), Georg Wille (Cello), Bernhard Stavenhagen (Klavier), Heinrich Dürerbehn (Violine). Es fanden 29 Orchesterproben statt.

Monatsnebenentart. Im Oldenburgischen Pensionat tritt mit dem 1. Mai infolge einer wesentlichen Verbesserung ein, als dann die Entnahme von Monatsarten für mehrere Angehörige eines Hausstandes nur für eine Karte (Stammkarte) der volle Preis einer Monatskarte, für die Karten der übrigen Hausstandsangehörigen dagegen nur der für Nebentarters festgesetzte Preis — etwa die Hälfte des Preises einer Monatskarte — erhoben wird. Zahlungspflichtige Kinder zahlen denselben Preis wie Erwachsene. Zur Erlangung von Monatsnebenentarten ist ein Antrag nach vorgelegtem Muster erforderlich. Die Muster werden von den Fahrkartenausgabestellen unentgeltlich abgegeben.

Verammlung des Landwirtschaftl. Vereins Nustede am 29. April, nachm. 5.30 Uhr, in Siebels Gasthause zu Nustede. Den ersten Teil der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Dekomomier. Ihm folgte Herr Hofhagen über „Haltung“, besonders auch Maß der Schweine“. Redner, welcher seit 30 Jahren auf seinem ansehnlich musterhaft bewirtschafteten Gute eine größere Schweinezucht eingerichtet hat, schildert als Grundgesetz für jeden landwirtschaftlichen Betrieb die genaue Buchführung, um sich an der Hand derselben jederzeit über die Rentabilität der einzelnen Betriebszweige unterrichten zu können. Dann schildert Redner die einzelnen Futtermittel. Er empfahl u. a. einen Futterversuch mit den Mästen der Meistkürschfabrikation zu machen. Diese Mäste sind sehr wasserhaltig (etwa 70 Prozent Wasserhaltigkeit), deshalb verfallen sie leicht der Gärung und sind dann den Schweinen schädlich. Um dies zu verhindern, müssen sie unter Wasser aufbewahrt werden. Die sogenannte Kermast, d. h. ausschließlich Körnerfütterung, bezeichnet Redner, ebenso wie zu schwere Mästung, als zu teuer. Redner kauft die Schweine etwa zu 1 Zentner schwer ein und verkauft sie mit einem Durchschnittsgewicht von 170 Pfund Lebendgewicht wieder. Weidgang ist unter allen Umständen empfehlenswert, die Schweine können dabei Erde fressen und die notwendigen Mineralstoffe aufnehmen. Bei Stallhaltung gebe man den Schweinen Gelegenheit, in Kühlen oder Sand wühlen zu können. Anstatt teurerer Stallpräparate verwende man den billigen Müllburger Kalk oder auch Krebsschlamm. Mais kann man täglich 2—3 Pfund pro Stück mit bestem Erfolg füttern. Mehr zu geben, ist unnötig, da der hohe Fettgehalt des Mais die Qualität des Fleisches ungünstig beeinflusst. Redner baut als Futter für Schweine die kleine Pferdebohne und gelbe Siedbohne an. Letztere erweist ihm die Kartoffeln als Futter, von ersteren erhalten die Schweine etwa ein halb bis ein Pfund pro Stück und Tag. Auch Rübsenrüben sind ein gutes Schweinefutter, können aber ihres hohen Wassergehaltes wegen die Kartoffeln nicht so gut ersetzen wie die gelbe Stoppelbohne. Dieser Beifall wurde dem Herrn Vortragenden für seine interessanten Ausführungen gezollt. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte an. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Neuwahl der Tierärztungskommission vorgenommen und über geschäftliche Angelegenheiten verhandelt. Als Gäste waren erschienen Herr Generalsekretär, Dekomomier Deßen, sowie die Assistenten Herr Buchholz und Herr Schomberg.

Original-Welt-Bauernmarkt 12. Japan, das „Land der aufgehenden Sonne“ lernen wir — so schreibt man uns —

modernen eingerichtete Bühnen angeordnet, denn das Geld ist niemals zwecklos ausgegeben, das man zur Verbesserung der Kunsttätigkeit aufwendet. Gaben es doch ganz abseits der Hauptstraßen liegende Städte erreicht, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihre künstlerischen Leistungen gelenkt wurde, und sie haben auf, Ehre und Einnahme dadurch erzielt. Warum sollte das nicht auch in Oldenburg möglich sein? Kunsttätigkeit ist bei uns und Volk vorhanden, es scheint nur an der richtigen Initiative zu mangeln, an dem hoffnungsfreudigen Wollen, dem dann auch ein Vollbringen nicht zu fehlen pflegt. Das nächste Jahr bringt uns hier eine Ausstellung, es sollte uns auch eine Reihe Festspiele bringen, vielleicht einen Schillerjubiläum zum Schillerjubiläum im Mai, unter Umständen selbst mit Gästen. Und zur Ermöglichung einer solchen Kunsttat müßten sich die Taschen öffnen, die Uebertönen ließen sich durch Subskriptionen decken und auch die Stadt oder selbst der Staat könnten von sich aus noch etwas tun. Das ist, wie gesagt, nicht unnötig aufwendendes Geld, der Kunststuf einer Stadt hat sich noch stets in dieser oder jener Weise in wirtschaftliche Werte umgewandelt, auch kann schon mit bescheidenen Mitteln mancherlei Ehrenvolles erreicht werden.

Ein Zug unserer Zeit, der sich noch leise zwar und verflohen, aber doch schon merkbar ankündigt, ist der, daß gebildete Menschen aus den Großstädten sich forschenden und nach kleinen Kulturzentren zuwenden. Das ist ein gesunder, außerdem ein höchst vornehmer Zug. Die Gründe zu erläutern, würde hier zu weit führen. Genug, die Tatsache ist unleugbar. Die kleinen gebildeten Städte nehmen an auswärtigen Künstlingen zu. Darum raffen sich auch diese kleinen Mittelpunkte geistigen Lebens auf und suchen sich in dieser oder jener Richtung hervorzutun. Die Frage an den Fremden, der sich dort dauernd aufzuhalten wünscht, wie er denn um alles in der Welt hierher komme, tritt einem allerdings in solchen kleinen Städten, die etwas auf sich halten, nicht mehr entgegen. Im Gegenteil, man

in dieser Woche kennen. Nachdem wir den ostasiatischen Dampfer „Arcona“ verlassen haben, seien uns besonders die bedeutenden Städte Yokohama, Tokio und Kyoto, außerdem noch Kamakura, Nikko und Misaka. Kam der Wind, den wir bei dem kurzen Besuch in die genannten Städte wehen konnten, auch nur ein flüchtiger sein, so erhalten wir dabei doch viele lebendige Eindrücke aus dem interessanten Lande. Von den Bauwerken lenken besonders verschiedene Tempel durch ihren eigenartigen Bau unsere Aufmerksamkeit auf sich; wir verweisen in dieser Hinsicht namentlich auf die Tempel in Nikko und Misaka. Die Japan-Ausstellung dauert nur bis Ende der Woche, dann wird sie nach Paris abgeköpft.

Reise nach Paris. Der rührige Wirt des Stabliaments hat seinen Garten in schöner Weise herrichten lassen, und die sogenannte Klettertreppe ist wieder geöffnet. Am Sonntag findet ein Frühlingfest, verbunden mit Ball, statt; jedenfalls wird es nicht verfehlen, sehr viele Teilnehmer noch dort zu finden.

Die Knechte und Aufseherverein von Oldenburg und Umgebung veranstaltet morgen Abend im Lokal „Zum Grunewald“ (S. v. d. Zee), Everten einen Ball. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt.

„Naddehähle.“ Ein hiesiger Geschäftsmann hatte vorgestern sein Rad von einer Wirtin an der Heiligengeiststraße stehen lassen, während er selbst einige Augenblicke in derselben verweilte. Als er das Rad dann wieder benutzen wollte, war es verschwunden. Es hatte sich ein anderer Fahrensitzer dazu gefunden. — Ein Rad, das angeblich seinen Herrn verloren hatte, wurde gestern morgen an der Donnerschwer Chaussee in der Nähe des „Grünen Hofes“ gefunden. Es lag in dem Chausseegraben, und ein herrenloser Kutscher hatte es gefunden. Ob beide jedoch in der Nacht der Abzug ihres Herrn zu entziehen gewünscht haben oder ob sie diebstalig gestohlen und dann nach einer Benutzung von dem Diebe weggeworfen wurden, ist nicht bekannt. Jedenfalls wird sich aber der Eigentümer dazu einkaufen.

da. Vloerfede. 30. April. In unserem Nachbarort Petersfehn wird augenblicklich der Fußweg neben der Chaussee durch Verstellung eines Schlammweges erheblich verbessert. Diese Verbesserung war schon seit Jahren der Wunsch der Petersfehner Einwohner, welcher nun durch das energische Vorgehen einiger Herren von dort endlich in Erfüllung gehen wird. Seitens der Gemeindeverwaltung ist das erforderliche Quantum Schutt angesetzt, die Anlage derselben wird von den Petersfehner Bürgern freiwillig unentgeltlich ausgeführt. Die Vloerfede Chaussee wird vom „Amerikanischen Hof“ bis zum „Petersfehner Hof“ in Querschnitt erweitert. Der hiesige Kriegerverein wählte in seiner letzten Versammlung zum Delegierten am diesjährigen Vertretertag in Oldenburg am 11. Juni den Wäldchenbürger Joh. Wülfing und im Verbindungskomitee zum selben Stellvertreter Schmiedemeister Herrn Klein. Mit dem Chaussee-Projekt ist der Vloerfede-Bürger nicht recht mehr zufrieden, da er nicht will, denn während im Winter die zirkulierende Luft von Landanliegern und sonstigen Interessenten von hier und auswärts (namentlich Petersfehn) mit recht namentlichen freiwilligen Beiträgen gesammelt wurde und überaus das Bauprojekt in den beteiligten Kreisen das Tagesgespräch war, hört man jetzt wenig oder gar nichts mehr davon. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Angelegenheit von ein paar Herren in die Hand genommen und durchgeführt wäre, damit dann einem lang gefühlten Bedürfnis endlich abgeholfen wäre. Diese Bedenke (2 Kilometer) wird als Weg zur neuen Bahnstation Bloch und auch als Kutschweg nach Hese sehr viel benutzt.

iz. Bürgerfeste. 29. April. Die Schauung der öffentlichen Wege fand hier gestern statt. Wie in den letzten Jahren, so fand auch diesmal wieder bei der Schauung eine Prämierung derjenigen Wegebegleichen statt, welche die angenommenen Wege am besten in Stand gesetzt hatten.

6. Hefeste. 30. April. Unser Frühjahrsmarkt, über den wir bereits gestern berichteten, ist nicht ohne einen schönen Mißton, der die allgemeine Freude plöglich für die Erde gegangen, und werden die beiden Hefeste, die die Schauung vielleicht noch recht lang an die Hände der Marktbesucher zu bringen, werden in der ersten Hälfte des Abends in der Wirtin, der alsbald die Kuchentische aufzustellen erhielt, der eine der Beteiligten mit einem scharfen Instrument, man spricht von einer Gabel, einen furchtbaren Stich über den Kopf, der ihn schwer verletzte. Er wurde darauf zum „Grafen Anton Günther“ gebracht, wo Dr. med. Meyer ihm die erste Hilfe leistete.

Landgemeinde Wilbeshausen. 30. April. Die Hauptlehrerstelle zu Polshausen wird durch den bisherigen Nebenlehrer Ehlers, z. St. in Heppens, besetzt.

freut sich über den Zug, er gilt für ganz selbstverständlich. Das merkwürdige, von allem anderen, nur nicht von Selbstbewußtsein zeugende Urteil: es kann doch nicht viel mehr von dem Fremden los sein, sonst würde er nicht hierher kommen, — diese urteilstündige Wertung Nichtsheitlicher wird in kleinen Städten, die auf ihren Ruf und eigenen Wert eifersüchtig sind, ganz gewiß nicht aufzuheben. Warum soll denn das Gute nur in großen Städten heimisch sein? Es geht mit Städten gerade wie mit einzelnen Menschen. Ich lese gerade in einem Briefe einer Königin ein unendlich weises und zugleich hochherziges Wort: „Die Menschen können nicht verstehen, daß derjenige höher stehen kann, der in der Welt nicht hoch gekommen ist.“ So geht es mit Gemeinden, Städten, ja mit ganzen Völkern. Es kommt gar nicht auf das Hochstehen, sondern auf das Höherstehen an; nicht auf die Menschenmenge, sondern auf den Sinn und Geist, der in einer Gesamtheit tätig ist; mag sie dann noch so klein sein, sie kann sich ein Ansehen erringen, das in seiner Art dem Ansehen großer Städte nicht nachsteht.

War denn Oldenburg nicht früher einmal eine kleine Zentrale von geistiger, künstlerischer und schriftstellerischer Bedeutung? Damals fehlten sogar noch die vielen gebildeten Offiziersfamilien. Was die Väter wirkten und leisten konnten, das sollte, unter flüchtigeren äußeren Verhältnissen, den Söhnen und Enkeln nicht möglich sein? Dies zu bezweifeln, hieße sich selbst an Opferwilligkeit, Mut und Geist sehr niedrig einschätzen.

Nur nicht bei Vorschlägen und Anregungen, die zuerst auffällig sind, von vornherein abweisen und sagen: es geht nicht. Das ist Willkür und Kleinbüderlichkeit. Eine kleine Stadt ist nicht notwendig auch eine Kleinstadt, kleinstädtischer Geist erst macht sie dazu.

Dr. Richard Samel.

Wilbeshausen. 30. April. Zur Vertretung des seit längerer Zeit schwer erkrankten Oberfeuerkommandanten Bachmann in der Mitte aus Oldenburg hier anwesend.

Oßlingen. 30. April. Der landwirtschaftliche Verein unserer Gemeinde hat zur Förderung der Rindviehzucht und Schweinezucht für 1904 größere Mittel bereitgestellt, namentlich für Beteiligung der Mitglieder an der Tierchau mit Herdbuchzeug etc. Ferner haben sich bei den staatlichen Holzverkäufen insofern Schwierigkeiten ergeben, als der Verkauf nicht an Ort und Stelle, sondern im Wirtshause geschieht. Allgemein wird gewünscht, daß dies Verfahren abgeändert wird.

Oldenburg. 29. April. Die aktive Schiffsflotte wird demnächst ihre Uebungsreise in die Nordsee antreten, die fast den ganzen Monat Mai in Anspruch nehmen werden. Das erste Geschwader und die ihm zugeteilten Kreuzer werden am 14. und 15. Mai den hiesigen Hafen aufsuchen. In früheren Jahren pflegte das 1. Geschwader im Frühjahr eine Auslandsreise zu unternehmen. Man führt die Ueberlegung auf die Beschwerden zurück, die im Reichstag über die geringe Zahl von Uebungen in der Nordsee laut wurden.

Altensief. 28. April. Unter großen Ehren nahm Herr Pastor Dede von uns Abschied, um seine neue Stelle in Oldenburg anzutreten. Das Abschiedessen war von Gemeindegliedern zahlreich besucht, aber auch die übrigen Mitglieder drängten es, dem als Prediger und Menschen gleich beliebten Schönböckh Dank- und Abschiedsgrüße auszusprechen und ihm die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben.

Warel. 29. April. In der vorgängigen Stadtsitzung erfolgte zunächst die Feststellung vorgeschriebener Vorschläge. In der darauffolgenden Stadtsitzung war eine Summe von 100 Mt. für die Uebertragung der Schulden neu eingelegt und zwar auf Antrag des Ministeriums hin. Für die Stadt kommen etwa 125 Schulden in Frage. — Die Pflanzstrasse soll in Zukunft mit 4 Gaslaternen beleuchtet werden, während jetzt 3 Laternen da sind. — Auf eine Anfrage erwiderte der Bürgermeister, daß die Kosten der Kanalisation die veranschlagte Summe von 12000 Mt. nicht übersteigen, daß sogar die Kosten für eine Bedürfnisanstalt noch mit eingebracht sein würden. Der Kanal werde frei und fertig gebaut; einbringen seien nicht die Hausanschlüsse, aber die Wiederbefestigung der Straßen mit altem Material und die Erhöhung der Schüttungstiefe und Befestigung derselben mit neuem Material. Dann wurde der Antrag betr. Uebernahme der Bäume beim Weichenheit auf die Stadt angenommen. — Die ausstehenden Mitglieder des Einkommensteuer-Schätzungs-Komitees, die Herren Böhgen, Meiß, Dörsch und Kriegermann wurden wiedergewählt. — Einer Petition betr. Erlass des Schulgeldes für einen Schüler der höheren Bürgerschule wurde ausnahmsweise Folge gegeben, weil es sich um einen begabten und fleißigen Schüler handelt. (Oem.)

Heppens. 29. April. Nachdem wir vor kurzem die erste Nachricht über die Gebietsabtretung der Gemeinde Heppens an Preußen brachten, sind wir inlaube, noch einige weitere Angaben machen zu können. Es ist die Frage aufgeworfen, weshalb nur Heppens abgetreten werden sollte, und nicht auch die Gemeinde Bant. Das läßt sich damit erklären, daß der preussische Fiskus an Bant kein weiteres Interesse hat. Nach der Bant Seite hin werden keine militärischen Bauten mehr ausgeführt, wenigstens nicht auf Oldenburgigem Gebiet. In Heppens aber liegt die Sache anders. Auf Heppenser Gebiet liegen schon die Minen- und Pulverbatterien, die Gasbatterien und die Schießstände. Die Zahl derselben muß natürlich mit der Erweiterung der Marine immer mehr zunehmen. Nun kann die Marine aber nichts vornehmen ohne Genehmigung der Gemeinde und des Oldenburgischen Staats. Dadurch werden die Verhandlungen umständlicher und in die Länge gezogen. Ist das Gebiet aber preussisch, so kann der Marine-Fiskus hier mündlich unterhandeln, und das Preußen sich in bezug auf das Militär mit dem Reiche wohl identifiziert, so sind die Interessen des Reiches auch diejenigen Preußens, und eine Verständigung ist um so einfacher. Ein anderes kommt aber noch hinzu. Die Gemeinde Heppens ist zum großen Teil von Militärpersonen besetzt. Die Zahl derselben wird mit der Anlage der neuen Kasernen noch zunehmen. Die Offiziere haben auch schon auf Verweisung erhalten, ihre Wohnplätze beim Wechsel mehr nach Heppens zu verlegen. Nun hat Preußen es aber gern, daß es keine Militärpersonen hier auf preussischem Gebiet wohnen hat, da das in allen Sachen der Einheitlichkeit wegen zweckentsprechender ist. Bleibt Heppens aber Oldenburgisch, so ist die Kontrolle für Preußen eine schwieriger. Seit etwa einem halben Jahre sind die Verhandlungen wieder im Gange. Da, wie man hört, eine Einigung in den Ministerien der beiden Staaten wohl nicht fernschien wird, so wird es wohl mehr oder weniger an der Realisierung liegen, die Sache zum Abschluß zu bringen. Oldenburg wird von der Gemeinde Heppens nur etwas zu ernachtern haben. Die Kasernen der Gemeinde werden jedes Jahr größer. Was aber hinzukommt, ist meistens Militär, und das zahlt keine Steuern. So ist die große Gemeinde tatsächlich auf den Oldenburgischen Staatsfiskus angewiesen, und das wird nie anders werden können. Oldenburg kann die Gemeinde also ruhig aufgeben, ohne etwas missen zu brauchen. Mag Heppens sich auch noch so sehr entwickeln, hier fehlen die Steuerzahler. Das wird dem Oldenburgischen Landtage auch wohl bekannt sein. Die Einigung wird diesmal wohl, wie alle Auslassungen ergeben, vor sich gehen.

Brake. 29. April. Nachdem vor kurzem die hiesige Post „Gerd a“ nach Bremen verkauft worden ist, verfügt unsere Post noch über 22 über 100 Reg.-Zons große Seandelschiffe, 21 Segler (3 hölzerne, 9 stählerne und 7 eiserne) und 1 Dampfer mit einem Gesamtdeplacement von 141.56 Reg.-Zons (40.061,48 Kubikmeter).

Gleichen. 29. April. Der heute morgen beim hiesigen Rath mal abgehaltene Frühjahrsdiermarkt wies einen in der Höhe des früheren Verkaufsbetrags recht mäßigen Auftrieb an. Hier waren etwa 120 Tiere an Vieh zu sehen, während sich an früheren Frühjahrsdiermärkten monatelang die dreifache Anzahl an Tiere gesehen wurde. Händler waren zahlreich zur Stelle. Die von ersteren für erhaltene Tiere gezahlten Preise waren zum Teil sehr hoch. — Heute nachmittag feierten drei hiesige Logger von Brake, wo sie gebozt, nach hier zurück, woraus eine gleiche Anzahl wieder von hier nach Brake befohrt ins Jandbiedung übergeführt wurde.

Robbenitz. 28. April. Am gestrigen Tage fand hier unser erster diesjähriger Viehmarkt statt. Es waren ca. 80 Stück Hornvieh aufgetrieben. Gehandelt wurde recht flott und wurden hohe Preise erzielt.

F.R. Gutin. 29. April. In dem hiesigen Schloßgarten werden zur Zeit umfangreiche Durchforstungen vorgenommen. Wie wir hören, ist das auf die Initiative des Großherzogs zurückzuführen. — Das Projekt einer Wasserleitung für Gutin beginnt greifbare Formen anzunehmen. Man versichert, daß schon ca. 300 Wohnungsanträge gestellt sind.

Basar für Geschenkartikel

in
Schmuck-, Leder- u. Galanteriewaren.
Im Laden II permanente Ausstellung
von
modernen Spielwaren u. Puppen.

Neuheit reizende böhmisches Vasen
von 18 Pfg. bis zu den hochfeinsten.

Herkules-Kämme, Herkules-Markttschen,
Herkules-Portemonnaies, Reisekoffer u. Reise-
taschen in guter haltbarer Ware.

Ohne jegliche Preiserhöhung werden
Rabattmarken abgegeben.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststraße Nr. 2.



Hannoversche Aktien-Gummiwaren- Fabrik

empfehlen ihre vorzüglichen Pneumatics zu nachstehenden Preisen:



Mäntel: Gladiator, 12 Monate Garantie, Mk. 7.50.
Spezial, 6 " " " 6.50.
Konkurrenz, ohne " " 5.50.
Schläuche: Gladiator, 12 Monate Garantie, Mk. 5.00.
Spezial, 6 " " " 4.00.
Konkurrenz, ohne " " 3.75.

Wiederverkäufer wollen sich wegen Platzvertrieb an den
General-Vertreter des Herzogtums

W. Tebbenjohanns, Oldenburg, wenden.

Zu vermieten e. gut möbliertes
Zimmer mit Kammer.
Riegelhofstr. 20, oben.

**Vatzen und Stellen
gesucht.**

Büttelhof. Ges. auf sofort ein
hiesiger Schuhmachergehilfe.
G. A. Schumacher.

Gesucht zur Ausb. vom 1. Jun.
bis 1. Oktober ein zuverl. Mädchen
fr. Goldenstadt, Moosstr. 11.

Gesucht auf sofort
1 Sattlergehilfe.

G. Volle, Sattlerei,
Oldenburg.

Gesucht ein junges Mädchen auf
sofort oder später.

Frau Th. Schulze,
Hülking b. Bremen, Sand Bursten.
Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts,
schlicht u. schäftig, bei Familien-
anschluß gesucht.

Frau G. Rimes,
Bremerhaven, Markt 2.
Großhändler. Gesucht auf sofort
jüngerer hiesiger

Schuhmachergehilfe.
Gerh. Reimers.

1 Schneidergehilfe
auf sofort oder später, gegen hohen
Lohn und dauernde Arbeit gesucht von
Clemens Brandenburg
in Godesfeld i. W.

Gesucht ein
Lehrling.
E. Felsenfeld, Sattler u. Tapezier.

Erstes Vermittl.-Kontor
von

Frau Bertha Sahn,
Wilhelmshafen, Marktstraße 11,
vermittelt
stets tüchtiges Personal
jeder Branche.

Köchinnen, Klein- u. Altmädchen
mit guten Zeugnissen finden unent-
geltlich die besten Stellen durch die
Stellen-Vermittlung des Frauen-
vereins Hamburg, Dammtorstr. 18,
Mittelhaus.

Dreileitermoor. Gesucht ein
Mädchen von 14 bis 16 Jahren für
den ganzen Tag. Gerh. Düker.

Gesucht für meine Nichte, 16 J.,
in allen häuslichen Arbeiten angelehrt,
Stellung in bürgerlichem Haushalt,
auch mit Baden, bei Familienanschluß
und Gehalt. Frau Emma Hübner,
Beer, Wilhelmshafen.

Gesucht ein Knecht von 14 bis
16 Jahren. F. G. Bodemann,
äußerer Damm Nr. 3.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.

Café Monopol, Bant,
Mittelstr. 9.

Auf sofort ein recht zuverlässiger
solider

Knecht
gegen guten Lohn.

Oldenburg, Radorferstr. 37.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Gesucht umständehalber für fixes 28-
jähriges Mädchen mit prima Zeug-
nissen Stellung zu Mai.

Gesucht zwei Schulmädchen von 11
bis 13 Jahren im landw. Hause, wo
sie ganz zur Familie gehören, bei
guten Leuten hier bei Oldenburg.

Gesucht noch Köchin, bessere Haus-
und Mädchen für alles zu Mai für
hier, Bremen, Bremerhaven, Norden-
ham und Wilhelmshafen gegen hohen
Lohn.

Gesucht für Bäder noch viele Mäd-
chen, Zimmermädchen, Plätterin,
Wasch-, Küchenmädchen, Servierfräule-
lein, sowie ein fixen Schlachtergehilfen
nach Vorkum gegen gutes Salär.

Gesucht Stellung für perfekte Haus-
halterin mit prima Zeugnissen im ge-
sehten Alter.

Gesucht tüchtige junge Mädchen als
Haushalterin für Landwirtschaft gegen
hohen Lohn.

Gesucht Groß- und Klein-Knechte,
Mädchen, die gut melken können,
hoher Lohn.

Gesucht junge Mädchen zum Kochen-
lernen, schlicht u. schäftig, für
Hotels und Restaurants.

Gesucht Bäder- u. Konditor-Lehrlinge,
Kellnerlehrlinge, sowie Kellner und
Hausdiener nach Vorkum.

Gesucht Stellung für perfekte Kinder-
frau zum 15. Mai.

Gesucht für 16jähr. junges Mädchen
Stellung in Landwirtschaft bei Fa-
milienanschluß, zu Mai oder Juni.

Gesucht für anständigen jungen
Mann, prima Zeugnisse, Beschäftigung
irgend welcher Art, Kautions kann
gestellt werden.

Gesucht auf sofort ein
Kellner,
der jetzt seine Lehrzeit beendet
hat, und ein Kindermädchen.

Café Rabe, Steudinger Dorf.

Ich suche für meine Kolonialwaren-,
Getreide- u. Düngemittel-Handlung
einen

jüngeren Kommis
für Landtouren. Derselbe muß mit
dem gemischten Waren-Geschäft durch-
aus bekannt sein und mit der Land-
schaft gut umgehen können.
Offerten unter E. 751 an die
Exp. d. Bl.

Gesucht Stellung f. perfekte Hotel-
köchin, sowie f. junges Hausmäd-
chen in Privathaus. Gesucht auf gleich
ein Hausmädchen, Lohn 60-70 Mk.,
Waschmädchen, monatlich 80 Mk.,
Lohn, Hausmädchen und m. jg.
Hausdiener, sowie Personal j. Branche.
Zentral-Vermittlungs-Bureau
J. Götting, Baumgartenstraße 19.

Tüchtiges, aktives, älteres Mäd-
chen für sofort oder später sucht
Frau Ober-Polizeipetitor Diebel,
Kastanienallee 38.

Pude. Gesucht auf sofort
1 Gehilfe,
dauernde Stellung.

G. Büfing,
Sattler und Tapezier.

Von einer ersten deutschen
Versicherungsgesellschaft wird ein
mit gutem

Organisationstalent
ausgerüsteter ehrenhafter Herr
zur Übernahme einer Platzver-
tretung gesucht.

Die Stelle ist mit einem ent-
sprechenden

besten Einkommen
verbunden und kann, bei aus-
reichender sonstiger Vorbildung
auch an einen

Nichtfachmann
vergeben werden. Offerten sind
einzureichen an P. B. 7521
bei Gaasenst. & Vogler A.
G., Hamburg.

Tüchtige Schneiderin
auf sofort.

Frau Duden, Bergstr. 18.

Generalvertreter für Konsum-
artikel gesucht. Hoher Verdienst.

E. Poppe, Berlin, N. 58,
Schlemmerstr. 43.

Milchverkäufer

für Handwagen gesucht.
Molkerei Oldenburg,
e. G. m. u. H.

Zum 1. Mai ein kräftiger
Laufbursche
gesucht für den ganzen Tag.

Diedr. Flörden, Achterstr. 6.

Kellnerlehrling
gesucht.

Restaurant „Graf Wolke“,
Bremerhaven, Mittelstraße Nr. 12.

Tüchtige Malergehilfen

und
Anstreicher

sucht bei einem Anfangslohn von
42 1/2 Pfg. p. Stunde

Martin Hoffmann,
Bremerhaven,
Deich 87/89.

Gesucht

eine tüchtige Verkäuferin auf gleich
oder 16. Mai für mein Spezial-
Butter-Geschäft.

Carl Wegner, Bremerhaven,
Häufstraße 5.

Gesucht auf sofort für die Nach-
mittagsstunden ein Schulmädchen
nicht unter 12 Jahren. Zu melden
Donnerstags abends 8 Uhr.

Auf gleich suche für leichte
Arbeit in meiner Tabakfabrik
1 oder 2 Jungen.

Th. Troebner.

Delfshausen. Gesucht umständ-
halber auf sofort ein
junges Mädchen
für Haushalt und Baden.

Schmitt Herm. Gierichs.

Gesucht ein tüchtiger
Reisender,

der neben anderen Vertretungen noch
den Verkauf eines gangbaren Konsum-
artikels für Oldenburg, Ostfriesland
und eventl. Unterelbe unter besonde-
r günstigen Bedingungen zu übernehmen
gewillt ist.

Offerten unter H. 930 an Wilsch,
Scheller, Annomon-Exp., Bremen.

Waldemar Grönke,
Freiseur u. Perückenmacher, Achterstr. 1.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 1. Mai: Letzte Schauspiel-
Vorstellung.

Mai-Festspiele 1904.
Faust
von Wolfgang von Goethe.

Auft. 1. Teil.
Tragödie in 5 Akt. u. einem Vorspiel.

Auft. 2. Teil.
Tragödie in 5 Akt. u. einem Vorspiel.

Die Aufführungen finden statt unter
Mitwirkung von Gästen, sowie der
Schauspielerkräfte des Stadttheaters u.
unter freundlicher Beteiligung von
140 Damen und Herren der Stadt.

Aufführungstage:
1. Cylus: Dienstag, den 3. Mai;
Faust I. Mittwoch, den 4. Mai;

Faust II.
2. Cylus: Freitag, den 6. Mai;
Faust I. Sonnabend, den 7. Mai;

Faust II.
3. Cylus: Sonntag, den 8. Mai;
Faust I. Montag, den 9. Mai;

Faust II.
4. Cylus: Mittwoch, den 11. Mai;
Faust I. Donnerstag, den 12. Mai;

Faust II.
5. Cylus: Sonnabend, den 14. Mai;
Faust I. Sonntag, den 15. Mai;

Faust II.
Preise der Plätze für einen Cylus
von 2 Vorstellungen (Faust I. und
2. Teil): 1. Rang Amphith., Balken
oder Loge 7.50 Mk., 1. Speerth. 7.50
Mk., 2. Speerth. 5 Mk., Parterreloge
4.50 Mk., 2. Rang Amphith. 4.50 Mk.,
2. Rang Balkon 4.50 Mk., Loge 4 Mk.

Preise der Plätze für jede einzelne
Vorstellung: 1. Rang Amphitheter,
Balken oder Loge 5 Mk., 1. Speerth.
5 Mk., 2. Speerth. 3.50 Mk., Parterre-
loge 2.75 Mk., 2. Rang Amphith.
2.75 Mk., 2. Rang Balkon 2.75 Mk.,
2. Rang Loge 2.50 Mk., Parterre
2 Mk., 3. Rang Amphith. 1.50 Mk.,
3. Rang Balkon 1 Mk., Galerie 50 Pfg.

Anfang der Vorstellungen 6 Uhr.

Dankfagungen.
Allen bei Nordenham. Für die
uns anlässlich unserer Hochzeit er-
wiesene Teilnahme sprechen wir unsern
herzlichsten Dank aus.

F. Willenbrod und Frau,
Del. geb. Detjen.

Wansholt. Für die vielen Ge-
schenke und Aufmerksamkeiten anläß-
lich unserer Silberhochzeit unsern
besten Dank.

Sine. Willens und Frau.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Entst. Anjage.
Eberlein, 30. April 1904. Am
28. April entschlief sanft nach langen
Leiden unsere liebe kleine Johanne,
im 6. Lebensjahre, welches allen Teil-
nehmenden hiermit tiefbetrübt zur
Anzeige bringen.

Ww. Johanne Teßlen
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 3. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr
vom Sterbehause aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Renia Kaan, Bremer,
mit Wilhelm Altmödt, Stade.

Geboren: (Sohn) W. G.
Mennecke, Genthofelder (totgeboren),
H. Thoben, Groningen. Oberbotteler
Christi, Wilhelmshafen. Fr. Schick,
Wilhelmshafen. Johannes Gut,
Alcum. Th. Ammermann, Altm.

(Tochter) Th. Koch, Schortens.

Gestorben: Heller Franz Johann
höhl, Hüne bei Dinklage. Johann
Meyer, Halbesl. 2 J. Joh. Friedrich
Littmann, Rostropfel, 23 J.

Wilhelmine Marie Carl, Wilhelmshafen,
10 Wch. Schulmann Adolf
Knie, Wilhelmshafen. Landmann
Friedrich Brinkmann, Gubbrigg,
45 J. J. G. Rante, Schlüter,
75 J. Wm. Minna Rutenmann,
geb. Willems, Voitharben, 63 J. Land-
gebräucher Hammer Bähring, Greet,
51 J. Bandwirt Gerd Meiner,
Godesholt, 73 J. Schiffskapitän
Johann C. Hagens, Giesfeld, 60 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Odenburgische Landbank.		Ankauf	Bertrag
3 1/2 pCt. Odenburg. konf. Anf. n. ganz. Zinsen		99,25	99,75
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen		99,25	99,75
3 pCt. dergleichen		—	—
3 pCt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,80	129,60	—
4 pCt. Odenb. Bodensch. Anst. Obl. fund. a. 1906	—	102,25	—
3 1/2 pCt. Odenburger Bodenschuldsch. Oblig.	99	99,50	—
4 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1901, verfallte	101,75	—	—
Zahlung bis 1907 ausgefallen	98,75	—	—
3 1/2 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1903	—	—	—
Obligationen, verfall. Zahlung	101,75	—	—
bis 1908 ausgefallen	—	—	—
4 pCt. versch. Odenburg. Anleihenverb. und	101,75	—	—
Kommunalanleihen	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. dergleichen	98,75	—	—
4 pCt. gar. Gutin-Sünder Priorit.-Oblig. I. Em.	100,75	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanst., unfindb. bis 1905	101,50	102,05	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanst.	101,50	102,05	—
3 pCt. dergleichen	89,60	90,15	—
3 1/2 pCt. Preuss. konf. Anleihen, unfindbar bis 1905	101,40	101,95	—
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihen	101,60	102,15	—
3 pCt. dergleichen	89,70	90,25	—
3 1/2 pCt. Rheinprovinz-Anleihen-Scheine	—	99,40	—
4 pCt. Nürnberger Stadtbl. v. 1904 un-	—	104,70	—
verlosbar u. unfindbar bis 1914	—	—	—

4 pCt. Gutin-Sünder Pfand-Prior.-Oblig. II. Em.	100, —	—
3 1/2 pCt. Kreidner Ob. Pfand-Prioritäts-Obligation	97,70	98
4 pCt. Braunschweig-Gannov. Hyp.-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
unfindbar bis 1911	—	—
4 pCt. Frankfurt Hypoth.-Kredit-Berein-Pfandbriefe	102	102,30
unfindbar bis 1913	100	100,30
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1913	—	—
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Bodenkredit-Pfandbriefe	95,90	96,45
von 1901, unfindbar bis 1913	102,45	102,75
4 pCt. Preuss. Bodenschuldsch.-Pfandbr. unfindb. b. 1913	99,95	100,25
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1913	100,30	100,85
4 pCt. abgetheilte Preuss. Hypothekendarf-Pfandbr.	102,70	103
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr. unfindb. b. 1913	100,20	100,50
4 pCt. Schwanenburger Hypothekendarf-Pfandbriefe	102	102,30
4 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1912	99,90	100,45
4 pCt. Dänische Landmonnast-Kommunal-Obligat.	95,70	96,25
4 pCt. Gutin-Sünder Pfandbr., in Dänemark mündelsücher	100,70	101,25
4 pCt. Staatsgar. Dänische Bodenschuldsch.-Pfandbr.	99	99,75
4 pCt. Staatsgar. Dän. Hypoth.-Berein-Pfandbr. v. 1902	97,70	—
unfindbar bis 1913	—	—
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	—	—
3 1/2 pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen	—	—
4 pCt. alte italienische Rente, keine Städte	—	—
4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unfindbar b. 1915	91,80	—
3 pCt. russ. Staatsanl. v. 1902, unfindbar b. 1915	71	—
3 pCt. russ. Staatsanl. v. 1902, unfindbar b. 1915	—	—
4 pCt. russ. Staatsanl. v. 1902, unfindbar b. 1915	99,50	100
4 pCt. russ. Staatsanl. v. 1902, unfindbar b. 1915	101,10	101,65

4 pCt. Moskauer Stadtbl. von 1903, unfindb. b. 1914	—	—
Russ. Anstalt für f. 100 in Rbl.	168,90	169,70
" London " 1 Str.	20,39	20,47
" New-York " 1 Str.	4,1575	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Rbl.	4,1575	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Rbl.	16,87	—
Diskontagio der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Odenburg			
am 30. April 1904.			
	Met.		Met.
Faier, schweren	7,20	Gerste, amerikanische	—
" leichten	7,10	" russische	6,10
Woggen, tieferer	7,50	Buchweizen	7,40
" amerik.	8,10	Haar	8,10
" judwisch	7,30	Kleiner Mais	6,20
Woggen	9,10	Suppen	6,20

Witterungsbeobachtungen in Odenburg									
von H. Schulz, Hof-Optiker.									
Monat.		Thermometer in R.	Barometer in mm	Barometer in R.	Lufttemperatur				
					Wand.	Wasser.	Luft.		
29. April	71. Rm.	+ 8,2	764,7	28. 8,1	29. April	+ 10			
30. April	8. Rm.	+ 8,6	762,9	28. 2,3	30. April	—		+ 7.	

Voile imprimé, Miskelle à carreaux,
essende, duftige Stoffe für Blusen und Kleider.
Grosse Auswahl schaparter Dessins.

1904.

In den letzten Tagen grosser Eingang aparter Neuheiten des
**** Frühjahrs- und Sommer-Saison, ****
besonders in unserer Abteilung
Damen- und Kinder-Konfektion.
Unsere Läger sind jetzt so reichhaltig
bestückt, dass wir jedem Geschmack
... Rechnung tragen können. ...
A. G. Gehrels & Sohn
Ahlernstrasse 21.

1904.

Sonnenschirme, En-tout-cas
in schwarz und farbig.
Neuereigende Neuheiten.

Konzert

des
Singvereins

am
Sonntag, den 30. April 1904, abends 7 1/2 Uhr,
im Großherzoglichen Theater.

Beethoven-Abend.

Kartenverkauf in der Vorhalle des Theaters, Eingang Koonstraße
Sonabend, 30. April, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, sowie abends von 7 Uhr an.
Tertie an der Kasse.
Billetvorbestellungen werden im Bureau der Großherzoglichen
Theaterkasse entgegengenommen.

Wanderer-Fahrrad



mit Kette — Kettenlos
ist infolge eingetretener bedeutender Preis-
ermäßigung nicht mehr das teuerste, aber immer
das vornehmste Rad. — Paris 1900 Weltaus-
stellung: Grand Prix.

Vert.: W. Baumann Ww., Lindenstr. 29.
NB. Gebr. Räder werden in Zahlung gen. Fernräder stets zur Verfügung

Lichtpauspapiere

nur feinste Marken, in allen gangbaren Sorten zu mässigen Preisen
stets am Lager!
Ferner empfehle: Hausleinen, Pauspapiere, Zeichenpapiere,
Zusagen und sonstigen Zeichenbedarf in bester Ware billigst.

L. Ciliax,

Zentrale: Schüttingstraße 4.

Gebrauchte Fahrräder,

von 25—50 Mk.
Lindenstr. 29.
Groß-Vorwerk. Zu v. 2 junge
milchgem. Ziegen. Ang. Wehrens.
Bürgerfeld. Zu verk.
eine ganz neue am Halben
stehende Kuh.
Fr. Diers, Gartenstr. 1.

Englisch Vortier,
sehr malzhaltig, daher
ärztl. empfohlen bei Blut-
armut u. i. w. à Flasche
25 Pfennig bei
Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

**Feinste
Speisepartoffeln**
(Magn. bonum)
gebe sehr billig ab.
Joh. de Harde, Brate.
Nadorst.

Verein „Blüh auf“.
Am Sonntag, den 1. Mai:

Ball,
Anfang 7 Uhr,
hierzu ladet freim. ein
Der Vorstand.

In sehr gutem Stande befind.

Haus mit Garten

an der
Marienstraße
steht durch mich mit beliebigem Antritt
bei geringer Anzahlung billig zum
Verkauf. **Heinrich Westing,**
Kurvielerstr. 33.

Freiwillige Wehnen.

Die Lieferung des Bedarfs an
Torf für 1904 soll vergeben werden.
Angebote sind unter Abgabe von
Proben bis zum 15. Mai d. Jz. in
der Geschäftsstube des Verwalters
einzureichen. Lieferungsbedingungen
liegen daselbst zur Einsicht aus.

Urin

Untersuchungen z. sicheren Er-
kennung z. Befestigung aller
erhöhten inneren Exkret-
tionen, beitragen Urinbringend
nötig, zur Angabe von Person
und Alter erforderlich, werden
gewissenhaft als Spezialität
ausgeführt v. Dr. Otto Lindner,
Apotheker u. Chemiker, Dresden-
A., Chem. Laborator., Silber-
mannstr. 17.

Töchterpensionat

von H. Brink,
Halberstadt (Harz), Spiegelfstr. 17.
Tangen, Turnen und allen Hauswirtschaftsarbeiten. Jährlicher Pensionssumme
800 Mk. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekte.
Thüringen. Bestempf. Haushaltungshen. **Koburg.** Ausführl. Prospekte. Villa Nebel.

Fast unsonst

Senden um 3 Mk. alles auf, aus
einer Liquid-Masse, ganz neu: Das
6. u. 7. Buch Moise, Schnellphotograph
„Bis“, 1 Konterbarmonte, 1 Zaubers-
flasche, 1 Zauberspiegel, 1 Ruchbuch,
1 Briefsteller, 7 gr. Volksbücher, 30
Modellerbogen, 1 Lieberbuch mit ca.
2700 Liedern, 3 große feine Bilder-
bücher, 1 Metermaßstab, 20 f. Post-
karten, 1 Patentpistole, 6 Märchen-
bücher, Roscos Zauberkarten, 20
Indianerbücher. 38. D ü m k e i n,
Zeppoldshöhe, Baden (01647 B).

Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Beerbigung des vo-
storbenen Kameraden Eisenbahn-
pachmeister G. Waake versammeln
sich die Vereinsmitglieder Montag
den 2. Mai, morgens ein Viertel
vor 9 Uhr beim Hause des Wirt
Mohrmann, Kloppenburgerstr. Nr. 58

Klub Freundschaft,

gegr. 1898.

Sonntag, 1. Mai 1904:

Frühlingsfest

(Tanztränzchen)

im Odenburger Schützenhof.

Anfang 7 Uhr.

Abends: Brillant-Fenerwerk

sowie bengalische

Beleuchtung des Gartens.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Pensionen.

Pension.

Suche auf gleich oder später
wieder junge Mädchen, welche
den Haushalt gründlich erlernen
mollen. Piano im Hause, Preis
jährlich 300 Mk. Abz.:
Frau Marie Böschke, Lemte
bei Nienburg a. d. Weser.

Wannover, Bönenstraße.

Villa Sophia. Pensionat Dammen
Fortbildung in Sprachen u. Wissen-
schaften, Musik, Gesang und Tan-
z. Französische Lehrerin im Hause.
Prospekt durch die Vorbesitzerin Frau
M. Bleibbaum.
Beste Anleit. z. Erlern. d. Hauswirts-
schaft.
Töchterpensionat. Bad Deyn-
hausen. Junge Mädchen sind. Lieb-
volle Aufnahme z. Ausbild. im Haus-
u. Handarbeiten. Auf Wunsch Wissen-
schaften. Villa Charlotte, Poststr. 28.
Daselbst finden Töchter gebildete
evangel. Familien im Alter von 8 bis
18 Jahren gute Erziehung und Aus-
bildung in wissenschaftlichen Fächern,
prakt. und Kunsthandarbeiten, Musik,
Tangen, Turnen und allen Hauswirtschaftsarbeiten. Jährlicher Pensionssumme
800 Mk. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekte.
Thüringen. Bestempf. Haushaltungshen. **Koburg.** Ausführl. Prospekte. Villa Nebel.

Neue Kraft



Nachdruck dieser Anzeige verboten.

Tausende von Männern sind im Verhältnis zu ihren Jahren nicht das, was sie sein sollten, sie bleiben in jeder Hinsicht zurück, haben Angst vor Wagnissen, sind zu leicht entmutigt, empfindlich und nervenschwach; mit einem Wort, ihnen fehlt alles das, was den gesunden Mann kennzeichnet.

Solchen Männern kann mittels Elektrizität geholfen werden. Elektrizität ist das Fundament aller animalen Kraft, sie ist die Nahrung, das Öl, welches die menschliche Maschine benötigt. Elektrizität, wenn sachgemäß angewandt, ist eine neue Lebensquelle für alle Teile des menschlichen Körpers, sie belebt den Geist, erneuert die Elastizität und die Jugendkraft.

Elektro Vigor

liefert diese Elektrizität, welche bei Rückenschmerzen, Magen- und Darmträgheit, Hexenschuss, Rheumatismus, oder ähnlichen Leiden von bedeutender Wirkung sich erweist. Elektro Vigor wird am besten nachts während des Schlafes getragen und füllt das ganze Nervensystem mit neuer Lebenskraft.

Hamburg, den 2. Januar 1904.

Lesen Sie dieses Zeugnis!
„Seit langen Jahren habe ich an schweren Anfällen von Hexenschuss gelitten, die mich oft wochenlang arbeitsunfähig machten. Als vor etwa einem Monat wieder ein Anfall mich traf, versuchte ich die Behandlung mit The Dr. Mc Laughlins ELEKTRO-VIGOR und meine Schmerzen ließen sogleich allmählich nach, um bald ganz zu verschwinden. Auch im übrigen war das Befinden während des Tragens des Apparates, den ich jetzt wieder ablegen kann, ein vorzügliches.“

F. Rohbohm.

Falls Sie nicht selbst vorsprechen können, schreiben Sie uns, senden uns diese Anzeige ein, oder beziehen sie sich auf diese Zeitung und Sie erhalten gratis und franko unser illustriertes Buch.

The Dr. Mac Laughlin Company, Hamburg 187, Grosser Burstah 2-4.
Geschäftsstunden 8-9 Uhr. Sonntags 11½-2 Uhr.

Armenfache.

Osternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 9. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr in Frohns' Gasthause hierseits.

Die Armenkommission. Dählmann.

Zu verkaufen ein eleganter hellbrauner echt ungarischer Jüder, 7 Jahre alt.

Herbaristrasse 25.

Georg Freese,

Langestr. 62,

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Hauschürzen, Korsetts, Küchenschürzen, Zwischenschürzen, Blusen, Damen- u. Herren-Wäsche, Krawatten, baumwoll. u. woll. Strümpfe und Socken, Unterziehzeuge in vorzüglich. Sorten, Kinderkleidchen, Waschkleidchen, Sonnen- u. Regenschirme.

Georg Freese,

Langestraße 62.

Immobilienverkauf.

Berne. Frau Witwe Bertha Wenke zu Berne beabsichtigt ihre daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus massivem geräumigen Wohnhause und 9 ar 17 qm Gartengründen, mit Eintritt auf den 1. November d. Js. öffentlich verkaufen zu lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonntag,

den 7. Mai d. Js.,

nachm. 4 Uhr,

in Laubens' Gasthause zu Berne, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Besichtigung kann wegen ihrer günstigen Lage und tadellosen Beschaffenheit mit Recht zum Kaufe empfohlen werden.

Ruhland, Auktionator.

Lose zur 4. Hessisch-Thüringischen Staats-Lotterie,

deren 1. Ziehung am 14. und 16. Mai stattfindet, empfiehlt zu Planpreisen

H. Bohlen Ww., Achternstraße 11.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit

MAGGI

Suppen- Würze. Jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von Georg Hoes, Cloppenburgstr. 85 Osterburg.

!!Seltene Gelegenheit!!

Kaufte jetzt in Berlin einen großen Vollen

Socken und Strümpfe

in allen Farben. Auch helle Ringelstrümpfe und Söckchen für Kinder. Ferner

Handschuhe,

Gartendecken, Gardinen,

Taschentücher,

hochelegante Kleiderbesätze und große Spachtel-Kragen

und verkaufe alles zu lächerlich billigen Preisen.

S. Seelenfreund,
Gaststraße 4.

Lebensversicherung.

Hochangesehene Versicherungsgesellschaft mit modernen Einrichtungen sucht

einen tüchtigen Generalagenten für Bremen mit größerem Bezirk.

Die Stellung ist gut dotiert und bietet, da Südstädte zur Seite gegeben werden, tüchtigen Fachleuten die Aussicht auf ein großes Geschäft und günstige Steigerung des Einkommens.

Gef. Bewerbungen nur erstklassiger Fachkräfte bei gleichzeitiger Diskretionsversicherung u. Z. E. 763 an Gaafstein & Vogler A.G., Hannover, erbeten.

Der Erfolg ist großartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, sanft und lebendes in kurzer Zeit kräftigen und härten nur durch den Gebrauch **reiner Rossmark-Pomade**. Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilskraft eigen und keines besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Rossmark-Pomade**, welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Rossmark-Pomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einem Gebrauch das Haarewachsen gänzlich anhält, sowie einatmer Kopfweh beseitigt, überaus ein fantastisches Köpfbildchen zu verpflanzen ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überirdisch, ja so jungen neues Leben im Haar beginnt und daselbe von Tag zu Tage dichter und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung außerst vorteilhaft auf Haut und Körper einwirkt, daher auch zur zeitweisen Reinigung der Kopfhaut geradezu notwendig ist.

Reines doppelt gelutertes Rossmark

zum Waschen, täglich empfohlen.

Universal-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz.
Eine Einreibung von diesem **Rossmark** bei Influenza, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Gelenksrheum, heißen oder eritorren Gliedern, veralteten Wunden, Beinschäden, Strophulösen Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtagsabgeordneten Dr. med. Minkwitz und anderen ärztlichen Autoritäten aus namhafte empfohlen und bestätigt), erzeugt eine schnelle Heilung. Stärkung und Kräftigung z. B. bei Rossmark, welches die Poren mit feinsten Ölen, altes geronnenes Blut geriet und Kiefen und Sehnen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Leibel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Bemerkte noch, daß das **Rossmark**, **Rossmark-Seife** bzw. **Rossmark-Pomade** durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Klatsche machenden, der Gesundheit nur zu oft nachteiligen, mit hochtönendem Namen teuer verkauft werden. Schwundemitteln. Schmiedliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gefälscht und nur echt, wenn mit obestehender Schutzmarke versehen. Zugleich geben dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankbriefen über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. Pomade a Dose 50 Pf. Rossmark a Glasje 1 Mk. Seife a Stück 50 Pf. — Nur echt zu haben im Alleinverf. für Osternburg bei **E. Sattler**, Quarenstraße 44.

Verfand und Lager: **A. Lucas, Weinböhla i. S.**

Chemisch reines, hochprozentiges Pflanzenöl

„Tutulin“

Präparat, nach patentiertem Verfahren, der Nahrungsmittelwerke

Althen & Mende, Halle a. S. Die Trocken-Analyse des Herrn Professor Dr. Baumert ergibt 98,04 % wirkliches Eiweiß. Einmalige Versuche der Agric. chem. Kontroll-Station, Halle a. S., bewiesen: Ausserordentlich hohen Nährwert und eine vorzügliche Verdaulichkeit.

Tutulin, fast gänzlich geruch- und geschmacklos, glatt löslich, kann jeder Speise und jedem Getränk zur Erhöhung des Nährwertes zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu beeinflussen.

Alleinvertrieb: **Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.**

Georg Freese,

Langestr. 62,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Garnierte Süte,

Stroh Hüte,

Bänder, Blumen u.

Einfach garn. Hüte sehr billig.

Kinderrüte in jeder Preislage.

Chil-Hüte, Schulhüte.

Stroh Hüte für Herren und

Knaben in sehr großer

Auswahl!

Brautkränze, Brautschleier.

Handschuhe jeder Art.

Georg Freese,

Haarenstraße 1.

III. (Wardenburger) Ent- u. Bew.-Genossenschaft.

Die Lieferung von

4 größeren Brücken

einfach. Material (Holz oder Eisen u. Beton) soll vergeben werden. Offerten sind bis Sonnabend, den 7. Mai, beim Unterzeichneten einzureichen. Die Öffnung ders. erfolgt nachm. 4 Uhr, in Bruns' Wirtschaft zu Westernburg.

Bedingungen, Riß u. Befest. sind beim Bauaufseher **Geithausen** zu Sireel einzusehen.

In diesem Termine gelangen außerdem ca. 3000 lfd. m. Einfriedigung in der Wardenburger und Wardenburger Markt zur Ausverdingung.

Westernburg, 1904, April 29.

Der Genossenschaftsvorstand.

Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz

(gegr. 1875)

Am Montag, den 2. Mai:

Versammlung im Kaiserhof.

Tagesordnung: Aufnahme, Aus-

stellung, Verchiedenes.

Der Vorstand.

Nachst. für Schulden, welche meine Ehefrau auf meinen Namen machen sollte, komme ich nicht auf. Geinr. Schwarting.

Öffentliche General-Versammlung

am

Sonntag, den 8. Mai,

nachmittags 4 Uhr

in der

Rudelsburg

zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Genehmigung

der Bilanz.

2. Entlastung des Vorstandes.

3. Verwendung des Reingewinns.

4. Wahl von Aufsichtsrats- und

Vorstandsmitgliedern.

5. Bericht über stattgefundene Revision.

6. Ausdehnung des Geschäftsbetriebes.

7. Neue Verfassungen auf dem

Gebiet d. Züchtungsvereins und

die zugehörige Her-

stellung von Züchtern.

Herr Dr. med. Lang u. Herr

Mollereidirektor Mittelfeld.

8. Geschäftliche Mitteilungen.

Jahresrechnung und Bilanz liegen

vom 1. bis 8. Mai im Geschäfts-

sammler der Mollerei zur Einsicht der

Genossen aus.

Ersttermin, 30. April 1904.

Mollerei Oldenburg,

eingetragene Genossenschaft mit

unbeschränkter Haftung.

G. Witten. G. Pophanken.

Fr. Güttemann. Mittelstadt.

Panorama

Markt 12a.

Meist ständig am Platz.

Japan.

Neu! Neu!

Hochinteressant und belehrend.

Heirat! Alleinstehend.

Dame mit größerem

Barvermögen, sehr häuslich, wünscht

Heirat mit strebs., solidem Herrn.

Aufrichtige Ch. erbet. an Herrn

P. Waschke, Berlin SW. 12.

Gelegenheitskauf!

Ca. 100
Herren-Anzüge 19.⁵⁰
aus solidem Cheviot, schwarz, blau u. braun,
garantiert haltbar,

Ca. 150
Herren-Hosen 3.
aus dauerhaftem Buckskin,
stärkste Näharbeit!

empfehlen

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.
Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe.
Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre
Einkäufe machen.

Meine Geschäftsräume
befinden sich von heute an
Bergstrasse 17a
meiner bisherigen Wohnung schräg gegenüber.
Rud. Meyer,
Auktionator.



Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57.

Herren-Anzüge und Paletots

in nur modernen, haltbaren Stoffen,
tadellos gefertigt,
— vorzüglich im Tragen, —
16, 18, 22, 28, 33, 38, 42,
48.00 A

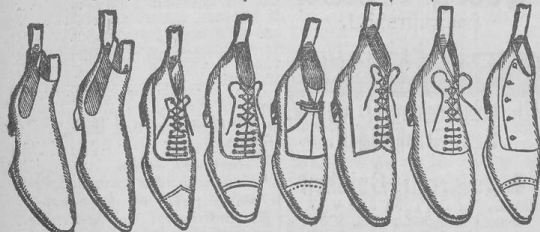
Knaben-Anzüge

in Woll- und Waschstoff,
2.00, 3.00, 4.00, 5.00
bis 25.00 A

Original Kieler Anzüge u. Pyjacks.

Knaben-Blusen und Hosen.

Schuhwarenfabrik-Niederlage Langestr.
Nr. 6.
Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Einige Façons neuer gangbarster Herren-Artikel
in echt Box calf, 9 Mk., Spiegel 7.50 Mk., Rofleder
6.50 Mk., Rindleder 5.50 Mk.



Die erwartete neue Sendung
Kinderwagen
ist eingetroffen und empfehlen diese von
6.60 Mk. an bis zu den feinsten.
Clemens Hitzegrad & Co.,
Nitterstraße 17.

Ettgrün-Heu,
pro Str. 2.50 Mk., zu verkaufen.
Gut Loy.

Zu verkaufen ein runder mahag.
Sofa, sowie e. f. neue Petroleum-
Maschine, billig.
Dobbenstr. 14, ob. u.
Eghorn. Zu verk. ein Bullen-
fahb. Ww. Rohde.

Gardinen,
creme und weiß,
in großer Auswahl.

Heinr. G. Stöver,
Heiligengeiststr. 1.

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Aufzuges.**
Propositionen für die am
Sonntag, den 5. Juni d. Js.
gelegentlich der vom Verein zur
Förderung der Oldenburgischen Landes-
pferde auf dem Exerzierplatze in
Donnersteden zu veranstaltenden
Trabrennen abzuhalten. Leistungs-
prüfung:

Zuchtrabfahrten.
Leistungsprüfung des nördlichen
Züchterverbandes für im Jahre 1901
im Herzogtum Oldenburg angetre-
nen, im Stutbuch eingetragenen Stuten,
welche sich besonders zur Zucht eignen
und dazu benutzt werden sollen; sie
müssen bereits 1/4 Jahr im Besitz sein.
Ehrenpreis und 300 Mk. dem Ersten,
200 „ „ „ Zweiten,
150 „ „ „ Dritten,
100 „ „ „ Vierten,
je 50 „ „ „ noch bis zum
zehnten Pferde.

Einsatz 10 Mk. Ganz Kneigeld.
Distanz 1500 Meter. Kondition der
Pferde beim Ziel und Haltung im
Trabe geben neben der Schnelligkeit
bei der Prämierung den Ausschlag.
Den Züchtern der ersten 8 Pferde
silberner Erinnerungsbecher und
75 Mk. dem Züchter des ersten,
25 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Pferdes vom Verein zur Förderung
der Oldenburgischen Landespferde.
Nennungsschluss: 25. Mai, mittags
12 Uhr. Anmeldungen haben beim
Stutbuchführer Schiffer in Olden-
bürgen zu geschehen, möglichst Anmelde-
formular und allgemeine Bedingungen
zu beziehen sind.
Nordenkirchen, d. 28. April 1904.
Der Vorstand.
Ed. Lubben.

Chr. Meyer,
Uhrmacher,
Osternburg.

Silb. Herren- und Damenuhren
von 10 Mk. an.
Regulateure m. Schlagwerk von
12 Mk. an.
Uhrketten in großer Auswahl.
Del u. Nadeln für Nähmaschinen.
Vergütet 5 Prozent Rabatt.

**Feinste
Speisefartoffeln,**

Magnum bonum,
habe billigt abgegeben
H. Bode, Heiligengeiststr. 16.
Fernsprecher 571.

Nadborn. Die ol. Rolf Mönninghe
Wiese, gen. „Brookswiese“, zu
Bürgerfeld, groß 1 ha 20 ar 30 qm,
gelangt am Donnerstag, d. 5. Mai
d. Js., abends 8 Uhr, in 3. Schell-
stedes Wirtschaftshaus hief. auf 1 Jahr
zum 2mal. Malen zur Verpachtung.
D. G. Dieck.

Billig zu verk. Kommode u. Wasch-
tisch, neu.
Hiermit zur Mitteilung, daß meine
Anzeige betr. 7 Uhr-Ladenchluss am
1. Mai auf einem Irrtum beruht.
G. Dieckrad.

Betten
in jeder Ausstattg und in
nur anerkannt guten
Qualitäten.

Heinr. G. Stöver
Heiligengeiststr. 1.

Viehmarkt zu Friesoythe
am Montag, den 2. Mai.

Mit dem 1. Mai übernehme ich das am Großherzogl. Part. belegen

neuen renovierte Restaurant
„Zum Parkhause“
bei Rastede.

Indem ich freundliche und aufmerksame Bedienung verspreche, empfehle
dasselbe zu kürzerem und längeren Aufenthalt — besonders auch Ruhe-
bedürftigen — hiermit bestens.

Vereine und Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Parkhaus bei Rastede, den 1. Mai 1904.

Hochachtungsvoll

Gustav Bültmann.

Doodts Etablissement.

Heute, Sonnabend:

Große Abschieds-Vorstellung

des ganzen Personals,
sonne Sonntag im Wintergarten:

Auftreten der neuengagierten Spezialitäten-Gesellschaft.

Unter anderen: Auftreten von 2 Gebrüdern als musikalische Clowns,
Anfang 6 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Scheepfer.**

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 1. Mai:

Großes Konzert

der Infanterie-Kapelle, unter pers. Leitung des Kapellm. Herrn Ehrh.

Reichhaltiges, gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. Es laden freundlichst ein **Ehrh. Dieck. Meyer.**

Frühlings-Ball

des „Klub Freundschaft“.

Brillant-Feuerwerk. Illumination.

Umsonst

u. portofrei versenden wir unseren illu-
strierten Preis-Katalog mit über 500
Abbildungen von Uhr, Gold,
Silber- und Musikwaren. Zur
Erhaltung offeriere Herren-Memorial-
Uhren Metall A 3.25,
Silber A 4.00, Silber-Memorial-
uhr A 7.00, Prima
Dual, m. Goldarmband
A 8.50, echte Silber-
Damen-Uhren A 8.50,
in echt Gold A 14.-.

Schlagwerk-Regulateure mußbaum pol.
Gehäuse A 7.75 auch billiger. Nadel-
weder mit Pendelblatt A 2.80,
Reelle jährige Garantie, kein Risiko,
Umtausch gestattet.

M. Winkler & Co.,
München, Sonnenstr. 10. O. G.

Sämtl. Gemüsepflanzen 100 St.
30 Pfg. Kellnerstraße 15.

**Allg. Ortskrankenkasse des
Amtsverband. Amt Oldenb.**
Außerordentliche

General-Versammlung

am Sonntag, d. 8. Mai, nachm. 4 Uhr,
bei Rathsh. Bild am Markt, Zuh.
D. Meyer.

Tagesordnung: Beschlußfassung über
§ 30 des Statuts. Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein
„Liedertafel“,
Eversten.**

Am Sonntag, den 1. Mai 1904:
Tanzkränzchen
im Vereinslokal
bei E. Schmidt, Eversten,
„Zur fröhli. Wiederkehr“.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Klub „Viktoria“
feiert am
Sonntag, den 1. Mai 1904 sein
1. Stiftungsfest

im Hotel zum Hindenhof.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Hanhausen. Zu verk. 1000 Pfd.
bestes Rindfleisch.
G. Ullmanns, Waderne-Her.

3. Beilage

in Nr. 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. April 1904

Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde.

Am vorigen Sonnabend verjammelte sich der hiesige Bezirksverein für Naturkunde im Schulzimmer des Großherzoglichen Museums. Herr Direktor Professor Dr. Martin hatte die Freundlichkeit, den ziemlich zahlreichen erschienenen den neu angeschafften Projektionsapparat vorzuführen und seine Handhabung zu zeigen. Der Apparat soll dem Schulunterricht dienen. In Verbindung mit einem Mikroskop gibt er große, klare Bilder von mikroskopischen Präparaten. Nur für die allerfeinsten Objekte — Bazillen, Bakterien und die winzigsten Urtiere — reicht die Vergrößerung bezw. die Lichtstärke nicht aus. Doch ist der Apparat auch darauf eingerichtet, vergrößerte Glasphotogramme oder Zeichnungen von solchen Gegenständen zu projizieren. Eine große Anzahl mikroskopischer Präparate sind bereits angeschafft und Herr Direktor Martin übergab den anwesenden Lehrern Verzeichnisse der vorhandenen Serien. Nach diesen Verzeichnissen mögen die Naturgeschichtslehrer ihre Auswahl treffen und der Museumsleitung ihre Wünsche für die beschafften Vorrichtungen tags zuvor mitteilen, damit für die Unterrichtsstunden im Museum alles bereit gehalten werden könne. Sehr zu empfehlen ist auch, daß der Lehrer die Präparate jedesmal vorher mit dem Mikroskop durchsehe und sich bei den einzelnen Präparaten merke, welches Maß der Vergrößerung anzuwenden sei. Ordnet man die Präparate nach der erforderlichen Vergrößerungsstärke, so wird damit ein häufigeres Wechsel der Objektive vermieden, also Zeit für die Vorrichtungen gewonnen.

Herr Schulte dankte dem Herrn Direktor namens des Vereins und der Schule für das große Interesse, das er dem naturhistorischen Schulunterricht entgegenbringe, und sprach die Hoffnung aus, daß der Projektionsapparat des Museums von den Schulen Oldenburgs und der Umgebung fleißig benutzt werden und sich als ein wesentliches Förderungsmittel der Unterrichtsstunde erweisen möge.

Zu Abgeordneten für die am 30. April hier stattfindende Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde wurden die Mitglieder Schulte, Sartorius, Geuer, Fißchbe, Schröder und Wiermann gewählt, diesmal sechs, da die Mitgliedschaft des Bezirksvereins auf über 50 angewachsen ist.

Herr Seminarlehrer Meyer II. machte Mitteilungen über ein neuentdecktes Säugetier, das Taktin. Es ist ein Wiederläufer, ein Hochgebirgsratte, das im Südosten Tibets an der Durchbruchstelle des Brahmaputra durch den Himalaya lebt. Kopfform und Hörner erinnern an das Gnu, der langgestreckte Rumpf an den Büffel, die zottige Behaarung, die kurzen Beine, die breiten Hüfte und die stark entwickelten Hinterflügel an den Mojoschaf. Bis jetzt sind nur Felle des seltsamen Tieres nach Europa gelangt, und man ist sich noch nicht klar über die Stellung des Taktins im System. Professor Waischke vom Berliner Museum vereinigt es mit dem Gnu und dem Mojoschaf zu einer Gruppe, die wohl als Übergangsstufe zwischen den Wiederkäuern und den Antilopen aufzufassen wäre. Das Taktin wird in Zukunft jedenfalls für die Deszendenztheorie noch eine große Rolle spielen.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Herrn Dr. med. Roth über die Malaria. Leider gestattete der Raum nicht, einen ausführlichen Bericht über diese hochinteressante, gründliche Arbeit zu liefern.

Wir müssen uns damit begnügen, einiges Interessante herauszugreifen.

Die Befämpfung der Malaria ist zur Weltfrage geworden; denn wenn es der Wissenschaft nicht gelingt, den Ursachen dieser furchtbaren Krankheit vorzubeugen oder sie zu beseitigen, so bleibt ein großer Teil des Kolonialbesitzes der alten Kulturstaaten nahezu wertlos, weil den Europäern der Aufenthalt und das Arbeiten dort durch die Malariaepidemie unmöglich gemacht wird. In Indien z. B. sterben jedesmal mehr Menschen an der Malaria als an der Cholera; in Madagaskar ging in 10 Monaten ein Viertel der französischen Infanteriearmee am Tropenfieber zugrunde.

Es dürfte weniger bekannt sein, daß auch hierzulande die Malaria als verheerende Seuche verheerend gehaust hat. Eine solche Epidemie herrschte 1808 besonders in Ostfriesland; sie kostete z. B. in der 100. Monaten in der Gemeinde Rodenkirchen 80, in Wierum 100 Einwohner dahin. Man nannte sie die Buntfieber Seuche oder auch die holländische Krankheit, weil sie im Vorjahre von holländischen Truppen eingeschleppt sein sollte. 1826, ein Jahr nach der verheerenden Fieberkrise, gab es in den Marschen so viele fieberkranken Leute, daß die Weiler nicht bestellbar waren konnten. Als der Kriegshofen Wilhelmshaven angelegt wurde, erkrankten zwei Drittel der Arbeiter am Buntfieber. Erst seit den sechziger Jahren, nachdem das Chinin billiger geworden und allgemein eingeführt war, ist ein Rückgang der Erkrankungsfälle an Malaria wahrzunehmen, aber noch 1902 wurden in den nördlichen Gemeinden des Landes 30 bis 40 Prozent der Einwohnerchaft vom Buntfieber befallen.

Schon seit 1640 kannte man die Chinurinde, deren Anwendung die Jesuitenpatres von den Indianern Perus erlernt hatten, als Fieber- und Vorbeugungsmittel gegen das Fieber; aber über die Natur der Krankheit war man bis in die neueste Zeit im Unklaren. Da gelang es 1880 dem französischen Militärarzt Laveran in Algerien, in den roten Blutkörperchen aus dem Blute Malariaanfänger einen Parasiten nachzuweisen. Italienische Ärzte bestätigten seine Entdeckung und reichten den Parasiten unter die Mikroskoplinse (Haemosporen) an, eine Dönung der Sporozoen. Seitdem war man imstande, die Diagnose auf Malaria nach mikroskopischer Untersuchung eines Tropfchens Blut aus der Fingerspitze des Kranken sicher zu stellen; aber man wußte noch nicht, wie die Parasiten ins Blut gelangen. Schon früher hatte man gemutmaßt, daß Insekten als Überträger einer Welle spielten. Diese Annahme wurde durch den englischen Militärarzt Ross als richtig bestätigt. Er ließ Mäusen an malarialanfälligem Sperlingen fressen und von diesen Mäusen dann gesunde Sperlinge fressen. Seine Versuche gaben überraschende Aufschlüsse. Es stellte sich heraus, daß die Malaria Parasiten des Sperlings einige Stadien im mormbiförmigen Vogel, einige in der falkbiförmigen Mücke durchleben müssen, um ihre Entwicklung zu vollenden. Daraufhin stellten italienische Gelehrte, Grassi u. a., Untersuchungen über die Übertragung der menschlichen Malaria durch Mäusen an, äußerst schwierige, umständliche Versuche, die aber endlich mit dem schönsten Erfolge gekrönt wurden. Es wurde festgestellt, daß tatsächlich die Mücken die Überträger der Malaria sind, daß aber von den zwanzig Stichmückenarten Italiens nur die Gattung Anopheles in Betracht kommt, die in Italien durch vier, in Deutschland durch zwei Arten vertreten ist. Die Anopheles-Mücken zeichnen sich vor den anderen Sted-

mücken folgendermaßen aus: Sie ruhen mit erhobenen Hinterbeinen, den Körper nach vorn stark gebogen haltend. Neben dem Stechbüßel stehen zwei Zäpfer von gleicher Länge wie jener. Bei den Culex-Arten dagegen ist die Ruhelage wagrecht, und die Zäpfer sind bedeutend kürzer als der Büßel.

Den ganzen Kreislauf der Entwicklung des Malaria Parasiten darzulegen, war einem deutschen Gelehrten, Professor Schaudinn, vorbehalten, der 1901 in Romagnano an der zoologischen Anstalt, inmitten eines verheerenden Malariaherdes, mit unendlicher Mühsamkeit und größter Gewissenhaftigkeit seine Forschungen ausführte und von allen Stadien der Urtiere genaue Zeichnungen anfertigte. Die Schwierigkeit der Untersuchungen mag daraus erhellen, daß sich ein großer Teil des Entwicklungsganges der Parasiten innerhalb der roten Blutkörperchen abspielt, von denen 4,5 Millionen auf ein Kubikmillimeter gehen. Durch Schaudinns Forschungen wurde es zur unbedingten Gewissheit, daß der Zeugungskreis der Malaria Parasiten ein echter Generationswechsel ist, verbunden mit Wirtswechsel. Die ungeschlechtliche Fortpflanzung (Schizogonie) findet im Blute des Menschen statt, die geschlechtliche (Sporogonie) im Darm der Mücke; die Übertragung erfolgt beim Stiche des Insekts. Eine Beschreibung der einzelnen Stadien hat ohne Abbildungen wenig Wert; wer sich näher mit ihnen bekannt machen möchte, den verweisen wir auf die im Museum ausgehängte Tafel mit Darstellungen nach den Schaudinnschen Zeichnungen, sowie auf das 2. Heft des 19. Jahrgangs von den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes (zu haben in der Landesbibliothek), enthaltend den Schaudinnschen Bericht.

Nur einiges sei noch über den Zusammenhang der Krankheitserscheinungen mit dem Entwicklungsgang des Erregers mitgeteilt. Schon den alten Ägyptern, die sogar eine besondere Fiebergöttin, die Dea febris, verehrten, war die regelmäßige Wiederkehr der Fiebererscheinungen mit genau begrenzten Zwischenräumen bekannt, und zwar unterschied man und unterzeichnete noch jetzt bei der Malaria nach der Länge der Pausen zwischen den Anfällen eine Tertiana, nach 48 Stunden, und eine Quartana, nach 72 Stunden sich erneuernd, von erstere eine heftigere und eine milder auftretende Art. Man stellte die Fiebererfolge und Grassi fest, daß diese verschiedenen Fieberformen je ihren besonderen Erregern haben, und zwar ist Plasmodium vivax der Erreger des gefährlichsten Quartan- und Fiebertypus der Italiener, und wahrscheinlich identisch mit dem Parasiten des sog. echten Tropenfiebers, der malignen Tertiana; Plasmodium malariae und Pl. vivax sind die Erreger des Quartan- und des milden Tertianfiebers. Die Zeit von dem Eindringen dieser Parasiten in die roten Blutkörperchen bis zur Erzeugung einer neuen Generation durch Teilung dauert eben bei den Erregern der Tertianformen 48 Stunden, beim Pl. malariae 72 Stunden, und das heftige Fieber, das den Anfall kennzeichnet, ist eine Abwehrmaßregel des Körpers gegen die von neuem ins Blut auszuwandernden Parasiten. Die Vermehrung der Plasmodien durch Teilung wiederholt sich bei einem Kranken so oft, wie noch eine genügende Anzahl roter Blutkörperchen in seinem Blute vorhanden sind. Die Parasiten nämlich zerstören die roten Blutkörperchen völlig und verwandeln ihren roten Farbstoff, das Haemoglobin, in schwärzliche Farbstoffe, das Melanin. Daraus erklären sich die Ergrünungen der Blutarmut und die eigentümliche Hautfärbung bei Fieberkranken. Wenn nun

Kleines Feuilleton.

Aus Goethes letztem Lebensjahre.

Eine der wichtigsten Quellen für die Kenntnis von Goethes Leben und Wesen sind „Goethes Tagebücher“, die in drei Bänden die dritte Abteilung der monumentalen Ausgabe der Werke Goethes bilden, die im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen seit 1887 herausgegeben wird und in Weimar erscheint. Diese dritte Abteilung, die erste, die bisher vollständig vorliegt, ist die interessanteste der ganzen Ausgabe, weil sie fast durchaus Neues, bisher Unbekanntes über Goethes Leben und Persönlichkeit enthält. Die Aufzeichnungen, die mit einigen ausgearbeiteten lustigen Berichten beginnen, reichen in nur selten unterbrochener Folge vom 15. Januar 1775, als der 26jährige Dichter mit frohen Gefährten den Fährer See besuchte, bis zum 16. März 1832, sechs Tage vor Goethes Tode, wo der fast 83jährige noch einen Vermerk über sein Befinden eintrug. In den ersten Jahren hat Goethe die Aufzeichnungen eigenhändig geschrieben; später ließ sie fast alle diktieren. Da diese Bände meistens freilich noch schwer zugänglich sind und auch der Inhalt, der fast nur aus Stichworten und ganz kurzen Sätzen besteht, sich zu einer Lesart im eigentlichen Sinne kaum eignet, so ist ein Auflass, den Dr. Hans Gerhard Gräf im Auftrag der „Deutschen Antiquar“ veröffentlicht, von größtem Interesse. Durch eine Auswahl der verschiedenartigsten Notizen aus Goethes letztem Lebensjahre wird hier ein Bild von dem Reichtum der Tagebücher Goethes gegeben. Im letzten Lebensjahre Goethes drängten sich, mehr als früher noch, die Freunde und fremden Besucher von fern und nah nach Weimar, denn in allen lebte die Sorge, daß man den großen Dichter nicht lange mehr zu den Lebenden würde zählen können. Im Jahre 1831 kamen Alexander von Humboldt, im Juli der treue Jäger und Staatsrat Schulz aus Berlin, Johann der König von Württemberg und im September die Königin von Bayern. Am 1. August, auf dem einige Tage vorher der 16jährige Felix Wenzelssohn sich zu Goethes Entzücken in freies Leben entlassen ergangen hatte, ließ sich, am 1. Oktober 1831, ein noch jüngerer musikalisches Talent sich hören, Robert Schumanns spätere Gattin, Clara Wieck, zwölf Jahre alt. Goethe notierte unter dem 1. Oktober: „NB. Ein sehr geschicktes Fräulein, Pianoforte spielend, von ihrem Vater angeführt, hat sich bei mir hören lassen. Es waren mehrere Pariser Kompositionen, große Fertigkeit des Vortrags verlangend, aber immer heiter, so daß man gerne folgte.“ Bekanntlich hatte Goethe, der doch sonst so tolerant war, gegen Leute mit Willen eine große, bis zur Unabdingbarkeit gehende Abneigung; einen neuen Beleg dafür bietet das

Tagebuch vom 22. Juni 1831: „Monfieur Hippolyte Cloquet, Docteur en Médecine, Membre de l'Académie royale de Médecine, präsentierte sich gut und würde mir gefallen haben, wenn er nicht eine Wille auf der Nase gehabt hätte.“ Ein anderer Besucher erregte durch seinen Bart Goethes Mißfallen (17. Mai 1831): „Der junge Baron Preller zeigte sich. Kranken Ansehens, durch den widerwärtigen Schnurrbart noch unangenehm aussehend. Leider deutet mir so fragenhaft Neugier auf eine innere Verworrenheit. Wer sich in einer solchen unnützen Maske darstellt und sich zu den hergebrachten Formen nicht bequemen mag, der hat sonst was Schiefes im Kopfe: den Bayern mag's verzeihen sein, dort ist eine Art von Hofnarrismus.“ Am häufigsten erhielt Goethe Besuch von seinen Enkeln, die mit ihrer Mutter über seinen Haupt, in den Wandbäumen des Hauses, wohnten und täglich beim Großvater erschienen. Es liegt ein besonderer Reiz in diesem Verkehr des freien Dichters mit seinen Enkeln, an deren aufsteigenden künstlerischen Fähigkeiten besonders Goethe innigen Anteil nahm. Immer fanden die Kinder für ihre kleinen Liebesbriefe, Anliegen, Erlebnisse beim Großvater ein offenes Ohr. So vermerkt Goethe am 18. Jan. 1831: „Mittag Walterchen, der mich von seinen Zauberspielerkünsten unterhielt“; 11. November 1831: „Mit Walterchen sprach, welcher unter vielerlei Späßen seine Wünsche und Witten anbrachte“; 21. Februar 1832: „Später Wölffchen, der mich zum Domino nötigte, aber dabei sehr artig war.“ Ueber die kleine vierjährige Alma finden wir einmal die folgende Notiz (31. Mai 1831): „Inzwischen war Alma einige Stunden bei mir, betrug sich sehr artig auf dem Wege einer sittlich-sozialen Kultur.“ Interessant ist es, daß Goethes Zeitschrift gelegentlich durch die Enkel bestimmt wird, so liest er am 4. Januar 1832 in einem Buche über die „Gefahren des Meeres“ und vermerkt dabei: „mitgeteilt von Wölffchen“; ein andermal hat Walter in Großvaters Zimmer das „Buch der Wäpchen für Kindheit und Jugend“ von Vöhr liegen lassen, Goethe schlägt es auf, beginnt zu lesen, und die Lesebuchnotiz erweitert sich zu einer förmlichen kleinen Kritik des Buches. Aber Goethe war nicht nur ein zügelnder Großvater, er war auch ein sehr sorgfältiger und gewissenhafter Hausvater. Nach des Sohnes vorzeitigem Tode mußte er sich notgedrungen auch um die kleinen Angelegenheiten des eigenen Haushaltes weit eingehender kümmern, als es in den letzten Jahren vorher erforderlich war. Für die Gewissenhaftigkeit, mit der Goethe sich auch diesen Kleinigkeiten des Alltags widmete, gibt wiederum das Tagebuch bezeichnende Belege. Seit dem 1. Januar 1832: „In der Haushaltung manches Forderliche, worauf mit Ernst zu beharren ist“;

30. November 1831: „Holz angekauft“; 1. Dezember: „Den Holzvorrat bedenken, der für den Winter noch hinreicht. Von einem Buchhändler Bauer Wellenholz vorteilhaft gekauft“; 17. Dezember: „Küchenangelegenheiten im einzelnen durchgegangen. Ueberlegung und Entschluß.“ Und noch am 1. März 1832, drei Wochen vor seinem Hinscheiden, vermerkt er getreulich: „Haushaltsrechnungen durchgesehen, in Tabellen gebracht.“ Besonders bemerkenswert aber ist aus dieser Kategorie folgende Notiz (10. Februar 1831): „Karl Ludwig V., der Sohn von Goethes Schwager, entlieh die Köchin mit billiger Entschädigung. Von dieser Zeit befreit, kommt ich an bedeutende Arbeiten gehen.“ Die „bedeutenden Arbeiten“, von denen Goethe hier spricht, waren nichts Geringeres als die Vollendung des „Faust“. Zwei Tage später, am 12. Februar, notiert er darüber: „Das Hauptwerk mutig und glücklich angegriffen.“ Während der folgenden Monate arbeitet Goethe, dem Frühling entgegen, unermüdet daran fort, und am 22. Juli, vier Wochen vor dem letzten Geburtstag, kann er dem Tagebuch anvertrauen: „Das Hauptgeschäft zustande gebracht.“ Alsbald siegelt er das Manuskript ein, damit es, wie er einem Freunde schrieb, bereinigt das „spezifische Gewicht“ seines Nachlasses vermehren möge. . . .

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Die tausendste Bibliothek. Aus London wird uns geschrieben: Ein eigenartiges Jubiläum kann Mr. Carnegie demnach begehnen, nämlich die Gründung der tausendsten Volksbibliothek. Wie man weiß, gibt Mr. Carnegie in der Regel so vor, daß er eine entsprechende Summe für ein Gebäude stiftet, wenn die Gemeinde des Ortes es übernimmt. Die Bibliothek selbst aus öffentlichen Mitteln zu beschaffen und zu erhalten. Das erziehbare Prinzip, das Carnegie dabei leitet, wird nicht immer anerkannt, und von zahlreichen Stadtgemeinden sind seine Angebote abgelehnt worden, obgleich die Summen, die er zur Verfügung stellt, oft recht ansehnlich waren. Auch seine Vaterstadt Dunfermline in Schottland, der er einen Betrag von 10 Millionen Mark zum Geschenk machte, scheint der Gabe nicht so froh zu werden, wie der Geber es hoffte. Das Geld soll dazu verwendet werden, das Leben der Einwohner zu verschönern und zu bereichern, und eine der strikten Bedingungen des Gebers lautet, daß die Verwendung nicht mit den Aufgaben und Verpflichtungen der Gemeinden kollidieren darf. Es ist daher weder eine Verwendung für notwendige Lebensbedürfnisse statthaft, noch eine Maßnahme, die eine Steuererleichterung bedeutet. Die Aufgabe, die den Kuratoren gestellt ist, ist nicht so einfach, und sie laden eben, der ihnen einen Rand vorzuschlagen kann, ein, sich zu äußern. Es ist zusammengerechnet worden, daß

Haarenstr. 54.

Aug. Bruhn Nachf.,

Haarenstr. 54.

Inhaber **Hinr. Eilers.**

Großes Lager sämtlicher Ausstener-Artikel.
Bettfedern u. Daunenn von 0,50—8,00 Mk. pr. Pfd., garantiert staubfrei. — Gardinen, Rouleaux und Zuggardinen in allen Preislagen. — Zuggardinen-Einrichtungen, prima, 75 Pfg.
Nähen der Zulitte, sowie Säumen der Gardinen u. Zuggardinen gratis.
Eigenes vorteilhaftestes Rabatt-Sparsystem. Vergüte 7 Prozent Rabatt.

1a Limburger Käse a 82 ¢
1a fette Schweizerkäse a 60 ¢
1a hochf. Emmentaler Käse
a 75 ¢, versch. v. 9 Pfd. a. u. Nachh.
Käfer Handmann, Alldingen
bei Spaichingen.

Werneburg-Rad

Mod. 1904. Vorname Marke
der Welt, kon-
kurrenzlos billig,
v. 60,8 an 1 Garm.
Permanente 14 ¢.
Alle Zubehörteile
erstaunlich billig!
Kataloge gratis und franko!
Chüringer Fahrrad-Industrie
Mühlhausen i. Thür. 47.

Wahnbeek.

Zu verkaufen
Fahrräder,
Brennador, Schlanges, Ideal, sehr bill.,
jezt v. 80,4 an, m. Gar. Friedr. Bruns

Lencher Konkurs-

Ausverkauf

Achternstrasse 26

Griffede. Empfehle mein. schönen
Kindstier
zum Decken.

G. Deltjen.

Jaderberg.

Der Zimmermeister D. Dettjen das.
beabsichtigt sein Wohnhaus zu einem
größeren

Geschäftshaus

umzubauen und mit beliebigen An-
tritt unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Infolge der vorzüglichen Lage kann
man die Belegung jedem Geschäfts-
manne mit Recht zum Ankauf
empfehlen.

Der Umbau-Plan kann bei Dettjen
und mir eingesehen werden. Kauf-
liebhaber werden gebeten, sich baldigst
an Dettjen oder mich wenden zu wollen.
Jade. G. Claus, Aukt.

2 ff. Kaninchenbauer weggutshalt.
zu verkaufen. Milchbrinkweg 66.

Meinen schweren, einfarbig, schwarzen
Angeläpärmen-Hengst



„Antonius“

v. Angeläpär-Hengst „Aömar“ a. d.
Prämienstute „Calma“, St. B. Nr.
1107, empfehle zum Decken.
Deckgeld 30 Mk., gültig 10 Mk.
Oldenburg.

Hinr. Gerdes.

Meine Wohnung ist jetzt
Gottorfstr. Nr. 21.
Franz C. Winter.

Bringe mein komplettes Lager neuer

Kurzwagen

in empfehlende Erinnerung.
Gebrauchte gut erhaltene Wagen,
sowie neue Federasterwagen stets
vorräthig.

— Mehrjährige Garantie! —
Wäßige Preise!

H. L. Vahlenkamp, Wagenbauer in Hahn.

Dr. med. Wiedeburgs
Chir. Waldjanator. Schwarzel
bei Blankenburg (Schwarzthal).
Kuranstalt für moderne Heilmethoden.
Große illust. Prop. gratis u. franko.
Zu verk. eine güte Kuh.
G. Suhrkamp, Bremer Chaussee.

Haarenstraße 54.

Aug. Bruhn Nachf.,

Haarenstraße 54.

Inh.: **Hinr. Eilers.**

Empfehle die neuesten Sachen in

**Cheviot, Tuch, Kammgarn und Buckskin zu Herren-
und Knaben-Anzügen**

zu außerordentlich billigen Preisen.

Anfertigung unter Garantie des guten Sitzes.

Großes Lager in Herren-Wäsche, Schlipsen, Schirmen u. Glacee-Handschuhen.

Eigenes vorteilhaftestes Rabatt-Sparsystem. Vergüte 7 Prozent Rabatt.

Verkauf einer Landstelle in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Schlachter Carl
Dicks in Bloherfelde läßt wegen
anderweitigen Ankaufs seine daselbst
belegene

Landstelle

zur Größe von
ca. 35 Scheffelsaat
am

Sonnabend, 14. Mai d. J.,
abends 6 Uhr,

in Huntemanns Wirtshaus in
Bloherfelde zum Verkauf aussetzen.
Die Landstelle eignet sich besonders
zum Betriebe der Milchwirtschaft, da
dieselbe in der Nähe der Molkerei
und nur ca. 1/2 Stunde von der Stadt
Oldenburg entfernt liegt.

Das Land ist in guter Kultur, die
Gebäude fast neu und eignen sich
dieselben auch ganz besonders zum
Betriebe einer Schlachtere.

Zur Stelle gehören auch noch 2 ha
Moorkünderen sowie ein Torfmoor.
Kaufsthehaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.
Zu verk. 1 fast neue Zugrosse u.
1 Schl. Bettstelle. Friederikenstr. 5.

Röterei - Verkauf in Efern.

Zwischenahn. Werh. zur Wind-
mühle und Frau in Efern lassen
ihre zu Efern belegene Röterei, be-
stehend aus guten Gebäuden und
20 Scheffelsaat Acker- und Garten-
ländereien, sowie einem 5 Jücl großen
Moorkamp, zum zweitenmal öffent-
lich meistbietend zum Verkauf bringen.
Termin dazu ist angesetzt auf

**Donnerstag, den 12. Mai,
nächst, 5 Uhr,**
in Krügers Wirtshaus zu Efern.
Bei annehmbarern Gebot soll der
Zuschlag in diesem Termin erfolgen.
Feldhus, Auktionator.

Zu verk. ein Schaflamm, bill.
Alexander Ch. 1.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)



Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
seht all. Zubehör.
Drahtzäune
Stacheldraht
Eiserne Posten
Chore, Thüren
Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □ Im-Ges.p. Tag.
Preisliste kostenlos frei.

1 Quft. 1 Waicht. m. Warm. Pl. 8 Mk.
1 Mah. Klappstuhl 4 Mk., 2 Hochst. a 2 Mk.
1 Reisetaische 2 Mk. Kriegerstr. 4a, oben.

Nerven schwäche

Neurasthenie
der Männer und ihre vollkommene
Heilung. Preisgekröntes, einziges,
nach neuen Gesichtspunkten be-
arbeitetes Werk. 240 Seit., viele Ab-
bild. Unentbehrlich. Ratgeber für
junge u. ältere Männer, sicher-
ster Wegweiser zur Heilung. Für
Mk. 1.60 Briefm. foo. zu bezieh. v. Ver-
fasser. Spezialarzt Dr. Rumler, Genf
No. 228 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.
Die Dr. Rumler'sche Spezialheil-
anstalt „Silvana“ ist d. g. Jahr geöffnet.

Zitronen

feinlichalt u. saftreich, 10 Pfd. Korb Mk.
2.50 inkl. Kiste 300 St. Mk. 9.— ab hier.
Theod. Schürmann, Hamburg 23.

Haarenstr. 54.

Aug. Bruhn Nachf.,

Haarenstr. 54.

Inh.: **Hinr. Eilers.**

Die neuesten Damen-Kleiderstoffe

jeglicher Art in größter Auswahl habe stets bei billigster Preisstellung am Lager.

Eigenes vorteilhaftestes Rabatt-Sparsystem. Vergüte 7 Prozent Rabatt.

4. Beilage

in Nr 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. April 1904

Eine Grabchrift.

Um das' ist ein Kiebel mit angeschafft,
Das trägt sich ein und dauerhaft,
Das wird sich fest erweisen,
Wenn's grünt und blüht im Maien.
Einem Karmisch lag' ich jezo an,
Dem immer kein Schwert zerschneiden kann,
Nie wird ihn zu durchdringen,
Den bösen Jungen gelingen.
Ich zieh' die Kapuze über's Haupt:
Halt' taum die Welt so still gelautet,
Und schlief' nun ohne Bestürze
Traumlos unter der Erde.

Georg Anselmer.

Momentbild.

Wie dumpfes Sämenen erblüht es schon lange,
Dann donnert und regnet und jauchet es mit Nacht,
Der Blüthzug, die feurige Rosenkranzflanze,
Durchfliehet mit glühendem Atem die Nacht.
Hier nachtsame Augen spähen in das Dunkel,
Woher schon, wie lange! Woher noch, wie weit!
Der Himmel mit blühendem Sternengemisch
Sieht ruhig herab auf die neue Zeit.

Georg Anselmer.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsdruck unterer mit Reichsdruckzeugen versehenen Originalberichte ist mit genauer Aufschrift versehen. Abweichungen und Verträge über Letztes können sich bei der Redaktion nicht vermeiden.

* Ehemalige Artilleristen. * Oldenburg, 30. April.

Wird der Verein Barbara (ehemalige Artilleristen) am 15. Mai seine neue Fahne weihen. Wenn das Wetterglück dem Verein hold ist, wird das Fest auf das Schönste gelingen. Wie wir hören, sind die Anmeldungen der Nachbarvereine zur Teilnahme an dem Fest schon zahlreich eingelaufen. Das Kommando des hiesigen Feldartillerie-Regiments wie das der 1. Abteilung werden in entgegenkommendster Weise ihre Hilfe gewähren. Der Hof der Kaserne an der Zeughausstraße ist zur Verfügung gestellt. Mit den Geschützen der 1. Abteilung wird ein wichtiger Hintergrund für die feierliche Handlung geschaffen werden. Das ganze Offizierskorps wird an der Feier teilnehmen. Am Festtage, der an die Fahnenweihe sich anschließt und zum Festlokal, dem Jagdschlößchen, geht, werden größere Abteilungen von Bayern zu Pferde und Kanonieren zu Fuß teilnehmen. Das die Weibervereine von Wacker Schmeider gehalten werden wird, erwähnten wir schon. Wir hoffen demnach weitere Mitteilungen über das Fest bringen zu können.

* Reichsgerichtsentscheidung. (Nachdruck verboten.) Wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrug hatte das Landgericht Oldenburg den dortselbst wohnenden Versicherungs-Inspizitor Johann Göttsch, zufällig einer schon früher erkannten schwebenden Gefängnisstrafe, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. G., welcher sich in Selbstverleugung befand, hatte bei Jemandem Wechsel zum Diskont gegeben, worauf G. die Namen der Akzeptanten gefälscht hatte. Gegen das Urteil legte G. Revision ein, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte, und die erkannte Strafe als zu hoch beantragte. Auch wurde geltend gemacht, daß eine andere Person die gefälschten Namen auf jene Wechsel geschrieben habe, den Namen jenes Schreibers wolle er aber nicht nennen! Das Reichsgericht hat die Revision für unbegründet angesehen, und da kein Rechtsmittel in dem angefochtenen Urteil zu erkennen war, so ist die Revision kostenpflichtig verworfen.

* Gahn, 29. April. Die Bauten der Schießstände des hiesigen Schützenvereins beim Gahner Krug werden baldigst fertig gestellt sein und benutzt werden können. Der Schützenverein findet hier lebhaftes Interesse; er hat bereits reichlich 60 Mitglieder. Bestandsliste findet am 28. und 27. Juni das erste Schützenfest statt, es wird voraussichtlich ganz großartig werden; die Wundenplätze werden in nächster Zeit ausverkauft werden. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Turnverein eine Gutsperrenversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl eines Schriftführers. Gewählt wurde Herr C. Meyer. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 8. Mai, eine Turnfahrt per Wagen nach Zwischna zu machen. Der Gahner Turnverein lieferte hier beim hiesigen Bahnhof 2 zweijährige Dänen ab, die zusammen das schöne Gewicht von 2000 Pfd. hatten.

* Zwischna, 29. April. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ferner der Vorschlag der landwirtschaftlichen Winterschule festgestellt mit 4360 M. Einnahmen und Ausgaben. — Die beiden neu angeschafften kleinen Bauernschaftspritzen werden aufgestellt bei H. Grambart in Hoftrup und H. Grotz in Ohrewege. Spritzenmeister sind H. Grambart in Hoftrup und Hausmann H. Grotz in Ohrewege, deren Vertreter Hausmann G. Grotz und Hausmann A. Brünjen in Hoftrup und Ohrewege. — Am gleichen Tage hatte auch der Ortsausschuß eine Sitzung. Der Vorschlag für die Kristalle und Osternestgepfälle nannte 4524 M. Einnahme und 8241 M. Ausgaben, es wird also ein Ueberschuß von 1253 M. entfallen. Da der Vorschlag ausgearbeitet hatte und Einwendungen gegen seine Nützlichkeit nicht erhoben wurden, konnte die Feststellung erfolgen. Erparnisse in der einen Position können in der anderen verbraucht werden. Für die Errichtung von öffentlichen Bedürfnisanstalten wird ein Auschuß gewählt. Der Würgerleier in der Dorf wird bis Winters Ende verlängert, und der am westlichen Ende des Ortes von Wöbels bis einseitig des neuen Hauses der Wöbels Claus. Einige beliebige Promenadenwege sollen für Radfahrer gesperrt werden, so die Allee in Gahnen, der nördliche Fußweg bei der Brauerei, der nördliche Fußweg beim Bahnhof. Es sind dort übrigens besondere Radfahrerwege in gutem Zustande vorhanden.

* Zwischna, 29. April. In aller Gemütsruhe ist ein jahrelanger Sänger in den Besitz eines Paars derber Stiefel gekommen. Die Arbeiter der Telegraphenabteilung, die die Leitungen zwischen Wöbels und Zwischna nach-

sehen und erweitern, hatten Sonnabend nach geschwinder Arbeit ihren Werkzeugwagen hinter einen Haß geschoben. Als sie Montag nach dem Flechten hielten, bemerkten sie, daß die in dem Wagen aufbewahrten Stiefel des Vorarbeiters verschwunden sind. Auch die Verbandstoffe, für eintretende Unfälle vorrätig, waren in Gebrauch genommen. Die Füße mit Leinwand gestülpt, mit neuen Stiefeln angehan, hat der Strandräuber den Weg fortsetzen können. Seine alten Schürren, deren Abfälle auf dem Wege über den abgerundeten Erdball notwendigerweise schief geworden waren, hatte der Lebenswürdige als Entgelt wieder in den Kasten gelegt.

Briefkasten.

S. G. in L. Ihre Klage war durchaus berechtigt. Sie haben den Artikel in der Dienstagnummer wohl gelesen. Besten Dank!

R. P. F. Modellierwachs stellt in der Regel eine Auflösung von Wachs in Benzin dar. Es fragt sich, zu welchem Zweck das Wachs benutzt werden soll. Eisenmodelle werden bisweilen warm mit flüssigem Wachs abgehärtet. Zum Anstrich von Modellen aus Holz und Gips benutzt man eine Auflösung von Schellack in Spiritus.

S. E. Monatskarten zu 20 Mark gelten für den ganzen Bezirk der obdenburgischen Eisenbahnen, ausschließlich der Strecken Schell-Wehsele, Beer-Zirchow, Jever-Verdum und der Dampfverbindung Nordenham-Gesemünde.

U. G. W. Ihre Frau ist am 1. Mai frei von dem Mietverhältnis, wenn sie 8 Wochen vor diesem Termin gekündigt hat und der Herrschaft ein anderes, nach dem billigen Ermessen der Herrschaft taugliches Dienstmädchen stellt. (Gesetzordnung, § 59.) Ob der angebotene Ersatz billigen Anforderungen entspricht, darüber entscheidet im Streitfall die Behörde.

Nichte B. R. in G. Für Esau gibt man einen lockeren, nachhaften Boden, hält den Wurzelballen stets feucht, ohne daß er aber lange nach bleibt, und reinigt von Zeit zu Zeit die Blätter durch Abwischen mit einem nassen Schwamme von dem sich ansetzenden Staube. Die Vermehrung des Esaus erfolgt leicht durch Stecklinge.

T. G. in G. Die Annahme an Kindes Statt ist nur möglich, wenn der Annehmende fünfzig Jahre alt und mindestens achtzehn Jahre älter als das Kind ist. Von beiden Erfordernissen kann der Justizminister Befreiung bewilligen.

B. L. 100. Vom Reichsmarineamt sind 3. St. folgende Vaugemeinschaften anerkannt: 1. Die königlich preussischen Vaugemeinschaften in Maren, Barmen-Eberfeld, Breslau, Buztuhde, Kassel, Deutsch-Krone, Ederndorfe, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Götting, Hildesheim, Hörter, Jülich a. L., Kattowitz, Königsberg i. Pr., Münster i. W., Nürnberg, Rosen und Stettin. 2. Die vom preussischen Staat unterstüzten Vaugemeinschaften in Berlin, Köln und Magdeburg. 3. Die als gleichwertig den preussischen Anstalten angerechneten Vaugemeinschaften in Bremen, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Gotha, Hamburg, Karlsruhe, Leipzig, Albed, München, Nürnberg, Plauen, Stuttgart und Zürich. 4. Die Vaugemeinschaften (Hochbau und Tiefbau-Abteilung) der kais. technischen Schule in Ströburg. — Varel ist also nicht anerkannt.

B. 10. Der Eigentümer eines kirchensitzes oder Stuhles kann sich wohl die Benutzung seines Platzes verbieten, wenn derselbe auch nicht abgeperrt oder verschlossen ist. Wenn ein dritter trotzdem den Platz benutzt, setzt er sich allerdings nur der Gefahr aus, von dem Berechtigten weggenommen zu werden. In Oldenburg ist die Anordnung getroffen, daß (bei Platzmangel) mit dem Beginn des Hauptganges alle Plätze (auch die bis dahin verschlossenen) von dem Küper zur freien Verfügung gestellt werden. Das Verbot des Berechtigten ist kein ausschließliches wie Eigentum an sonstigen Sachen. Sollten in der Westfälischen Kirche nicht ausreichend Freiplätze sein? Ist dies nicht der Fall, so ist es geraten, sich mit einem Platzbesitzer über Benutzung (mit oder ohne Entschädigung) zu verständigen. Ideal ist der Zustand nicht, es sollten vielmehr alle Plätze frei zur Verfügung stehen; das widerspricht vielerorts allen Rechten und Gewohnheiten, hin und wieder auch dem Interesse der Kirchengemeinde, die sich aus dem Vermieten von Plätzen eine Einnahme verschafft.

M. in W. Eine gesellschaftliche Versammlung, nach der aus dem Militärdienst entlassene (früher Militärsplatz) gewählter habende, zur Reserve entlassene Personen das nächste Halbjahr freier leben dürfen, gibt es nicht.

Zwei Wackische. Einer erlitt Wunsch kann Euch nicht erfüllt werden, weil die Beantwortung der Frage viel zu umfangreich ausfallen würde. Auf die zweite Bitte können wir überhaupt nicht eingehen.

Einleth. „Eingeländts“ ohne Namen bringen wir grundsätzlich nicht zum Abdruck — Papierkorb! — (Riebig!) Ebensovornig beantwortet wir anonyme Anfragen, das ist doch eine alte Geschichte.

R. V. Lassen Sie sich doch nicht auslachen, das ist ja die gute „Zante Wof“, die den offiziellen Titel „Königlich privilegierte Berlinerische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen“ trägt und nur mit dem Nebenbettel als „Vossische Zeitung“ bezeichnet, unter welchem Namen sie allgemein bekannt ist.

— u. —. Außer dem neu ernannten kommandierenden General des 11. Armeekorps Linde ist nur noch der des 16. Armeekorps, Stöber, bürgerlich. Was die hiesigen Regimenter anbetrifft, so hat das Odb. Drag. Regt. Nr. 19 gar keine bürgerlichen Offiziere, das Odb. Inf. Regt. Nr. 91 deren 4 und die Artillerieabteilung auch mehrere. Es braucht aber wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß diese Verdiensten hier noch garnicht zu Unzuträglichkeiten geführt hat und es hoffentlich auch in Zukunft nicht tun wird. Satzen wird auch das schiefste Buch des Grafen v. Moltke nicht ändern.

Aus den Kataklysmenorden zum Frostmohr an der Chantenfeste. Wie angemessenen Danke hat der Briefsteller seine Ordensapartem empfangen. Er wird diesen — I. Orden (der geht doch noch über Euer Jubelfest, nicht wahr?) den Orden der weisen Stärke, der die vorsonnige Erdbewertung verunbillt, auf dem nächsten Hofball tragen oder beim Jubiläum des auf 3000 herabgekommenen Abonnentenkreises, oder wenn dem Frostmohr das erste Zent-

mal in den Gemärfungen der Chantenfeste errichtet wird Eure Papiere werden dem Redaktionsstapel stets ein zührender Beweis sein für die Dankbarkeit des neuen Jahrschunders. O, es gibt noch eine Begeisterung im Volke, und die edle Kunst des Humors geht nicht überall nach West, oft auch nach faulen Kesseln. Ein Wort dirzt Ihr Euch noch als Dank für Eure Kataklysmen gefallen lassen: Euer Witz ist zu sehr Wurschtel, zu sehr Faulpost. Reht zurück von Euren grenzenlosen Weltumspärmen und stellt Eure Nase in den Dienst derer, die die dichten Kartoffeln haben. Befragt z. B. die Notwendigkeit einer geordneten Kibelabstuf, oder die beinahe in „Gullmann“ angelegten zwei Millionen, oder die lustige und traurige Sieben, oder Straßenberg als Kataklysmen-Gegenfüßler, oder Heini vom Stas als Gultempler, oder der Komposthaufe als Irtisches Sofa, oder — — ja aber, das weitere müßt Ihr selber wissen! Also Dank Euch, Ihr Edlen vom lyrischen Kofstumpf, Gruß und Wiederklang!

Deutscher. Hören Sie folgende Verse von G. G. Dieffenbach:

Kleien.

Was grüßt Ihr euch mit fremdem Wort:
„Kleien, Kleien!“ beim Schreiben?
So klingt es hier, so klingt es dort,
Das mag ein Deutscher leiben.
Ist denn zu arm, nicht lieb und traut
Die heilige Mutterprache,
Daß ihr in fremder Sprache laut
Euch grüßt alle Tage?
„Bist du Gott!“ ist das nicht gut?
„Gott Gott!“ und „Gott beschütze!“
Ist's not, den Gruß, so wie ihr tut,
Aus fremdem Lande holen?
Fort mit dem fremden, weissen Land,
Fort mit dem fremden Treiben! —
Deutsches ist das Herz und Mund und Hand,
Und deutsch der Geist verbleiben!

? in ?? Die Adresse lautet: Augenarzt Herrgott Karl Theodor von Bayern, 3. St. in München, Klinik am Nymphenburger Ufer.

W. Ag. in G. v. D. Hat der Landmann Ihnen das Land gegen Entgelt ungenutzt gelassen? Wird diese Frage bejaht, einzelner, ob der Entgelt ausdrücklich verabredet oder stillschweigend sich verstand und ob die Vergütung in fester Summe oder nach angemessener Sache gemeint war, so ist derselbe für den durch den Bezug ausgedehnten Schaden verantwortlich. Handelt es sich dagegen um ein Schenkungsverhältnis, also um die Zusage einer unentgeltlichen Leistung, so wäre zur Verbindlichkeit der rechtliche oder materielle Beurteilung erforderlich gewesen, die selbstredend nicht vorliegt.

20. April. Ab. Spätestens am 15. April (also am 14. d. h. nach dem 15. April) konnte auf den Schluß des Monats gekündigt werden, so daß Sie über den 1. Mai hinaus keinerlei Ansprüche an Ihren Mietmann haben.

Erfrische. Das beste und wohl auch einzige Mittel, das Abpringen der Glajur von emailliertem Kochgeschirr zu verhüten, ist vorzügliche Behandlung der Gegenstände. Wascht man Wasser oder Brühe in denselben bis auf eine winzige Menge mit am Boden eintrocknen, so darf man sich nicht wundern, wenn die Glajur an den trocknen liegenden Wänden bei starker Hitze Sprünge bekommt. Noch schädlicher wirkt das plötzliche Vollgießen der erhitzten Töpfe mit kaltem Wasser; fast kein Dienstmädchen, aber auch manche Frau nicht, achtet darauf. Man muß warmes Wasser nachgießen, oder das Gefäß erst verflühen lassen. Daß das Fallenlassen oder Herunterwerfen aus Sprünge verursachen kann, ist natürlich; wo aber erst Sprünge sind, fällt auch bald ein Wärtchen Glajur heraus, und so geht es weiter.

Amos. Die Theosophische Gesellschaft (J. T. V.) in Deutschland veranfaßt ihren diesjährigen Bundestag zu Pfingsten (vom 22. bis 24. Mai) in Leipzig. Die Theosophischen Gesellschaften suchen einen Kreis von gebildeten Männern und Frauen zu sammeln, welche die Verbreitung der Menschheit als höchstes kulturelles anerkennen und auf dem Wege philosophischer, religiöser und wissenschaftlicher Aufklärung und tatkräftiger Selbstveredelung gemeinsam die Verwirklichung des Ideals anbahnen. Jeder Glaubens- und Gesinnungsrichtung bleibt dabei ausgeschlossen. Aus Anlaß des Bundestages finden in Leipzig im großen Saale des „Künstlerhauses“ eine Reihe öffentlicher Vorträge statt. Das vollständige Bundestages-Programm wird von der Bundesgeschäftsstelle: Leipzig, Inselstr. 25 gratis versandt.

G. in D. Sie stehen mit Ihrer Ansicht nicht allein. Herber Spencer, der berühmte englische Philosoph, sagt in seinen Erinnerungen, er habe vor zwanzig Jahren zum erstenmale eine Uebersetzung der Glide in die Hand genommen, „um den Aberglauben der Urvölker zu studieren.“ Aber nachdem er sechs Gefänge gelesen, habe er es unmöglich gefunden, noch weiter damit fortzugehen. Wie hätte er eine große Gelehrsamkeit gezählt, als bis zum Ende zu lesen; so langweilig, widerwärtig und abstoßend sei ihm alles vorgekommen. Für ungenügend erklärt er, daß man nach Tausenden von Jahren der Sittung noch die Sprachen zweier untergegangener Völker (wie werden sich die Sprachen und die Italiener dafür bedanken!) lernen solle, um ihre, meist blutdürstig grauenhaften Taten und die Verbrechen ihrer Götter zu erfahren.

Unschliffene Nichte. Die richtigen Krankenbesucher sind diejenigen, welche vorübergehend oder dauernd Dienste tun und dann wieder gehen; die nächsten sind die Wäscher und Reinigungler, die zudem noch lange sitzen bleiben; die letzten sind die Wäscher, die in „Anglimacher“ und „Kataklysmen“, und sie findet an ihnen zwei hervorragende Eigenschaften: gefühllose Gelehrsamkeit, oder aber gefühlvolle Gelehrsamkeit. Der Redner am Krankenbett, der sich so gern selbst hört, vergißt häufig genug, wenn er vor sich hat, und welche Wirkung seine Worte unter den gegebenen Bedingungen machen müssen; er wirft sich eben nicht in die Lage des Kranken hinein und fühlt am Krankenbett mit unruhigen Worten und Ratschlägen um. Da die viel erfahrene Engländerin befragt es auch, daß man den Kranken oft unnötigerweise die Kräfte verleihe und Wäscher anpreiße,

Kleefeld's Cacao und Chocolate unübertroffen!



Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetkers

Bäckpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Budding-Pulver 10 Pfg.

Fructin

Pfd. für 45 Pfg. gibt 600 Gramm
feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Kolonialwaren- und
Drogengeschäften jeder Stadt.
Engros-Vertrieb:
Emil Nolte, Oldenburg.

Telephon- u. Telegraphen-
Anlagen —
liefert fachgemäß
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3.
Fernsprecher 325.
Musterlager
ämtl. elektr. Bedarfsartikel.

**Stahlpanzer-
Geldschränke,**
feuer-, furch- und diebesfester,
Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preis außerordentlich billig.
Zulieferter Katalog kostenfrei.



Unterzeuge

für Herren, Damen, Kinder be-
ziehen Sie am billigsten und
besten von
Paul E. Droop, Chemnitz i. S.
Fabrik und Versandhaus.
Spezialität: Platens Reform-Unter-
zeug, ges. gesch. porös, gesund,
haltbar, billig. Ill. Katalog und
Stoffmuster fco. zu Diensten.



Mehrere gute
Arbeitspferde,
ein Gespann 4-jährige
Sittauer und eine tadellose 2-jährige.
Stute stehen zum Verkauf od. Tausch.
C. Wamberger, Jägerstr. 3.
Billig zu verkaufen:
1 Schreibpult, 1 Nähmaschine
(Singer), 1 Bettstelle, 1 Wasch-
tisch, 1 Wanduhr.
Nadorfstr. 31.



!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage
erschlossene Broschüre des Dr. med.
C. Kahler, prakt. Arzt in Nüßels
(Schweiz) über
**Geschlechtskrankheiten,
und deren Folgen**
entstanden durch Jugendünden etc.,
sowie dessen radikale Heilung zur
Verbreitung empfohlen.
Broschüre gratis und verschlossen zu
erhalten.
Porto: Briefe 20 Pf., Karten 10 Pf.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosig,
jugendlich. Aussehen, weiße sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Nadebeuler
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co., Nadebeul,**
mit echter Schymarke Stedenpferd.
à St. 50 Pf. in der Hof-Apotheke.

Dampfschiffahrt

Zwischenahn - Dreiberger
jetzt täglich regelmäßig
im Anschluß an alle Züge.

Graupen,

a Pfd. 12 Pf., 28 Pf. für 3 Pf.
bei **Paul Dandwardt.**

Musikinstrumente aller Art in vor-
züglichster Qualität
u. billigster Berechnung.

Ernst Reinh. Voigt,
Marktneutirchen Nr. 522.
Feinste Harmonikas. Kataloge gratis

Alte Wollschachen

sind Verwendung bei Entnahme
von Hauskleidern und Herrenstoffen
Alte Seide zu Decken und Vorhängen.
Winter frant.

R. Croseck, Goslar a. H. 306.
Vertreterinnen gesucht.

Gelegenheitskauf.

Ober-, Unterbett u. Kissen zu f.
12 1/2 Mk. pr. Hotelbetten 17 1/2 Mk.
rote Pracht-Betten 22 1/2 Mk., große
dicke Schlafdecken, 2. Kaisermandu.
verlieh., Stuhl 2.10. Nichtschaff. zahle
Betrag retour. Preisl. gratis.
H. Kirckberg, Leipzig 36.

Urania

feinste Marke;
ff. Qualität. — Preise enorm billig.
Ebenso Pneumatis u. alle Fahrrad-
zubehör- und Einzelteile. Vertreter
gesucht. Katalog gratis.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

kleine Perlbohndchen

(fog. Prinzbohndchen)
zur Saat kauft
Hohorst & Co.,
Zwischenahn.
Bruteier feinsten produktiv. Hühner-
rasen billigst. **Tönjes, Eghorn.**

Es ist nicht erreicht!

400,000 Alfa-Separatoren

in aller Herren Länder bezeugen, dass

die Vorteile des Alfa-Separators

nicht erreichbar sind in

1. Schärfe der Entrahmung
2. Grösse der Stundenleistung
3. leichtem Austauschen der Ersatzteile
4. geringem Anlagekapital
5. leichtem Antrieb
6. Sicherheit im Betrieb
7. Möglichkeit d. Rahmkonzentration
8. geringster Abnutzung

Diese Vorzüge haben Alfa auch immer die höchsten Preise und Auszeichnungen gesichert!

Jeder Landwirt wähle daher nur Alfa! Verlangen Sie Alfa-Druckschriften!

ALFA-LAVAL-SEPARATOR, G. m. b. H., BERLIN 65a.

Oldenburger Niederlage unter eigener Firma bei

F. W. Hebestreit, Oldenburg i. Gr., Peterstr. 20.



Viele freiwillige Anerkennungs schreiben

Wäsche Wir empfehlen **Wäsche**
den geehrten Hausfrauen
unsere Wäscherei aufs Beste.

Ueberrahme ganzer Haushaltungswäschen

zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Die Befichtigung des Etablissements ist
gerne gestattet.

Oldenburger Dampfwaschanstalt
„Edelweiss“ Peterstr. 28.

Wäsche **Wäsche**

Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit

Amerikanischer

Brillant - Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**



Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“ in Paketen à 20 Pfg.

Kräuterwein „Salus“ der **mit**

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein
vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache
und Senecende, regt die Verdauung, Blutbildung
und den Stoffwechsel an. — Gr. St. 1.75, 4. St. 3.25, 1.25.
Bestandteile: Trauben-Purwein 1250, Weinreife 1000, Citronen 100,
Zitronensaft 200, Pflaumen 100, Klee, Anis, Wacholder, Cardamom,
Muskat, Koriander, Pfeffer, etc.
Zu haben in der Drogerie **H. Fischer, L. Fasch, Flora-Drogerie.**

4. Hessisch-Thüringische

Staatslotterie.

Ziehung 1. Klasse
14. u. 16. Mai.

Original-Lose zu Planpreisen
empfiehlt und versendet

Otto Sasse, Oldenburg i. Gr.,
Langestrasse 36.

Bruteier von ff. sch. Holl.
Weißtauben u. Hamb.
Goldback-Hühnern, Dg. 2.50 Mk., empf.
Holle-Wüsting, Wessels.
Zu verk. eine echte Schweizerzige.
Alexanderstraße 36.

Hühnerbauer mit Auslauf und
14 junge Hühner zu verkaufen.

Tapfen, Rehner,
Everßen, Hauptstraße 37.

Bruteier

von meinen mit 1. und Ehrenpreis
präm. ichm. Spanier, 2 Hb. 3.50 Mk.
Donnerschwee, Gschlt. 16.
Geirat lacht ja. Witwe 100000 Mk.
bar mit Herrn (auch ohne
Verm.), aber gut. Charaktereigenschaften.
Offert. an „Recht“ Berlin 20. 16.



Was Du heute kauft besorgen,
Das verführe nicht auf morgen.

Daher verlange jeder Leidende sofort
die Gratisbroschüre franko u. verschl.

Wie ist meine Krankheit
entstanden

Wie kann ich von derselben
befreit werden

Tausende Dank schreiben! Zu beziehen
b. Dr. med. C. Kahler, prakt. Arzt.

Kuraufstalt Nüßels (Schweiz).
Porto: Briefe 20 Pf., Karten 10 Pf.

Delfarben,

streichfertig und reich trocknend, Pfd.
40 Pfg.

Feinbodenfarben, fertig, Pfd. 50 Pfg.

Bernstein-

Fußbodenlacke,

mit und ohne Farbe, wie gewünscht
wird. **Pinsel** und alle **Mal-**

Bedarfsartikel

liefern in nur bester Ware.

Ernst Klostermann,

Staufstraße 14.

Spezialgeschäft in Farben, Lacken und
Malartikeln.

2 Jahre Garantie

b. ausserordentlich
billigem Preis
ließe ich für
mein bekanntes

**Harras-
Militärrad.**

Verlang Sie umgehend
Katal. Militär-Pneumatis, bester
Rufen für schnelle Strafen.
12 Monate schriftl. Garantie
Laufmangel 2. L. Leuchtschlauch 4. L.
J. Eisenhaken, Währung 17.
Lieferant der Bayer. Art.

Zu verkaufen gut erhaltene
Haus- und Hofpumpe.
F. Wohlmann, Nadorfstr.

Ananas, tadellose Früchte,
Pfd. 90 Pfg., **Waldmeister,**
täglich frisch.

Georg Müller,
Schüttungsstr. 5.

5. Beilage

in Nr. 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. April 1904

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

Aus dem Lande, 30. April.
(Nachdruck verboten.)

Der April hat mit seiner ungewöhnlichen Wärme und seinem geringen Niederschlag alle Wetterpropheten übertrumpft, doch kam die nachfolgende Zeit ja noch alles nachholen. Wir freuen uns, daß die Bestellungssarbeiten so gut von harten Gehen, und wenn hier und da schon über Trockenheit des Bodens geklagt wird, so hat das nichts zu sagen, die Feuchtigkeit wird uns doch schon leicht zuwider. Allerdings leidet stellenweise der bessere Boden schon an Verkrustung, und dies schadet allem Pflanzenwachstum sehr.

Der Roggen hat in den letzten Tagen besseres Wetter zum Wachsen geholt, die große Wärme hat ihm nur geschadet. Bei kühler, etwas nasser Witterung kommen die schwachen Seitenprossen besser mit, während sie bei trockener, warmer Witterung völlig eingehen.

Der Hafer ist rasch und gut aufgelaufen. Da der Schwarzboden in diesem Jahre eher blüht als sonst, so wird es Zeit für diejenigen Landwirte, die noch immer die Aussaatzeit des Hafers in die Schwarzbodenblüte verlegen, jetzt Hafer auszusäen.

Die Weiden sind gut besetzt, und durchweg ist schon das ganze Vieh draußen. Dadurch ist viel an Futter gespart und je eher das Vieh hinausgetrieben werden kann, desto besser ist es um die Gesundheit desselben bestellt. Die Viehpreise sind allerdings recht hoch und werden es sicher bleiben. Daher ist es unbegründet, wie in manchen Gegenden noch so wenig Wert auf die Viehzucht gelegt wird, namentlich auf der Geseit, wo die Weiden sich doch so bedeutend durch die Anwendung des Kunstdüngers und der Grünabfütterung gehoben haben. Je eher die Landwirte eines Viehs zu der genossenschaftlichen Züchtung übergehen, desto rascher wird der künftige Erfolg in die Erscheinung treten. Viele Landwirte sind indes dadurch, daß manche Fehlgelbstungen genossenschaftlichen Zuschüsse erforderlich haben und nicht immer das erwartete Resultat erzielt wurde, etwas kochig geworden. Die Züchtung eines guten Kindviehschlages, wie es heute der Handel erfordert, ist indes weit leichter und nicht mit solchem Risiko verbunden, wie die Herbeizüchtung. Der Verein der Schwarzbündler in den südlichen Kreisen ist nun gewissermaßen von der Landwirtschaftskammer anerkannt. Es kann sich nun zwischen den Rothbündler und Schwarzbündler ein edler, genialer Wettstreit entfalten, der für beide Teile nur anregend wirken kann. Wir hoffen von diesen schönen Resultaten etwas auf der demnächstigen Landesversammlung zu sehen.

Seider wird die Käseherstellung noch in so großem Maßstabe im südlichen Oldenburg betrieben. Wenn damit auch eine verhältnismäßig gute Verwertung der Vollmilch erzielt wird und wenn auswärts die hier produzierten Käse als die erstklassigste Ware anerkannt wird, so ist doch die Kindviehzucht selbst dabei in ungünstiger Weise interessiert, da gerade die Käse von kleineren Besitzern, die elterlicherseits die allerbeste Abstammung haben und zu den schönsten Sorten berechneten, alle der Zucht entzogen werden. Im übrigen ist aber auch mit Freunden zu konstatieren, wo die Milchviehzucht durch die Aufführung einer Molke eine große Rolle spielt, daß sich hier auch das Interesse für Kindviehzucht allmählich hebt, was schon allein durch die Beteiligung der kleineren Besitzer am Verkauf so recht deutlich bekundet wird. Ein leuchtendes Beispiel in dieser Beziehung ist die Gemeinde Rastfeld.

Die Schweinezucht erhält sich ganz allmählich wieder, doch ist das Getriebener der Schweine noch immer ein sehr schlechtes Geschäft. Im Handel merkt der Konsument es allerdings nicht, im Gegenteil, die Preise sind im Kleinverkauf noch reichlich so hoch, wie z. B. der sogenannten Fleischnot. Ebenso sind auch die geräucherten

Schinken in diesem Jahre ebenso hoch im Preise, wie im Vorjahre, was an und für sich widersinnig ist. Viele Leute haben tatsächlich wegen Ueberfüllung ihre Ware nicht verkaufen können und müssen selbst übermäßig viel einschlachten. Wir wollen hoffen, daß der Appetit groß genug bleibt, um all den überflüssigen Speck verzehren zu können.

Die Hauptsache bleibt für die Mehrzahl unserer Schweinezüchter der Ferkelaufbau, und demgemäß die Züchtung einer solchen Handelsware, wie unsere Teilnehmer im Rheinland und Industriegebiete die Ferkel verlangen, also mit Schlappohren im Laps des veredelten Land Schweins. Der Handel mit Ferkeln ist in letzter Zeit wieder durchaus befriedigend gewesen. Die Landwirte müssen mit Mittelpreisen gut zufrieden sein. Die ungewöhnlich hohen Ferkelpreise richten nur Unheil an und verleiten viele Leute dazu, sich einseitig auf die Schweinezucht zu legen, während die Kindviehzucht als sichere Einnahmequelle vernachlässigt wird.

In dem Maße, wie die Schafzucht im Lande zurückgeht, in dem Maße hebt sich projektig die Ziegenzucht, zum Segen für diejenigen Leute, die auf die Haltung der überaus nützlichen Ziege angewiesen sind. Im Großherzogtum Oldenburg waren nach der letzten Viehzählung 37 286 Ziegen. Wenn durch die Tätigkeit der Ziegenzuchtvereine im Lande ein System in die Züchtung und Haltung der Ziege gebracht ist, dann wird es sich zeigen, daß die Ziegenzucht von allen Seiten eine größere Beachtung verdient, ähnlich wie es jetzt mit der Geflügelzucht der Fall ist. Diese Übertrag auf Produktivität alles andere zusammengekommen in der Landwirtschaft, was man als Nebenzweig der Landwirtschaft ansieht, so daß eigentlich der Bedeutung der Geflügelzucht entsprechend zur Zeit noch viel zu wenig durch unterstützende Mittel dafür getan wird. Freilich kommen wir durch Einrichtung von zwei Mustergeflügelhöfen im Lande einen Schritt weiter, aber es muß noch viel mehr durch bereitgestellte Mittel dieser wichtige Zweig der Landwirtschaft, an dessen Reingewinn so sehr auch der kleine Mann teil hat, gefördert werden. Daß die Geflügelzuchtvereine durch Zufuhr neuen Blutes, welches auch hier wie in der Ziegenzucht die Hauptsache ist, bis jetzt sehr viel erreicht haben, läßt sich nicht leugnen. Wir freuen uns, daß die Landwirtschaftskammer auf dem Standpunkte steht, mit kleinen Mitteln auch die Nebenzweige der Landwirtschaft möglichst zu fördern.

Es ist schon Serradella gefast unter Woggen, doch haben wir uns kürzlich darüber ausgesprochen, daß dies falsch ist. Mitte bis Ende Mai ist die richtige Zeit dafür. Wer stiel verdecktes Land hat, kann einen Teil, nachdem es mehrere Male gesäht und geeggt ist, mit Lupinen oder in der Warst mit Senf bestellen und so leicht die Plagegeister loswerden. Die Lupinen werden erst Ende Mai gesät. Wir haben so gewissermaßen halbe Beache, die so vorzüglich auf die Vermehrung der glühenden Aderbakterien einwirkt, und erhalten für die drei bis vierfache Fläche billige Grünabfütterung. Der Gedanke macht sich in diesem Jahre wieder hellenweise bemerkbar. Die Beseitigung ist dann am besten vorzunehmen, wenn er vier wirtliche Blätter hat.

Es ist erfreulich, daß sich in einigen Orten die Landwirte zusammen und eine farbige Spritze für ca. 350 Mark angeschlossen. In Goldenstedt ist eine solche Unfallversicherungs-Gesellschaft zustande gekommen durch die Initiative eines dortigen Landwirtschaftspostels. Hoffentlich folgen noch mehrere solcher Vereinigungen diesem Beispiel.

Der Rat der Verwaltung des Oldenburgischen Landes hat auch im letzten Jahre, zum Segen der oldenburgischen Landwirtschaft, wieder erheblich zugenommen. Wir haben Nachricht, daß einzelne Bezirke wiederum wesentlich im Rat der Verwaltung gestiegen sind. So stehen jetzt Cloppenburg und Wildeshausen an erster und zweiter Stelle und haben damit den Kreis Gardelegen, wo Schulz-Lupitz wirkte, geschlagen. In den Marschen ist der Rat der Verwaltung zur

Zeit noch gering. Wenn aber die Landwirte dort erst den Wert des 40prozentigen Kalisalzes kennen gelernt haben, was jetzt garnicht der Fall ist, dann wird auch hier der Verbrauch an Kalisalz ebenso steigen, wie dies in den Hauptbrennereien Deutschlands der Fall ist, die doch durchschnittlich alle mit sehr reichem Boden zu rechnen haben. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bei unseren Sommerfrüchten hier nur dann hohe Reinerträge zu erwarten sind, wenn die Bedüngung zu Stallmist in möglichst großen Mengen und entsprechenden Phosphoräurezugaben besteht. Gerade die beiden erstgenannten oldenburgischen Kreise haben in den letzten Jahren so erheblichen im Gutsfruchtbau unter jeder Vorbedingung aufzuweisen.

Das Thomasmehl ist noch weiter verbilligt, und so ist also für die nächste Zeit kein Mangel an billiger Phosphorsäure vorhanden. Für diejenigen Besitzer, welche aus Heide direkt ohne Umbruch Weide oder Viehe machen wollen, ist es jetzt noch Zeit, Kalk, Stall und Thomasmehl auszustreuen und später dann Grassamen und Kleesamen zu geeigneter Zeit.

Wir wollen noch besonders auf die vorteilhafte Verwendung des Kultivators aufmerksam machen, ein Instrument, welches sich immer weitere Kreise erobert. Die Beschlässe, die in der Vollsüßung der Landwirtschaftskammer gesamt sind, und die Anregerungen, die in dieser Versammlung gegeben sind, haben wohl jeden, der es eifrig mit dem Fortschritt der Landwirtschaft in unserem Lande meint, hoch erfreut. Ohne eine solche Organisation wäre es heute unmöglich, weiter zu schaffen zur Hebung der Landwirtschaft. Hoffen wir, daß die verdienten Männer der Landwirtschaft, insbesondere die ausführenden Personen, auch jederzeit die rechte Anerkennung und den rechten Lohn für ihre Tätigkeit bekommen.

Innere Umbau der Lambertkirche.

(Aus dem „Kirchlichen Anzeiger“.)

Daß der in vor. Sonnabendnummer dargelegte Zustand eines inneren Umbau der Lambertkirche wünschenswert erscheinen läßt, wird nicht in Abrede gestellt werden können. Es hieß sich gegen Tatsachen verschließen, wenn man nicht anerkennen wollte, daß die vorhandenen Zustände mit innerer Notwendigkeit in absehbarer Zeit zu größeren baulichen Veränderungen drängen werden. So hat denn der Kirchenrat für seinen Verhandlungen über den Gegenstand diese Tatsache fest ins Auge gefaßt.

Freilich, einen gründlichen inneren Umbau in nächster Zeit zu planen, konnte der Kirchenrat sich nicht entschließen. Derselbe ist mit geringfügigen Mitteln nicht herzustellen. Die Baukosten können mit einiger Genauigkeit selbstverständlich nur angegeben werden auf Grund eines bis ins Einzelne ausgeführten Bauplans und Kostenanschlags. Schätzungsweise taxiert Herr Bau rat Klingenberg sie auf 110 bis 120 000 Mk., Herr Bau rat Pöhl auf 100—150 000 Mk., Herr Bau rat Freese auf höchstens 190 000 Mk. Daß ein Bau leicht mehr kostet, wie man ursprünglich gedacht und gewollt hat, ist eine alte Erfahrung. Man wird also gut daran tun, von vornherein mit einer Summe von 180—190 000 Mk. zu rechnen.

Diese Summe würde augenblicklich nur im Wege der Anleihe zu haben sein. Die Gemeinde Oldenburg ist aber z. B. infolge der Abfindung der Landgemeinden mit Schulden stark belastet und hat an den gemachten Anleihen noch 46 Jahre lang abzugeben. Unter diesen Umständen muß es schwerwiegenden Bedenken begegnen, eine neue große Anleihe zu machen und mit derselben ganze Generationen womöglich auf ein halbes Jahrhundert zu belasten. Der Kirchenrat hat sich deswegen einmütig gegen eine solche große Anleihe ausgesprochen.

Ist es klar, daß große Aufwendungen in absehbarer Zeit gemacht werden müssen, und will man große Anleihen

Die Verführung des Fingers war so groß, daß er, anstatt umzufahren und den Schein in der Bank abzugeben, weiter ging, die Stufen hinaufstieg und, von seinem Fingerring wie hypnotisiert, ohne sich umzufahren, den Weg nach dem Bahnhof einschlug.

Tausend Franken, Himmelsglockenwetter! War es denn möglich? Ja, ja, es war kein Traum: eine Banknote, eine wirkliche Banknote zu tausend Franken, die ebenfallts jemand aus der Brieftasche gefallen war, der seine Hosen erhoben hatte.

Untenwegs betrachtete er fortwährend den Schein und konnte seine Augen nicht davon losreißen, während er vor sich hinstarrte:

„Ist es denn möglich, ist es denn möglich?“

Als er ihn endlich genügend betrachtet hatte, steckte er ihn unter seine Ärmel in die Rocktasche.

Doch kaum hatte er ihn eingesteckt, als er, wie er den Kopf hob, dem Blick eines Passanten begegnete, in dessen Augen er einen Vorwurf zu lesen glaubte. Er hatte das Gefühl, als stände in den Augen dieses Mannes geschrieben:

„Bater Rouleau, Vater Rouleau, sollst Du etwa die Absicht haben, die tausend Franken zu behalten?“

Die Warnung war unnötig. Vater Rouleau war viel zu ehrlich, als daß man ihn an seine Pflicht zu erinnern brauchte. Nein, er würde diese tausend Franken gewiss nicht behalten. Aber er wollte doch auch seinen Zug nicht versäumen, was sicher geschehen würde, wenn er jetzt erst nach dem Polizeibureau ginge. Er hatte seiner Frau versprochen, um sechs Uhr zurück zu sein, und so wanderte er denn nach dem Bahnhof und verließ Rouen.

Während der Fahrt vertiefte er sich in seine Gedanken. Mit traumverlorenen Mienen sah er auf seiner Bank und fuhr sich mit dem Finger fortwährend unter die Nase, wie er immer tat, wenn er in Gedanken war. Vielesicht dachte er noch immer an seinen Fund und bebaute wohl, daß er nicht auf der Stelle zum Kommissar gegangen war, um dort seine Erklärungen abzugeben.

Der Tausendfrankenschein.

Von Paul Bonhomme (Paris).

(Nachdruck verboten.)

I.

Seit sich der alte Rouleau von den Geschäften zurückgezogen hatte, bewohnte er mit seiner Frau ein kleines Häuschen an der Landstraße von Argueil. Er lebte dort ohne jede Beschäftigung als Rentier, hatte keine andere Verzeirung, als neugierig in der Gegend umherzuspatzieren, auf das Geschwätz der Leute zu hören und nach dem Frühstück seine Dominopartie zu spielen; kam er dann aus dem Wirtschaftshaus, so begann er mit seinen Nachbarn endlose Diskussionen, wobei er nie veräumte, ihnen seine Prinzipien der Ehrlichkeit auseinander zu legen.

„Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!“ beteuerte er unaufhörlich, „die Spitzbuben werden schließlich doch zu schanden, wenn es ihnen eine Beize auch gut geht.“

Und ob er nun auf einem öffentlichen Place, in der Kneipe oder zu Hause seiner Rede freien Lauf ließ, stets kam er zu derselben Schlussfolgerung, die er immer mit denselben Worten aussprach: „Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!“

Wer ihn so reden hörte, der mußte zu dem Glauben gelangen, daß der alte Rouleau damals, als er noch Notleid und Kerzen verkaufte, die Ehrlichkeit selbst gewesen sei. Da er aber noch nie so recht auf die Probe gestellt worden war und sie einen wirklichen Beweis für seine Ehrlichkeit nicht hatten, so beschränkten sie sich auf gute Normen darauf, bei seinen Erzählungen eine diplomatische Miene aufzusetzen; im Grunde hätten sie sich gern einmal gründlich überzeugen lassen.

Und da der alte Mann nicht damit zufrieden war, sich das Diplom der Ehrlichkeit auszustellen, sondern sich außerdem bei jeder Gelegenheit als Schiedsrichter in hitzigen, delikaten Fällen aufstellte, so fragte man ihn eines Tages vor dem gleichsam als Tribunal versammelten Stammgästen des Wirtschaftshaus:

„Hören Sie mal, Vater Rouleau, Sie sind ein ehrlicher Mann, das steht fest. Aber angenommen, Sie würden ein Portemonnaie auf der Straße finden und Sie wüßten nicht, wem es gehört — was würden Sie tun?“

Stolz richtete sich Vater Rouleau auf, betrachtete einen Augenblick die Köpfe, die ihn umgaben, und er erklärte mit der Feierlichkeit des Delphischen Orakels:

„Was ich tun würde? Je nun, ich würde es zurückgeben.“

Um ihn in Verlegenheit zu bringen, warf ein Schlaupf ein:

„Ja, aber wem? Wenn Sie doch den Namen der betreffenden Person garnicht wissen.“

„Nun, gibt es denn keine Polizei?“ versetzte der alte Mann, „und ist die Trommel des Festhüßers vielleicht zum Spaß da?“

Diese Antwort machte ihm alle Ehre. Aber würde Vater Rouleau wirklich tun, was er da sagte? Das hätten die Anwesenden gar zu gern gewußt. Denn man mag sagen, was man will — Geld, das man auf der Straße findet, ist immer verlockend.

Daher rief die Feierlichkeit seiner Erklärung unter den Anwesenden einiges Kopfschütteln hervor. Einige blinzelten verhöhlen mit den Augen, andere wurden deutlicher und stießen die Lippen zusammen, wieder andere, die sich nicht compromittieren wollten, waren so weise, den Mund zu halten. Aber alle dachten einstimmig, wenn das Geld nicht so selten wäre, so würden sie wohl dem Vater Rouleau ein paar Tufaten in den Weg streuen, nur um zu sehen, was er damit anfangen würde.

II.

Einige Zeit darauf übernahm es der Zufall, die Tugend des alten Rouleau auf die Probe zu stellen.

Als er in Rouen war, wo er alle Vierteljahre seine Zinsen erhob, bemerkte er an der Ecke neben der Tür des Bankhauses, gerade als er fortgehen wollte, ein zusammengefallenes Papier, das er aufhob.

Es war ein Tausendfrankenschein.

vermeiden, so bleibt nur ein Weg übrig: die **Ansammlung eines Baufonds**.

Der Weg der Fondsanammlung ist kein ungewöhnlicher. Die Gemeinde Osterbach sammelt schon seit Jahren an einem Fonds zur Erbauung einer neuen Kirche. In Schleswig-Sölten ist sogar unter dem 3. November 1902 vom Konfessionsrat in Kiel den Gemeinden von neuem zur Pflicht gemacht, „sobald in absehbarer Zeit ein Neubau oder eine größere Reparatur eintreten wird, für Beschaffung der erforderlichen Gelder durch jährliche aus der Kirchentasse zu befreiende Beiträge in der Weise zu sorgen, daß, sobald zum Bau geschritten werden muß, ein den jetzmaligen Verhältnissen angemessener Baufonds vorhanden ist“. Man will hier offenbar bei Kirchengemeinden durch rechtzeitige Fondsanstellungen Anleihen möglichst vermeiden.

Der Weg der Fondsanammlung ist auch praktischer, als derjenige der Anleihe. Einmal darf man bei ihm auf freiwillige Beiträge und Legate hoffen. Es mag daran erinnert werden, wieviel Schenkungen in alten Zeiten für gottesdienstliche Zwecke gemacht worden sind. Das ist ganz abgekommen, seitdem wir uns gewöhnt haben, die kirchlichen Lasten im Wege der Umlagen aufzubringen. Und doch sollten begüterte Gemeindeglieder, die von der Wichtigkeit des kirchlichen Lebens durchdrungen sind, daselbe freiwillig finanziell zu fundamentieren suchen und damit beweisen, daß ihnen die Förderung desselben am Herzen liege. In dieser Beziehung darf auch z. B. auf unsere Nachbarn bei Bremen verwiesen werden. Was werden dort für Schenkungen nicht nur zur Verschönerung der Stadt, sondern auch zum Bau und Schmuck der Kirchen gemacht!

Gelänge es, jährlich 10 000 M. in einen Baufonds zu werfen, so wären (bei höchstens 14 Einzahlungen) mit Zins u. Zinseszins die zum Umbau erforderlichen 180 000 M. in 14–15 Jahren vorhanden. Wollte man dagegen 180 000 M. anleihen, so müßte die Gemeinde zur Verzinsung und Amortisation dieser Summe 50 Jahre lang annähernd jährlich 8400 M. aufbringen.

Den Weg der Fondsanammlung zu gehen, hat der Kirchenrat einstimmig beschlossen.

Es ist klar, daß wir um so eher zu befriedigenden Verhältnissen kommen werden, je rascher der Baufonds wächst. Der Wunsch, denselben möglichst rasch zu stärken, konnte jedoch den Kirchenrat nicht veranlassen, die Steuerkraft der Gemeinde irgendwie empfindlich zu Gunsten desselben in Anspruch nehmen zu wollen. Die gegenwärtige finanzielle Lage ist keine günstige. Die städtischen Ausgaben werden wieder um etwa 2% steigen. Aus dem Mittelstand und seitens der kleinen Leute hört man vielfache Klagen über die Steuerlast. Nun sind zwar die kirchlichen Umlagen in unserer Gemeinde gegenüber vielen Gemeinden unseres Landes nicht hoch. Für das nächste Rechnungsjahr konnten sogar die Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer von 19% auf 17% ermäßigt werden. Da aber immerhin infolge der Abtrennung der Landgemeinden die Umlagen in den letzten Jahren gegen früher — wenn auch unerheblich, so doch um 2–3% — gewachsen sind, erscheint es dem Kirchenrat ein durchaus wünschenswertes Ziel, dieselben nach und nach wieder um etwas verringern zu können. Hieraus ergab sich für den Kirchenrat, daß auf Einzahlungen in den Baufonds aus Mitteln der Gemeinde nur soweit Bedacht zu nehmen sei, als dieselben unter Vermeidung einer Steuererhöhung für diesen Zweck sich ermöglichen ließen. Das Weitere sei der privaten Wohltätigkeit zu überlassen. Insbesondere aber scheint es angemessen, in den Fonds eine denjenigen Erparnissen entsprechende Summe abzuführen, die sich durch Vermeidung von Ausgaben für das jetzige Innere der Kirche erzielen ließen. Dementsprechend stellte der Kirchenrat zunächst folgenden Leitzahl auf:

1. Für das Innere der Kirche sind in den nächsten Jahren nur die allerunvermeidlichen Ausgaben zu machen. Eine den auf diese Weise erzielten Erparnissen etwa entsprechende Summe ist in den Baufonds einzuzahlen. Die auf diese Weise erzielten Einzahlungen würden aus den Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer entnommen werden. Da indessen die Kirche nicht allein den Grundbesitzern dient, so erscheint es, zumal bei un-

geren städtischen Verhältnissen, billig, dem Fonds, soweit das ohne jede Härte in der Besteuerung etwa möglich wäre, auch nach der Gesamtsteuer oder der Einkommensteuer einige Beiträge zuzuführen. Danach wurden der 2. und 3. Leitzahl aufgestellt:

2. Soweit dies bei Berücksichtigung der gesamten kirchlichen Umlagen nicht als Härte empfunden werden kann, ist nach der Gesamtsteuer eine jedes Jahr festzusetzende Summe in den Baufonds einzuzahlen.

3. Sollten sich nach Abschluß der Rechnung Ueberschüsse ergeben, die nicht für die nächstjährigen Ausgaben verwendet werden müssen, um nennenswerte Schwankungen in der Besteuerung zu vermeiden, so sind dieselben in den Baufonds abzuführen.

Endlich wollte der Kirchenrat zum Ausdruck bringen, daß er von Freunden der Kirche, welche dazu in der Lage seien, Schenkungen erhoffe. Er stellte darum den 4. Leitzahl auf:

4. Freiwillige Beiträge sind für den Baufonds in Aussicht zu nehmen.

Den Kirchenausschuß ersuchte der Kirchenrat, sich mit diesen Sätzen einzufinden und zu erklären.

Für das Rechnungsjahr 1904/05 konnten gleich einige Beiträge für den Baufonds in Aussicht genommen werden. Es sind unlängst unvorhergesehen viele Gräber verkauft worden, annähernd für 7000 M. mehr, als vorgesehen war. Dies aus nicht regelmäßiger Grundveräußerung erzielte Kapital ist für die laufenden Ausgaben zu verwenden, hielt der Kirchenrat für unzulässig. Er ersuchte deshalb den Ausschuß, der Abführung war nicht der ganzen Summe, aber doch des größten Teiles derselben, nämlich von 6000 M., in den Baufonds seine Zustimmung zu erteilen.

Sodann ergab sich aus dem Vorschlag auch, daß zur Erfüllung bestehender nach Maßgabe der Gesamtsteuer zu leistender Verpflichtungen (Verzinsung und Amortisation der letzten Anleihen) 2% der Gesamtsteuer nicht ausreichen. Dieselben (2%) ergaben 6851 M., während 8887 M. erforderlich sind. Es werden also zur Erfüllung dieser Verpflichtungen abweichend 2 pSt. und 3 pSt. erhoben werden müssen. Eine gleichmäßige Erhöhung erschien dem Kirchenrat keine Härte und er schlug deshalb, schon mit Rücksicht darauf, daß nach seiner Meinung der Fonds nicht ausschließlich den Grundbesitzern zur Last gelegt werden sollte, eine regelmäßige Erhöhung von 3 pSt. unter gleichzeitiger Ermäßigung der Besteuerung nach der Grund- und Gebäudesteuer von 19 pSt. auf 17 pSt. vor. Es hätten dann in diesem Jahre 2500 M. (in früheren Jahren 1700 M.) nach der Gesamtsteuer in den Baufonds fließen können.

Um möglichst vorsichtig zu verfahren und allen etwa sich ergebenden Eventualitäten Rechnung zu tragen, wollte endlich der Kirchenrat die Möglichkeit offen halten, den anzuhaltenden Fonds für den Bau einer zweiten Kirche zu verwenden, und bezeichnete ihn deshalb einfach als Baufonds.

Mit diesen Beschlüssen des Kirchenrats hat der Kirchenausschuß sich in zwei Sitzungen befaßt. Das Ergebnis seiner Beratungen ist in folgendem Beschlusse niedergelegt:

„Zu dem Schreiben des Kirchenrats vom 2. April 1904, betreffend die Ansammlung eines Baufonds, beschloß der Kirchenausschuß, der Bildung eines Kirchenbaufonds zuzustimmen und ihm den Betrag von 6000 M. aus dem Verkauf von Gräbern zu überweisen, dagegen die ferner beantragte Zuführung von 2500 M. aus Umlagen abzulehnen und auch von der Aufstellung leitender Grundbücher für fernere Abführungen abzusehen; hierbei wurde die Frage, ob der Fonds demnach zum innern Umbau der Lambertikirche oder zum Bau einer neuen Kirche zu verwenden sei, völlig offen gelassen.“

Somit ist nicht das erreicht, was der Kirchenrat anstrebt; auch werden durch diesen Beschluß des Kirchenausschusses lediglich diejenigen Gemeindeglieder belastet, welche zur Grund- und Gebäudesteuer beitragen. Immerhin ist ein erster Schritt geschehen. Sowohl Kirchenrat als Kirchenaus-

schuß haben sich leiten lassen von dem Gedanken, die Gemeinde vor empfindlichen Lasten zu bewahren. Der Kirchenrat wollte freilich in dem Wunsch, die Gemeinde vor bedeutenden Ausgaben in absehbarer Zeit zu bewahren und zugleich in dem Gedanken, daß es der Billigkeit entspreche, die Bildung des Baufonds nicht einem kleineren Teile von Gemeindebürgern (Grundbesitzern) zur Last zu legen, sondern alle, wenn auch nur ein ganz geringes, beitragen zu lassen, etwas weiter gehen. Da beide Körperschaften das Beste wollten, so darf gehofft werden, daß sie sich über die einschlägigen Wege völlig verständigen werden.

Einstweilen sei die Sache allen wohlwollenden Gemeindegliedern ans Herz gelegt und gebeten, den Fonds durch Schenkungen und Vermächtnisse zu vergrößern.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aertzlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.



Überall zu haben
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.



Landwirtschaftl. Buchführung,
brieft. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospecte kostenfrei!

Wer wenn er wirklich Gewissensbisse gehabt hatte, so müßten seine Strupel nur von kurzer Dauer sein, denn plötzlich wurde er, unter der Eingebung eines Gedankens, wieder ganz vergnügt, rief sich die Hände und frug, am Bestimmungsorte angelangt, ruhig und heiter aus, wie ein Mensch, der mit seinem Gewissen auf dem besten Fuße steht.

Er zögerte übrigens nicht lange, den Beweis seiner Ehrlichkeit anzutreten, denn als er nach Hause gekommen war, verschloß er seinen Zunder nicht etwa, wie viele andere es an seiner Stelle getan hätten, sondern erzählte die Sache brüthowm seiner Frau.

Diese war ganz verblüfft. Zusammengekauert, mit vorgezogenem Kasse, sah sie ihn mit runden Augen an und rief:

„Was sagst Du, Du ... Du hast tausend Frants gefunden?“

„Ja, ja,“ versetzte er mit der gleichgültigsten Miene von der Welt, „ich habe tausend Frants gefunden.“

Dabei zeigte er ihr den Schein. Außer sich vor Ueberraschung und Angst, rief sie nun:

„Ja, aber was willst Du denn damit anfangen?“

Der alte Rouleau geriet beinahe außer sich. Was er damit anfangen wollte? Wie konnte man sich nur erlauben, einem Ehrenmann eine solche Frage vorzulegen? Er wollte natürlich das Geld, wenn er wieder nach Rouen kam, im Polizeibureau abgeben. Sie glaubte doch nicht etwa, daß er es behalten würde?

Weniger entschuldigte sich die alte Frau:

„Wenach! Wenach! Uebrigens habe sie das nur gesagt, weil — man weiß man sich mit diesen tausend Frants — namentlich jetzt, zu Anfang des Winters — viel hätte anfangen können. Diese tausend Frants wären ihnen ganz gut zu staten gekommen. Indessen hatte er recht: es war schlichter, sie zurückzugeben.“

III.

Plötzlich fiel dem Alten ein, die Nachbarn könnten die Frage aufwerfen, warum er das Geld nicht gleich zurückgegeben habe?

Warum? Weil er den Freunden einen ekkantanten Beweis seiner Ehrlichkeit liefern wollte, denn — wenn man wirklich ehrlich ist, kommt es auf eine kurze Zeit nicht an, und diese kleine Befriedigung seiner Eitelkeit wollte er sich nicht verjagen.

Tatsächlich war es für ihn am nächsten Tage, als die Partie begann, ein schöner Moment, als er vor sämtlichen

Stammgästen seine Geschichte erzählte und zur Unterstützung seiner Behauptung sein Beweisstück hervorholte.

Alle spitzten die Ohren und riefen die Augen auf. Als indessen der erste Eindruck vorüber war, bejahten sich die Stammgäste.

War die Geschichte auch wirklich wahr? Hatte Vater Rouleau tatsächlich einen Tausendfrancschein gefunden? War das nicht etwa bloß eine Feinte? Und fragend sahen sie sich an, blinzeln sich gegenseitig zu und stießen sich mit den Ellenbogen an.

Am Grunde mußte man, daß er ein bißchen zum Aufschneiden neigte, der gute Vater Rouleau.

Wer was hätte seine Aufsichtsbereit in diesem Falle für einen Zweck? In Anbetracht seiner wohlbekannten Ehrlichkeitsprinzipien mußte er den Schein doch zurückgeben, namentlich jetzt, da die Sache öffentlich geworden war und er das Geld überall gezeigt hatte. Und schließlich konnte doch jemand auftreten und den Schein reklamieren, und Rouleau wäre sein Geld los. Nein, nein, so lauter sahen ihm die Tausendfrancscheine nicht.

So mußten sich die Freunde denn schließlich gestehen, daß die Sache wohl wahr sein müsse.

Vater Rouleau triumphierte. Er weitete sich an dem Schauspiel der Ueberraschung, gerade, als hätte er ihnen einen Streich gespielt, und die Sache gelangte auf ihren Höhepunkt, als er schließlich mit dem gehörigen Nachdruck die Absicht kundtat, den Schein auf der Polizei abzugeben.

Alle riefen die Augen auf, und der alte Normanne merkte, daß er durch diese eble Handlung sein Ansehen fest und unerschütterlich begründet habe. Nun konnte man ihm die Hochachtung, auf die er schon lange ein Anrecht zu haben glaubte, nicht mehr vorenthalten. Nur der Krämer, der ein ganz besonders schlauer Fuchs war, sagte:

„Hör mal, Rouleau, in solchen Fällen muß Dir der Kommissar doch eine Quittung ausstellen.“

Mit größter Wichtigkeit verfuhrte der Alte:

„Natürlich muß er das.“

Nun bemerkte ein anderer:

„Die müßt Du uns zeigen — damit wir sehen, daß die Sache ihre Richtigkeit hat.“

„Selbstverständlich.“

Die Vorlegung dieser Quittung bildete ja gerade die Basis seiner Ehrlichkeit. Dieses Papier sollte ja für ihn zu einer Art Diplom werden. Einer solchen Red-

lichkeit und Rechtfertigung mußte man doch Hochachtung zollen!

IV.

Er zögerte denn auch keinen Augenblick, diese bewährte Quittung vorzulegen, sobald er in ihrem Besitze war. Er zeigte sie mit Stolz, nicht bloß im Wirtschaftshaus, sondern auch bei den Gemeinderatsitzungen, auf den Märkten, überall; ja, er trennte sich nicht mehr von ihr.

Wer er hatte noch einen anderen Grund, sie so sorgfältig aufzubewahren. Sie war auch im eigentlichen Sinne ein Wertpapier; denn wenn die tausend Frants in einem Jahre nicht abgehoben wurden, so fielen sie von Rechts wegen dem zu, der sie gefunden hatte.

Allerdings war diese Voraussetzung wenig wahrscheinlich, doch der Vater Rouleau lagte stets mit etwas ausweichender Weise, indem er die Schulden hochzog:

„Man kann nicht wissen. Es ist immerhin möglich.“

Tatsächlich mußte er ganz genau, wie der Gale lief, aber er machte sich keine Strupel; denn bei der Erzählung der Geschichte war er vollkommen aufrichtig zu Werke gegangen. Nur hatte er eine Kleinigkeit ausgelassen — eine ganz Kleinigkeit; er hatte nämlich nicht gesagt, daß er, bevor er zum Kommissar gegangen war, ein Bantelgeschäft betreten und sich dort den Tausendfrancschein in zwei Fünfhundertfrancscheine hatte theilen lassen. — Auf diese Weise hatte er sich vor allen Reklamationen gesichert. Denn wenn jetzt der Besitzer des Tausendfrancscheines sich bei der Polizei meldete, so würde man ihm mit Bedauern mitteilen, daß sich ein Tausendfrancschein leider unter den gefundenen und abgelieferten Gegenständen nicht finde. Und eines schönen Tages würde das schöne Geld an Vater Rouleau zurückfallen.

So geschah es. Und um seiner hervorragenden Ehrlichkeit gleichsam ein Denkmal zu setzen, ließ er mit dem Gelde sein Haus reparieren und auf dem neuen Biegelbach eine Platte anbringen, die in erhabenen Buchstaben das Datum der Renovierung trug.

Seitdem stand sein Ruf als ehrlicher Mann fester als das Haus, in dem er wohnte, und niemand wagte mehr, ungläubig zu lächeln, wenn Vater Rouleau seine Reden den stereotypen Worten schloß:

„Ja, ja, Ehrlichkeit! Das ist die Hauptsache!“



**Danziger Goldwasser,
Aurif. Magenbitter,
dopp. grün
Sommerlangen,
Drzgl. 1,50 Mk.
Carl Wille.**



Prima Alemannia-Fahrräder enorm billig.
Verlangen Sie Pracht-Katalog mit über Tausend verschiedenen Nummern gratis und franko, ehe Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen. — Probefahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatiemütel 4 Mark, mit Garantie 5 und 6 Mark, Schläuche 3, 3,50 und 3,90 Mark.
J. Fries, Beseler Nachf., Fahrradwerke, Flensburg 67.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
**H. Gock, Leberein, Sachjenhausen
b. Frankfurt a. M.**

Die Kunst, schön zu bleiben und lästige Schönheitsfehler gefahrlos zu beseitigen, lehrt das Veriten der
Schönheitspflege
von Dr. med. Gordon in Hamburg
20, Sudwalderstraße 16.
Preis: 50 Pfg. (Briefmarken).

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Blasen, eitrigen Wunden etc.) hat sich das **Seitliche Universal-Gelbmittel**, bestehend aus Galle, Ery, Blutreinigungsmittel, (Preis komplett Mk. 2,50) bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Wundheilungsfördernde Wirkung bewährt sich. Das Universal-Gelbmittel, geräuchert mit 4 goldenen Stacheln, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Seitliche Apotheke, Gochhofen (Niederrhein)**, sondern auch durch alle Apotheken.

Carl's Universal-Gelbmittel, Galle und Blutreinigungsmittel sind gleichfalls erhältlich.

Die Haupt-Kollektur Georg Siefken

Oldenburg i. Gr.,

empfiehlt **Loose** der im
Großherzogtum allein erlaubten

**Hessisch-Thüringischen
Staatslotterie.**

$\frac{1}{2}$ A 3,50; $\frac{1}{4}$ A 7,—; $\frac{1}{8}$ A 14,—; $\frac{1}{16}$ A 28,—

Ich will

jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen und beliebten Fabrikate überzeugen, daher offeriere ich als Probe:

1. 100 Universal No. 73 0,90 Mk.
2. 100 Havanillos No. 13 B 1,00 "
3. 100 Adres 1,30 "
4. 100 Reklame 1,60 "
5. 100 Zig. Krakowski No. 5 1,90 "
6. 100 versch. gute Fabrikate i. 10 Sort. 2,22 "

Summa inkl. Porto 8,82 Mk.

Damit jeder die Probe recht billig erhalten, versende diese 600 Stück preiswerte Marken fast ohne Verdienst für nur 7,50 Mk. franko per Nachnahme und füge ein schönes Stickerbuch zum Anbieten gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Bitte gefälligst bald zu bestellen bei

P. Pokora, Zigarettenfabr., Neustadt, Westpr. Nr. 214 F.

Tannoform

wesentlich billiger!

Durch Uebernahme des Alleinverkaufs des Tannoform Merck und der Tannoformpräparate sind wir in den Stand gesetzt, dieses für die Tierheilkunde so eminent wichtige Mittel zu wesentlich billigerem Preise als bisher abzugeben. Dasselbe wird hierdurch auch den weniger bemittelten Kreisen zugänglich.

Köln a. Rhein, **Krewel & Co.,**
Eifelstrasse 33. G. m. b. H.

Die erste Ziehung der neuen Hess.-Thür. Staats-Lotterie

findet schon am 14. und 16. Mai statt.

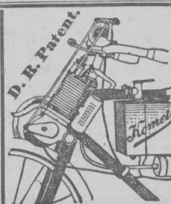
Nicht baldige Bestellung erbeten.

$\frac{1}{2}$ A 3,50, $\frac{1}{4}$ A 7,—, $\frac{1}{8}$ A 14,—, $\frac{1}{16}$ A 28,—

Zusendung prompt und diskret, auf Wunsch auch unter Nachnahme. Für Bestellungen auf bestimmte Nummern ist es allerhöchste Zeit.

Otto Wulff,

amtlich bestellte Haupt-Kollektur,
Oldenburg, Bahnhofstraße 18.



Wissen Sie es schon?

dass Sie aus Ihrem resp. jedem Fahrrad ohne Änderung desselben
ein Motorrad
machen können ohne Hunderte von Mark auszugeben? — Verlangen Sie sofort Prospekt und Preise hierüber.

**Komet-Fahrradwerke
A.-G., Dresden 238.**
Billigste und beste Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile.



Necht Grand wird nachgemacht!

Verlangen Sie ausdrücklich

**Einen Kaffee Grand - Kaffee
mit der Kaffeemühle!**

Eine kleine Beigabe genügt.

Folgende, länger am Markt befindliche, teilweise moderne

Möbel

sollen unter Selbstkostenpreis verkauft werden:
4 eist nussb. Garnituren, Bezug nach Wahl, verschiedene Vertikows, Salonchränke, Trumeaux und andere Sachen.

Verkauf unter Garantie. Befichtigung ohne Kaufzwang.

J. D. Freese, Tischlermstr., Mühlenstr. 4.

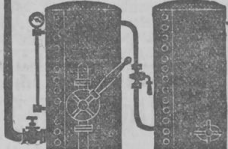
Endlich Wasser!

Wasserversorgung mit Luftdruck ohne Hochreservoir,
für Villen, Landhäuser, Gemeinden etc., welche keine Zentralwasserleitung haben.

Stets frisches Wasser mit Brunnenunterdruck unter Druck (2-4 Atm.).

daher wichtig in Feuergefahr, Gartenbewässerung etc.

Maschineller Betrieb nicht erforderlich, jedoch anwendbar.



**H. Hammelrath & Co.
G. m. u. H.
Köln am Rhein.**

Prospekt kostenfrei.

Pohlschroeder & Co.

Dortmunder Geldschrankfabrik.

Spezialfabrik für

Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion

Billigste Bezugsquelle.

Lang-nese Cakes

gesetzlich geschützt

hervorragende Neuheit! pr. Pfl. 120 Mk.

A. H. Langnese Ww. & Co.

Biscuit-Fabrik

Hamburg.

Hauspläke

in Blaserfeld in bester Lage für Handwerker und Leute, die zur Stadt in Arbeit gehen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Kaufpreis kann event. ganz liegen bleiben.

Everßen. **Georg Schwarting.**

Zuckerkrankhe!!!

Man verlange Prospekt über
Zul. Aug. Göppners echten
„Zuckerfeind“
gratis u. franko. **Otto Schädel, Albed**

u. Pikanerien, photograph. Neuh. in Kabinett u. Stereoskopformat. Katal. u. 100 verkl. Photos Mk. 1.
AKTE
Verlag „Noritus“, München XXV/486.

Fr. Lehmann,

Korbmacher, Goststraße 10.



**Kindertwagen, Sportwagen,
Reiseförbe, Rehfühle,
Verandamöbel.
Größte Auswahl am Platze.
Staubend billige Preise.
Sämtliche Reparaturen.**

Aufsehen erregend!

Für nur 6 Mark
die beste und dauerhafteste Uhr. Auf der ganzen Welt unter dem Namen **Unter-Reinon** toir

Roskopf-Uhr
beliebt und bekannt. Glatt poliertes echtes Nickelgehäuse, in 36 Stunden nur einmal aufziehen. Genau auf die Sekunde reguliert, samt einer eleganten Neufiber - Baugerzette und Anhänger bei

Voreinführung oder Nachnahme von nur 6 Mark portofrei! Jährliche schriftliche Garantie! Bei Nicht-tendenierung Geld zurück.

Uhrenfabrik J. König,

Wien VII, Westbahnstr. 36/108.

Erfinder-Zeitung München XI

Organ für Erfindungs-Schutz und Verwertung.

Monatl. 2mal. Abonnements durch alle Postanstalten. — Einzelnummer 50 Pfg.

— durch den Verlag —

Einer sage es Anderen, daß die neueste Buttermaschine „Centrifugal“

die leichtgehandelte und am schärfsten butternde Maschine ihrer Art ist. Prospekt ic. frei durch den General-Vertreter

**Joh. Bruns,
Zogabirum bei Leer.**

Hilfe

gegen Blutstodung.

Ewig, Hamburg,

Bartolomäusstr. 57

Rum, Arrak, Cognat.

Carl Wille, Spirituosenhandlg.

J. Rust, Tapetenhandlung.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Tapetenkleben billigst.

Mottenstr. 8. J. Rust.

Regulieröfen, Dauerbrenner, Frische Defen, Kochherde, Waschfessel, Dach-, Keller- und Stallfenster, sowie sämtliche Bauartikel. E. Block.

Beabsichtigen Sie einen — Flügel — Piano — Harmonium

oder
Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Für empfindliche Raucher
das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart!
Absolut nicotin-unschädlich
Nach dem Geheimen Hofrat
Universitäts-Professor
Dr. med. Hugo
Gerold.
D. R. P. 145727
D. R. P. 68648.
Mit Filter-
Schutz-Vorrichtung
nach Universitäts-
Profess. Dr. Thoms-Berlin.
Direkt zu haben in allen Preislägen, Grossen,
Qualitäten und Quantitäten (auch Probek. Pralinen
und Broschüren gratis.)
Wand's Cigarrenfabrik Aktien-Gesellschaft, Bremen, Postfach 311

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-Doos.
Coventry-England
Eger-Böhmen.



Jahresproduktion u. Verkauf: 49,000 Fahrräder
Vertreter für das südliche Oldenburg:
Clemens Hake, Visbeck.

ROSEN

zur jetzigen Anpflanzung, über 1/2 Million. Vorrätig alle Gattungen 1a Hochstämme, Kletterrosen, Stäulenrosen, Trauerrosen, Buschrosen (niedere).

KATALOG reich illustriert 1500 SORTEN ausführliche Beschreibung sowie

KULTURANWEISUNG GRATIS u. FRANKO. REKLAME-PAKET, enthaltend 20 1a Buschrosen (niedrig veredelt) in 20 extra Elite-Sorten, für 6.50 MARK

FRANKO, per Nachn. nach allen Post-u. Bahnst. in ganz Deutschland bei

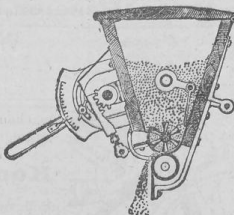
Pariser Weltausstellung 1900 - Hors concours - Jury-Mitgl.

GEMEN & BOURG
LUXEMBURG (Grossherzogtum).

Erlaube nach Luxemburg 10 Pfg. — Karten 5 Pfg.

Voss'scher Düngerstreuer.

Modell 1904.



Maschine zur Arbeit gestellt.

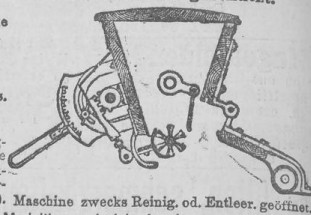
Neu und beachtenswert.

1901. Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landw.-Ges.

1902. Erster Preis! Goldene Medaille der Holländischen Landw.-Ges.

1903. Erster Preis. Konkurrenzarbeiten Bellingwolde (Holland) und Beste Beurteilung der Streukonstruktion sowie tadellos. Verteilung in Gädölls (Ungarn). Maschine zwecks Reinig. od. Entleer. geöffnet.

Mehrere silberne Medallien und viele Anerkennungen! Diplom in Bernay (Frankreich).



Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, Güstrow i. M.

Gardinen

enorme Auswahl.

P. F. Ritter,
Langestr. 79.

Zu verk. zwei gut erh. eiserne Öfen.

Achterstrasse 17.

Erica-Salbe altbewährtes Mittel bei Salzlfluss, offenen Füssen, Krampf-Adergeschwüren. Einsendung der Beschreibung zwecks ärztlicher Dosierung notwendig. Preis 6 Mk. München. Adlerapotheke.

Burgunderwein in großer Auswahl.
Carl Wille, Hoflieferant.

Zu verkaufen ein sehr gut erhalt. Fahrrad. Alexander-Graue 57.

Oldenburg. Zu pachten gesucht eine Jagd (Hirnjagd) oder einen Anteil an einer Jagd in der Umgegend von Oldenburg.
Wilh. Müller, Reichsillr.,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Ein Bauplatz (ca. 2 1/2 Scheffel) unmittelbar an der Stadtgrenze, ca. 70 Mtr. Front, sehr passend für einen Handwerker, Industriebetrieb, habe in Auftrag billig zu verkaufen. Antritt sofort.
Joh. Gage, Eberstr. 88.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers habe ich ein flottgehendes Fabrikgeschäft mit Grundstück an bester Lage der Stadt unter vortäulanten Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Hind. Meyer, Antk.

Dufum bei Hüntlojen. Habe noch 4000 Pfd. Pfanzartoffeln und 2000 Pfd. Ertartoffeln, rote Junter, abzugeben. **Vollm. S. Meyer.**

Eine komplette Theater-Bühne, sowie eine Doppelfestbahn m. Zubehör zu verkaufen.

Ahlborns Wintergarten, Bremen, Augustinhorstraße.

Anzukaufen sucht e. ausm. Firma zu hohen Preisen getragene, gut erhaltene Garderoben jeder Art, sowie Schuhzeug.
Offerten unter S. 748 an die Exped. d. Bl.

Deutsche erfindung. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl. 25-50 Mk. Anzahl. 8-15 Mk. monat. Gegen Barzahlung lief. Fahrrad v. 70 H. an. Man verl. unmont. Preis.

Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 953

Wie Sie große Erfolge durch Suggestion erzielen
jagt gratis: Reform, Hamburg O.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.
Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes.
Prospekte sendet kostenlos

Die Verwaltung.

Sturmsichere unzerreissbare Dachpappe mit Gestebeinlage, 50 J. pro qm.

Dunstschloie für Viehställe aus Asphaltpappe mit Drahtgittereinlage, unverwundlich, billiger als Holz- oder Metallschloie.

Dunstichere Stalldecken aus Asphaltpappe mit Drahtgittereinlage.

Lindol, faserige Anstrichmasse für Pappdächer, besonders f. alte schadhafte, wird kalt verflüssigt. Ausfüh. kann durch bel. Arbeiter erfolgen.

Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-, Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik.

Fußbodenöl, Lack

und freichfertige Oelfarben in jedem Tone.

Möbelpolitur, Ofenlack, Strohhutlack.

Gold-, Silber-, Kupfer- u. bunte Bronzen nebst Tinktur.

Bohnerwachs, Fahrradlack

in allen Farben und in großer Auswahl

kauft man sehr billig bei

Friedrich Spanhake,
H. Kirchenstraße 7, bei der Markthalle.



Für die Damenwelt!

Jede B. L. Dame kann sich ihre Taille nach jeder Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des

Guschelbauer Antal

verm. abzurufen. Damen - Taillen - Schnitt - Apparates, ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ung.)
u. E. Drechsler, Wien VII/2 Liniengasse 18.

Vertreter in allen Orten gesucht.

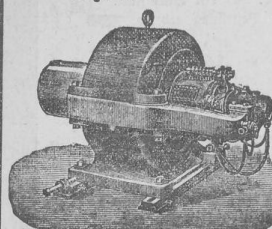
Prospekte werden gratis zugesandt.

F. W. Buchmeyer,

Bremen, Knochenhauerstr. 40.

Gebr. 1865.

Fernspr. 660.



Kleinstes u. größtes Spezial-Geschäft für elektrische Beleuchtung in Bremen. Ausfühung u. Einrichtung ganzer elektr. Zentralen, Aufstellung von Akkumulatorenbatterien jeder Größe, Spezialmotore für Werkstätten und sonstige gewerbliche Zwecke stets auf Lager, daher schnellste Lieferung und Einrichtung ganzer Betriebe unter voller Garantie für tadelloses Funktionieren.

Günstige Bedingungen, zahlreiche Referenzen. Großes Lager von elektrischen Bedarfsartikeln, günstigste Bezugsquelle für Installateure.

6. Beilage

in Nr. 101 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. April 1904

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

[Nachdruck verboten.]

58

(Fortsetzung.)

Goliath, der offenbar kein Vergnügen an dem Aufsehen wollte, trat zurück, und indem er sie drückte, sagte er ihr nur in hartem Tone:

„Wert Dir wohl, was ich Dir jetzt sage, Sylvine! Ich weiß alles, was hier vorgeht. Ich nehme die Freischärler aus dem Duellelmal bei Euch auf, den Sambuc, den Bruder Cures Hoffmeier, einen Vanden, den ich mit Brot verleihe, und ich weiß, daß dieser Hoffmeier Prospekt ein Chasseur d'Afrique ist, ein Defektor, der uns gehört; und ich weiß ferner, daß Ihr einen Verwundeten verweist, einen anderen Soldaten, der auf ein Wort von mir nach Deutschland in eine Festung gebracht würde. . . Was? Du siehst, ich bin gut unterrichtet.“

Sie hörte fest stumm und entsetzt zu, indes Charlot an ihrem Hals mit seinem Stimmchen flammte:

„O Mütterchen, Mütterchen, fähr' mich weg, ich fürcht' mich.“

„Nun denn,“ fuhr Goliath fort, „ich bin gewiß nicht böse und mag keine Streitigkeiten. Du kannst es befehlen. Aber ich schreibe Dir, daß ich sie alle verhaften lassen werde, den Vater Fouchard und die anderen, wenn Du mich nicht am nächsten Montag in Deine Kammer läßt. Und ich werde den Kleinen nehmen und ihn zu meiner Mutter schicken, die sich sehr freuen wird, ihn bei sich zu haben; denn von dem Augenblick an, da Du brechen willst, gehört er mir. . . Nicht wahr? Du verstehst mich gut, ich brauche nur zu kommen und ihn fortzunehmen, da kein Mensch mehr hier sein wird. Hast Du das verstanden, was ich mit Dir sage? . . . Nun? Ja? Du bist entschlossen?“

Aber sie antwortete nicht, sie presste das Kind noch fester an sich, als hätte sie Angst, daß es ihr sofort entziffen würde, und aus ihren Augen sprach ein entsetzungs-voller Schrei.

„Es ist gut, ich gebe Dir drei Tage Bedenkzeit. Du wirst das Fenster Deiner Kammer öffnen lassen, das auf den Obstgarten geht. . . Wenn ich Montagabend um 7 Uhr das Fenster nicht offen finde, so laß ich am andern Morgen alle Deine Leute verhaften, und ich selbst komme, um den Kleinen zu holen. . . Auf Wiedersehen, Sylvine!“

Er ging ruhig fort. Sie blieb starr an demselben Fleck, und in ihrem Kopf summt es so unangelegentlich, so schreckliche Gedanken, daß sie davon wie stummförmig wurde. Und so tobte während des ganzen Tages ein Sturm in ihr. Zuerst hatte sie den instinktiven Einfall, ihr Kind in ihren Armen fortzutragen, geradeaus von dannen zu gehen, gleichviel wohin. Allein, was sollte daraus werden, wenn die Nacht käme? Wie sollte sie den Lebensunterhalt für ihr Kind und für sich verdienen, ganz abgesehen davon, daß die Preußen, die auf den Straßen umherstreiften, sie verhaften und zurückbringen würden? Dann kam ihr der Gedanke, mit Jean zu sprechen, Prospekt und Vater Fouchard selbst zu warnen. Und abermals zögerte sie und wich davor zurück. War sie der Freundschaft der Leute auch sicher genug, um die Gewissheit zu haben, daß man sie nicht der Rache aller anderen zum Opfer bringen würde? Nein, nein, sie würde niemand etwas sagen, sie selbst würde sich aus der Gefahr helfen, da nur sie allein durch ihre farrköpfige Weigerung sie herausbeschworen hatte. Und was nun, lieber Gott, wie das Unglück verhindern? Denn ihre Ehrenhaftigkeit könnte sich dagegen auf, sie hätte es sich ihr Leben lang nicht verziehen, wenn durch ihre Schuld so viele Menschen ins Unglück gekommen wären, besonders Jean, der gegen Charlot so nett, so lieb war. Die Stunden verfloßen, der folgende Tag verging, ohne daß sie etwas gefunden hätte. Sie verrichtete ihre Arbeit, legte die Küche, fütterte die Kühe und besorgte das Gehen. Und in dem vollständigen, erschröckenden Stillschweigen, das sie auch weiterhin beobachtete, wuchs in ihr der Haß gegen Goliath, und vergiftete sie von Stunde zu Stunde immer mehr. Er war ihre Sünde, ihre Verdamnis. Ohne ihn hätte sie auf Honorar gewartet, Honorar würde leben und sie wäre glücklich. In welchem Tone hatte er ihr kundgegeben, daß er der Herr sei! Lebertrug war dem so, es gab keine Verdammnis, keine Richter mehr, an die man sich hätte wenden können, die Macht allein hatte recht. O, daß sie die stärkere wäre und ihn ergreifen könnte, wenn er käme, ihn, der davon gesprochen hatte, die anderen ergreifen zu lassen! Für sie war nur das Kind da, das ihr Fleisch war; der Zufallsbater galt ihr nichts, hatte sie niemals etwas gegolten. Sie war nicht die Gattin, sie fühlte nur, wie ein Korn, der Grimm einer Beflegten, sie aufwühlte, wenn sie an ihn dachte. Bevor sie es ihm gab, würde sie das Kind und nachher sich selber getötet haben. Und sie hatte es ihm richtig gesagt: dieses Kind, das sie von ihm wie ein Geschenk des Schicksals hatte, sie hätte es schon groß haben mögen, imstande, sie zu verteidigen, und sie sah ihn mit einem Gemisch, wie er ihnen allen da drüben die Leiber zerhackt. Ja, ein Franzose mehr, ein Franzose zum Totschlagen der Preußen!

Indessen blieb ihr nur noch ein Tag, sie mußte einen Entschluß fassen. Von der ersten Minute an war ihr ein furchtbarer Gedanke durch ihren zertrümmerten, franken Kopf gegangen: die Freischärler zu benachrichtigen, um Sambuc die Auskunft zu geben, auf die er wartete. Aber der Gedanke war verschwommen und unbestimmt geblieben, und sie hatte ihn als ungeheuerlich von sich gewiesen, als einen Gedanken, der nicht einmal erwogen werden durfte. War dieser Mann nicht bei allem dem der Vater ihres Kindes? Sie konnte ihn nicht ermorden lassen. Dann war ihr der Gedanke wieder gekommen, sie allmählich völlig umstreichend, immer geistlicher, und jetzt drängte er sich ihr mit der ganzen, siegreichen Kraft seiner Einfachheit und seiner völligen Gewahr des Gelegens auf. War Goliath tot, so hatten Jean, Prospekt

und Vater Fouchard nichts mehr zu fürchten; sie selbst behielt Charlot, den ihr niemand jemals mehr freitig machen würde. Und es war noch etwas anderes, ein tief verborgenes, ihr selbst unbewusstes Etwas, das aus ihrem innersten Wesen emporstieg, das Bedürfnis, mit diesem Menschen für immer fertig zu werden, die Vaterschaft auszulöschen durch die Beseitigung des Vaters, die wilde Freude, sich zu sagen, daß sie aus der Sache wie von ihrer Schuld befreit hervorginge, daß sie die Mutter und einzige Besitzerin dieses Kindes sein würde, ohne mit einem Manne teilen zu müssen. Noch einen ganzen Tag erwog sie diesen Plan hin und her, sie hatte keine Kraft mehr, ihn von sich zu stoßen, sie kam immer wieder auf die Einzelheiten des Hinterhalts zurück, die kleinsten Dinge voraussehend und überlegend. Es war jetzt der unausrottbar Gedanke, der feste Wurzeln geschlagen hatte und über den man nicht mehr nachdachte. Und als sie endlich zur Tat schritt und diesem Plan den Unternehmlichen gehörte, ging sie wie in einem Traum umher, wie unter den Willen einer anderen getrieben, einer, die sie selbst in sich niemals erkannt hatte.

Am Sonntag hatte Vater Fouchard, der voller Unruhe war, die Freischärler wissen lassen, daß man ihnen ihren Saal mit Brot in die Steinwände von Boisville, einen abgelegenen, an zwei Kilometer entfernten Platz bringen würde, und da Prospekt befehlshäßig war, schickte er Sylvine mit dem Karren. Was es nicht die Vernehmung selbst, die hier entschied? Sie sah einen Fingerzeig des Schicksals darin. Sie sprach mit Sambuc und bestellte ihn für den nächsten Abend mit klarer Stimme, ohne Erregung, als ob sie nicht anders hätte handeln können. Und am anderen Tage gab es wiederum solche Zeichen, sichere Beweise, daß die Menschen, daß die Dinge selbst den Willen wollten. Zuerst wurde Vater Fouchard plötzlich nach Rancourt gerufen und hinterließ den Auftrag, nicht mit dem Esen auf ihn zu warten, in der Voraussetzung, daß er nicht vor acht Uhr zurückkehren würde. Dann erhielt Genette, die erst Dienstag die Nachtwache in dem Lazarett traf, sehr spät die Nachricht, daß sie abends die diensttunende Pflegerin, die unmöglich geworden war, zu vertreten hätte, und da Jean seine Stube nicht verließ, welchen Lärm er auch hören mochte, so blieb nur noch Prospekt übrig, dessen Tagewachentum zu fürchten war. Er war gewiß nicht dafür, daß ein Mensch so von mehreren abgepfändert würde. Aber als er seinen Bruder mit seinen zwei Leutnants daherkommen sah, kam der Abscheu, den er vor dem schlechten Freischärlerpaar empfand, noch zu seinem Haß der Preußen dazu. Gewiß, er würde nicht einen einzigen von diesen gemeinen Schlingen reiten, selbst wenn man ihn in noch so miserabler Weise den Garaus machen würde. Und er ging lieber zu Bett und drückte seinen Kopf tief ins Kissen, um nichts zu hören und nicht versucht zu sein, als Soldat zu handeln. Es war dreierlei sieben und Charlot wollte hartnäckig nicht einschlafen. Genossenschaft fand ihm der Kopf auf den Tisch, sobald er seine Suppe gegessen hatte.

„Geh, verdammt, schlaf!“ wiederholte Sylvine, die ihn in Genettes Zimmer gebracht hatte. „Sei nur, wie Du's hier hübsch hast, in dem großen Bett der lieben Tante.“

Und das Kind, das gerade dieser Glücksfall fröhlich stimmte, zappelte mit den Beinen und lachte, daß es ganz außer Atem kam.

„Nein, nein, bleib, Mütterchen — spiel mit mir, Mütterchen.“

Gebuldig und sehr sanft sagte Sylvine, ihn liebevoll, immer wieder:

„Mach baba, Herzchen, mach baba, mir zu lieb.“

Und das Kind schlief mit einem Lächeln auf den Lippen endlich ein. Sie hatte ihn garnicht ausgekleidet, sie bedeckte ihn warm zu, ohne mit dem Schlüssel abzuschließen, so tief war in der Regel sein Schlaf. Niemals fühlte sich Sylvine so ruhig, so klaren, lebhaften Geistes. Ihre Entschlüsse waren so rasch gefaßt, ihre Bewegungen so leicht, als ob sie, von ihrem Körper losgelöst, unter dem Antriebe jener anderen handeln würde, die sie nicht kannte. Schon hatte sie Sambuc mit Cabasse und Ducat hineingeführt, indem sie ihnen die größte Vorsicht empfahl; sie führte sie in ihre Kammer und stellte sie rechts und links vom Fenster auf, das sie trotz der großen Kälte öffnete. Es herrschte eine dicke Finsternis, das Gemach war nur schwach von dem Widerschein des Schnees beleuchtet. Eine Totenstille kam vom Geschehe her, endlose Minuten vergingen. Endlich, bei einem leisen Geräusch nahender Schritte, entfernte sich Sylvine und kehrte in die Küche zurück, wo sie sich niederlegte und, mit ihren großen Augen in die Flamme der Kerze starrend, regungslos wartete. Es dauerte noch sehr lange; Goliath schlief ruhig um das Gefäß, ehe er sich hineingezogen gerate. Er glaubte das junge Weib gut zu kennen und hatte denn auch zu kommen gewagt, bloß mit einem Revolver im Gürtel. Aber ein Unbehagen wurde wie eine Warnung in ihm regte. Er stieß das Fenster eilig auf und streckte den Kopf vor, indem er leise rief:

„Sylvine! Sylvine!“

Da er das Fenster offen fand, so hatte sie sich's also überlegt und eingewilligt; das machte ihm eine gewaltige Freude, wiewohl es ihm lieber gewesen wäre, sie da zu finden, ihm entgegenkommend und ihn beruhigend. Offenbar hatte sie Vater Fouchard gerufen, um irgend eine Arbeit fertig zu machen.

Er erhob ein wenig seine Stimme:

„Sylvine! Sylvine!“

Keine Antwort, nicht ein Hauch! Und er schwang sich aufs Fensterbrett und trat ein, mit der Waffe in der Hand zu schlüpfen und unter der Decke auf sie zu warten, so kalt war es.

Da plötzlich erfolgte ein wütender Zusammenstoß, ein Drängen und Stampfen und Stürzen, unter erstickten Flüchen, unter Wöckeln. Sambuc und die beiden anderen hatten sich auf Goliath gestürzt, aber trotz ihrer Zahl brachten sie es nicht zuwege, das Kiesel Herr zu werden, dem die Gefahr zehnjährige Kraft verlieh. In den Fingern

nis hörte man das Krachen der Glieder und die leuchtende Anstrengung miteinander Ringender. Glücklichweise war ihm der Revolver entfallen. Eine Stimme, die von Cabasse, stammelte, halb erwürgt: „Die Stride, die Stride“, indes Ducat das Bündel mit den Striden, mit denen er sich vorsichtigerweise versehen hatte, Sambuc reichte. Dann verrichteten sie eine kumbaltige, unter Fußtritten und Faustschlägen vor sich gehende Arbeit. Zuerst wurden die Beine geknelt, die Arme an die Seiten gebunden, dann schnürten sie den ganzen Körper zusammen, wie er ihnen gerade unter den tappenden Händen aufsaute, und mit einer solchen Menge von Schlingen und Knoten, daß der Mann wie in einem Reze lag, dessen Maschen ihm in das Fleisch einschnitten.

Er fuhr fort zu schreien, und die Stimme Ducats rief wiederholt:

„Halte doch Dein Maul!“

Die Schreie hörten auf. Cabasse hatte ihm in roher Weise ein altes blaues Sackluch über den Mund gebunden. Endlich schnapften sie aus, und sie trugen ihn wie einen Pad in die Küche, wo sie ihn auf den großen Tisch neben die Kerze hinlegten.

„Ah, dieser preußische Schmuckfint!“ fluchte Sambuc, indem er sich die Stirn abwischte, „hat uns der Arbeit gemacht! Hör mal, Sylvine, zünde doch eine zweite Kerze an, damit man es ordentlich sieht, dieses gottverfluchte Schwere!“

Mit weitgeöffneten Augen in dem blauen Gesicht war Sylvine aufgefunden, sie sprach kein Wort, und zündete eine Kerze an, die sie auf der anderen Seite neben Goliath hinstellte, der nun hell beleuchtet, wie gewöhnlich zwei Toten liegend lag. Und in dieser Stube begegnete sich ihre Wille. Er fühlte sie entsetzt und voller Schrecken an. Aber sie schien nicht zu verstehen, sie ging bis zum Speiseschrank zurück und blieb dort aufrecht mit ihrer farrköpfigen, eisigen Miene stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 1. Mai:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Pless.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Geh. D.-R.-R. D. Hansen.

Am 2. Hauptgottesdienst: Einführung der am letzten Sonntag gewählten Kirchendiener.

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.

In der Aula der Gieselschule:

Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau des ersten Pastors Almsienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 1. Mai: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 1. Mai: Kein Gottesdienst.

Sternburger Kirche.

Am Sonntag, den 1. Mai:

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thorabe.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 1. Mai:

9 Uhr: Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst.

Danach Kirchenrat und Aussegnungsmahl.

Kirche zu Dunsfelde.

Am Sonntag, den 1. Mai: Gottesdienst 9 1/2 Uhr.

Einführung der neu gewählten Kirchendiener.

Danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Osen.

Am Sonntag, den 1. Mai:

9 1/2 Uhr: Gottesdienst: — danach: Kinderleser.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-

gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr

4. Vespert 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung.

Vortrag: „Das Leben der Mäcken und ihrer Verwandten.“

Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Butterick's Moden-Revue

Ist das beliebteste und vornehmste Moden- u. Frauenjournal, monatlich ein Heft mit Gratis-Schnittmuster. Abonnementspreis für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn jährlich M. 7.—, vierteljährlich M. 1.75, für das Ausland M. 8.—, resp. M. 2.— zahlbar im Voraus. Abonnements durch jede Postanstalt, Buchhandlung u. Butterick's Agentur oder direkt durch uns. Action-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Probeheft gratis nur direkt durch uns. — Butterick's Schnittmuster sind die besten u. zuverlässigsten. — Vertreten durch Firma P. F. Ritter, Oldenburg, Langestr. 79.

Seidenstoffe

von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Ostpreußen.

Verkauf eines Fabrik-Etablissements in Delmenhorst bei Bremen.

Die zu Delmenhorst belegene Fabrik-
anlage der Firma: „Erste Deutsche
Dattfabrik, G. m. b. H.“ kommt
am

**Donnerstag, 5. Mai,
vormittags 10 Uhr,**

im Wege der Zwangsversteigerung im
Amtsgericht hier, Abt. III, zum
Verkauf. Der Zuschlag wird in
diesem Termine sofort erteilt.

Die Fabrik ist im Jahre 1896 ge-
gründet, Gebäude solide gebaut, und
ist die ganze Anlage mit den neuesten
Maschinen aufs beste eingerichtet und
mit elektrischer Lichtanlage versehen.
Die Fabrikate der Fabrik sind so-
wohl im Inlande wie auch im Aus-
lande gut eingeführt.

Besichtigung jederzeit gern gestattet
und erteilt nähere Auskunft

Der Konkursverwalter:
Auktionator G. Tenzel jun.,
Delmenhorst.

Immobil-Verkauf.

Westerfede. Letzter Termin zum
Verkauf der der Ehefrau des An-
bauers **Fritz Junter** zu **Thorst** ge-
hörigen, daselbst belegenen

Anbauernstelle,

bestehend aus fast neuem Wohnhause,
plm. 70 Sch.-G. Garten, Bau- u.
Weideland und ca. 2 Hektar Moor-
land,

ist angelegt auf

**Mittwoch, 4. Mai,
nachm. 3 Uhr,**

in **Adenbergs** Wirtschaft zu **Thorst**.
Die kultivierten Ländereien, welche
in einem Komplex beim Hause be-
legen, sind guter Bonität und enthält
das Moorland besten schwarzen Torf,
weshalb ich die Stelle zum Verkauf
sehr empfehlen kann.

In diesem Termine erfolgt auf das
Höchstgebot sofort der Zuschlag.
G. Wettermann, Aukt.

G. Horn

Achternstraße 43,
empfiehlt in größter Auswahl zu
billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ang. Hüte, Bänder, Blumen usw.

Modell-Hüte

habe in besonders großer und schöner
Auswahl zur gefl. Ansicht ausgelegt.
Einfach garnierte Hüte von 1 Mk.
bis zu den feinsten Neuheiten.

Chik-Hüte. Sport-Hüte.

Sinderhüte von den billigsten bis
zu den allerfeinsten.
Schulhüte von 60 Pf. an bis
zu den feinsten.

Knaben-Strohhüte

von 40 Pf. an.

Handschuhe.

Mythen-, Gold- u. Silbertränze
Brautkleider.

G. Horn, Achternstr. 43.

Fachmännisch

werden

Automobile, Motorräder, Fahrräder

aller Systeme repariert.

Größtes Lager in **Erfurteilen**.

Erstes Odenb. Motorfahrzeughaus

C. Besecke.

Das Haus **Willemsstraße Nr. 1**
steht mit Antritt zum 1. Mai äußerst
billig zum Verkauf. Kaufpreis
ab 11.600.— Näheres

Gottorfstraße 6.

F. A. Eckhardt, Hofkunstoffärberei, Chemische Wäsche.

Tapeten-Ausverkauf.

Ich habe ca.

600 Muster vorjähriger Tapeten,

Restpartien bis zu 40 Rollen,

im Preise ganz bedeutend ermäßigt
und bietet sich Hausbesitzern und Baunternehmern besonders günstige
Gelegenheit zum Einkauf.

Ed. Schauenburg Nachflg.,

Max Ullmann.

Landverkauf.

Der Landm. **Johannes
Duesse** zu **Bümmerfede**
beabsichtigt seine zu
Bümmerfede belegenen,
beim Verkauf des Hauses
noch in seinem Eigentum
gebliebenen

Ländereien,

reichlich 15 Hektar groß,
bestehend aus Acker- und
Wiesenländereien besser
Bonität, öffentlich meist-
bietend mit Antritt zum
1. November d. Js. oder
1. Mai n. Js. durch den
Unterzeichneten zu ver-
kaufen.

Termin steht an auf

**Dienstag,
den 3. Mai d. Js.,**

nachmittags 5 Uhr,
in **Speckmanns Wirts-
hause** zu **Bümmerfede**.

Unter den Ländereien
befinden sich noch einige
schöne Baupläze, auch
lassen sich noch einige
schöne, sehr ertragreiche
Brinkfischstellen anlegen.
Der Acker „Schmel“, groß ca.
6 ha, ist zum großen Teil bereits
kultiviert.

Weitere Auskunft erteile ich gerne
und unentgeltlich.

Kaufliebhaber laden höflichst ein
E. Memmen,
Auktionator.

Geschäfts- Verkauf.

Unser seit 40 Jahren bestehendes
Beißwaren- und

Sindergarderobengeschäft

mit nachweislich feinsten Kundchaft
ist am 1. Juli unter sehr günstigen
Bedingungen zu übernehmen. Eiche-
re Erfolge für branchetunde Damen.

Cassebohm & Meyer,
Bremen,
Friedrichstr. 87 b.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Handwerksehrliche, welche in die
Gewerbe- und Handwerkschule neu eintreten wollen,
haben sich Sonntag, den 1. Mai,
zwischen 8 und 10 Uhr vormittags
oder spätestens Montag, den 2. Mai,
zwischen 6 und 7 Uhr abends im
Schulgebäude der Stadtschule
am **Waffenplatz** einzufinden.

Auch solche Lehrlinge, die sich noch
in der Probezeit befinden, haben sich
spätestens bis zum 2. Mai zum Ein-
tritt in die Schule zu melden.

Carl Willes

Johannisbeerwein, süß, angenehm,
Stachelbeerwein, halbsüß, kräftig,
Himbeerwein, hoch aromatisch, süß
kräftig,
Heidelbeerwein, bordeauxweinfarben,
süß, für Glühwein u. Weinsoffen,
Apfelwein, feinste Qualität,
empfehlen:

Joh. Bremer, Ed. Schmidt,
Aug. Scheele, Joh. F. Wempe,
Fr. Bernus, Fr. Lindemann,
Joh. Wöhl, Rud. Hallerstedt,
Friedr. Walljes, C. F. Bode,
Friedr. Schmidt, Fr. Bartels,
Wilh. Egberts, J. F. Röder,
Heinz Lohse, G. Brockmann-Wm. Ernst Rod.,
J. Boylens, Joh. Baumfalk,
M. Dreier, Carl Wegens.

Special-Gummiwaren-Haus
Säml. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Oldenburg. Von den Erben der
verstorbenen Witwe **Willems** daselbst
bin ich beauftragt, deren an der
Hermannstraße unter Nr. 10 be-
legenes

Immobil,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen
eingeteilten neuen Wohnhause, so-
wie den beim Hause befindlichen
Garten, öffentlich meistbietend durch
den Auktionator **Rud. Meyer**,
Oldenburg, zu verkaufen.
Das Haus ist neu und gut ein-
gerichtet.

Verkaufstermin steht auf
**Mittwoch,
den 4. Mai d. Js.,**

nachm. 7 Uhr,

in **Bestes** Wohnhaus an der **Ger-
mannstraße** an, wozu Kaufliebhaber
einladet
Aug. Dahlmann, Rechnungsführer,
Kurwischstraße 3.

Wildebraune

sehr beliebte

Reisetaschen

in allen
Größen empfiehlt
billigst **Heinz. Hallerstedt**,
— **Mottenstraße 20.** —

Wohlfelde. In vert. 2000 Pfd.
gutes Kuhn. A. v. Seggern.

Von Fachleuten
als die
beste Maschine
anerkannt.
Produktion und Reparatur
gratis und franco.



Rasenmäher
Mit 4 Walzenmessern, daher
kein streifiges Schneiden.
zu billigsten Preisen
unter Garantie
empfiehlt
Gustav Zimmer,
Langestr. 50.

L. Ciliax,
Spezial-Geschäft
für
Kontor- u. Schreibmaschinen-
Bedarf.



Kontor-Möbel.
Geldschränke, Kassetten.
Geschäftsbücher.
Filiale: Schüttingstr. 4.

Zwischenbahn.
Empfehle ff. hiefiges
Flaschenbier.
Herm. Willers.
2 Martjen zu verkaufen.
Gerhartstr. 8, oben.

Oldenburg Fernstr. 4
Innerer Damm 1.
Heiligengeiststraße.



Von Magen-

und Verdauungs-
beschwerden keine
Spur mehr, seit
dem

Lestomac

mein alleiniger
Magenbitter ist.

Vertreter: Herr
Joh. Woltje jr.
Oldenburg i. O.,
Steinweg 8a.

Heinrich Prüser,

Oldenburg,
Heiligengeiststraße Nr. 15,
empfiehlt

Drogen und Farbwaren,
freijfertige Farbstoffe
und sämtliche

Malerei-Utensilien
zu den billigsten Konturrenzpreisen.
Außerdem

Lager von Zement, Kalk,
Dachpappe, Holz- u. Kohlen-
teer, Karbolinum,

Wagenfett, Maschinenöl u.
sowie

ff. gemahlene Kalkmehl,
garantiert 85 bis 90 % kosten-
sauren Kalk.

Heinrich Prüser.

Gummi-Waren

aus Paris
nebst hygien. Frauenschuh nach
Prof. Kleinwächter u. Apoth.
Schweizer. Preisliste u. Broschüre
geg. 20 Pfg. Porto. **Fritz Welter**,
Frankfurt a. M. 46, Alleeheilgasse 75.

Diaborit, Brüterei, robb. J.
schw. Minorca. F. Wahnbeck.

Seife * g. **Wittfod. Zimmermann**
Hamburg. Fichtestr. 33.

Asthma

Vixol-Heilverfahren eine
epochemachende Entdek-
kung drei Wochen

gratis.

Zahlung
nur nach
Erfolg.

Referenzen in
fast all Ort- n
Deutschlands
Ausführliche
Broschüre d.
The Vixol
K. Syndicate
304,
Bristol Hill,
London SW.

Heinr. Renken, Uhrmacher,

Glückstr. 1, Steinstr.,
empfiehlt zu billigen Preisen:

Uhren, Ketten
u. Goldwaren
sowie masin
gelbene Trau-
ringe. Sehr gute
Zählmaschinen u.
Nadel v. 10 Pfg.
an, unter 2 Pfg.
an, Garantie, 1
Silber v. 14 Pfg.
an. Meine Uhren
sind nur erst
Fabrikate, worfür
ich eine reelle Garantie übernehme.
Reparaturen schnell u. billig.



Jacketts,

bessere Qual., neueste Façons,
zum Ausschuchen,
12½ Mark.

Costumröcke,

reinwoll. schwarze schwere
Cheviots,
9 Mark.

J. H. Popken,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,
44, Langestr. 44.

Wollblusen,

reine Wolle,
zum Ausschuchen,
5 Mark.

Costumröcke,

reinwollene elegante
schwarze Satintuche,
15 Mark.

Zu verkaufen!

Mehrere sehr gut erhaltene herrschaftl.

**Landauner,
Halbchaisen,
Kupées,
Landauletts,**

sowie alle Arten

**offene Wagen,
Selbstfahrer,
Ponnywagen,
Dog-Carts etc.**

August S. Meyer,

Wagenfabrik,
Bremen, Buchstraße 14/15.



**Die neueste
stärkenderregende
Erfindung**
geeignet, um eine Um-
wälzung auf dem Ge-
biet der Handcentrifugen
herbeizuführen, ist der
Pump-Separator
nicht nur unerreicht
leistungsfähig und dauer-
haft, sondern auch
unvergleichlich billig.

Wenden Sie sich, um weiteres zu
erfahren, an die General-Vertretung

C. Bever,
Düsseldorf, Kreuzstr. 49.
Vertreter gesucht.

✚ Magerkeit ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser
orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Medaillen, Paris 1900,
Sankt Petersburg 1901, Berlin 1903, in
6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, gar-
unerschädlich. Streng reell - kein
Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis
Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk.
Postanweisung od. Nachnahme erl. Porto.
Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Haar- und Küchengeräte,

**Haar- und Küchengeräte,
Haar- und Küchengeräte,
Große Auswahl - billige Preise,
empfehlen
J. S. C. Meyer am Markt.**

**Original
Kochkisten**

für kleine und große Haushalte, in
neuer, praktischer Zusammen-
stellung, nicht Unleitung.

Kochkistentöpfe
in großer Auswahl.
J. H. C. Meyer am Markt.

Langestraße 47.

Hilfe

gegen Blutstockung.
Ad. Lehmann, Halle (S.)
Stierstr. 5a, Rückporto arb.

Koch- u. Braugeschirre,
gebrauchsfertige gute eiserne,
Zinn- u. Kupferne, für
Privat- u. Hotelbedarf in größt.
Auswahl empfiehlt

J. S. C. Meyer am Markt.

Starke Rohr- u. Röhrenstücke,
eiserne Ventile in gr. Auswahl.
J. S. C. Meyer am Markt.

Stottern

es auch in den
schwersten Hoff-
nungslos. Fällen
sicher geheilt.
C. Wachte, Burgsteinfurt.

Firmaschilder

jeder Art, Spez. ff. Glaschilder in
Gold- und Silberdruck. Porzellan-
schilder empfiehlt

P. Themmen,
Heiligengeistwall 4

**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen
Alkoholes besonders Kindern, Blutmarmen, Wöchnerinnen, nährden Müttern und Rekonvaleszenten
jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben
in Oldenburg bei **L. Möller, Heiligengeiststraße 18.**
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Alte Oldenburger

Briefmarken und Sammlungen
kauft A. Lambrecht, Stauffstr. 18.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne und
unentgeltlich mit, was mich von
qualvollen Magenbeschwerden und
Wagenkrämpfen befreit hat und gebe
Bestandteile an.
Franz E. Woell,
Quersstraße 6, Göttingen.

Direkt von der Fabrik.
„Lyra“-Räder
(Modell 1904)

sind anerkannt die
besten u. billigsten.

Volle Garantie. Probebestellung
bereitwilligst.

Starke Tourenmaschinen 62, 50 M.
Schneldie Halbbrenner v. 62, an.

Pneumatik mit Garantie.
Laufdecken à 5,-, prima 6,25 Mk.
Luftschläuche à 2,25 M., prima 3,30 M.

Pneumatik ohne Garantie.
Laufdecken 4,25 M. Luftschläuche 2,75 M.

Vertreter gesucht! Preisliste gratis!
Richard Ladewig, Prenzlau
No. 113.

Geldschränke,

garantiert feuer- u. diebstahlsicher, bestes
Fabrikat, ganz außerordentlich
billige Preise.
G. S. Steinforth, Gelbfarbenfabrik,
Bremen, Rettenstr. 28/29.

Lose

zur Heftisch-Thüringischen Lotterie
zu Originalpreisen.

Heinr. Knoke,

Bremer Chauffeur.
NB. Bestellungen erbitte baldigst.

Verzinktes Drahtgeflecht

in allen Breiten und Maschenweiten,
Stacheldraht,

verzinkten Eisendraht,
Dezimalwagen,

extra starkes Fabrikat,
Facelwagen

empfehlen
E. Block.

Ordo-Fahrräder

sind die besten und allerbilligsten, v.
65 Mk. an. 2 Jahre Garantie für
Veruch. Katalog gratis und franko.
Fahrrad-Fabrik und Versand Casar
Koch, Hamburg 6.

Unser**Hausarzt**

sagt:



Hygienal allein schließt und bewahrt Mund,
Hygienal ist das vornehmste u. wirksamste Mund-
Hygienal und Gurgelmittel der Welt!
Hygienal schützt vor Mund-, Hals- und Zahn-
Hygienal krankheiten jeder Art!
wirkt antiseptisch gegen die Erreger
der Infuenza, Diphtherie- und
der Eiterkrankheiten!

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Engros bei:

**Jul. Bergmann u.
Seidel & Langkopf,
Bremen.**

**Chemische Werke, G. m. b. H. (vormals
Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.**

Billig Halbar

Das reinste alkoholfreie Er-
frischungsgetränk der Gegenwart
nicht zu verwechseln mit Apfelwein oder Limonaden. Pomril
ist aus feinsten Äpfeln hergestellt, frei von Metallen, Konser-
vierungsmitteln u. Zuckerzusatz. Wiederverkäufer überall gesucht.

Wohlschmeckend Nordd. Pomril Co., Hamburg 15. Bekömmlich

Für Herzkranken.

Nach langjähriger Arbeit ist es mir gelungen, eine bisher unbe-
kannte Behandlungsweise für Herzkranken herauszufinden. Die damit
erzielten Erfolge veranlassen mich, weitere Kreise davon in Kenntnis
zu setzen, umso mehr, als dadurch bereits Erfolge erzielt wurden, die
nach meinem Wissen von keiner anderen Seite erzielt werden konnten.
Herzvergrößerung, Herzklappenfehler, Herzneurose, Fetthetz u. a. m.
sind damit von mir bisher nur mit guten Erfolgen behandelt worden,
so dass die hier erzielten Resultate zu Hoffnungen berechtigen, die
bisher nicht erfüllt werden konnten.

Anerkennungsschreiben über meine Elektrischen Kuren selbst
aus den höchsten Kreisen.

Man verlange Prospekte.

J. G. Broekmann,
prakt. Vertreter der arzneilosen Heilweise,
Leipzig, Rosspatz 13.

**G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Warel i. Old.**

Pflanzstation Altfrieden. Bahnstation Bramlage.

Große Vorräte aller Baumschulartikel in gesunder, schöner, prachtvoll
bewurzelter Ware wie Obstbäume, Alleegebäude, Ziersträucher u. Bäume,
Rosen, Koniferen, Rhododendron, Farnpflanzen, Weißbomen etc. Kulturen
auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert.
Preisliste franko. Gepflanzte Baumschulart 30 Morgen. Beförderung
der Pflanzen per Gültig zum Frachtgut.

**Zurückgeschte
Porzellan-, Steingut- und Glaswaren**

zur Hälfte des Preises
eine Treppe hoch, Boden VI

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,
Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Bettmässen.

Sofortige
Befreiung
garantiert. Prospekt, Zeugnisse etc.
frei durch Herrn. Marburg, Frank-
furt a. M., Allerheiligenstr. 76.

Meißner
Wandplatten,
Mosaikfliesen.

Große Musteranstellung.
Bernhard Högl,
Oldenburg, Galtstr. 20.

Großhändler - Doyermoor. Zu
verkauften schöne

Ekstasoffeln.
Joh. v. Vienen.

Pilot-Fahrräder.
Feinst. Fabrikat, bill. Preise, weitgeh.
Garantie. Vertreter gef. Katalog frei.
Hr. Brinmann, Schwerin i. M. 33

**Geräucherte
Schweinsköpfe,**

empfehlen Pfd. 40 Pfg.,
Johann Bremer.

Bülig zu verl. Fühnerbauer mit
Auslauf. Näheres Lindenstraße 61.

**Blitzblank
Seifen- *
* * Sand.**

Zu haben in allen
Geschäften.

Oldenburger Glasfabrik
Paul Voh.

Altes Zinnengeschirr
kauft
W. Tebbenjohanns,
Markt 3.

Ciysopom aus Weich-
gummi für Kinder, für jede Frau
u. Familie unentbehrlich.
Als Cystiter u. Hämter.
spritzt verwundbar.
Ersatz für Urinagar.
Compl. mit 4 Röhren
u. 30 M. Wasser. Preis
üb. Gummiwaren.
Handagen etc. gratis.
Rich. Freisleben
Dresden, Postplatz 1.
(Diser. Versand.)

**Bruterie v. ff. jdm. Mincotas (vielf.
prämi.) Milchbrenntm. 61 a. n. Kirchhof.**

Bade-Einrichtungen,
Klosetanlagen, Wasserleitungen, Gas-
leitungen, - Kanalisationsanschlüsse,
Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Ledertreibriemen,
Bänderriemen, Riemenwachs, Gummi-
platte, Mammlohringe, Stoffbüchsen-
packung, Abstreifpackung, Wasserstands-
gläser.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Röhrenbrunnen,
Erdböhrungen, Feuerbrunnen, Pumpen
in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.

D. H. Hornung Kurwischstr. 10.

Küchengechirre,
Dierapparate, Gähne und Ventile für
Dampf und Wasser, Kofguss in jeder
Legierung.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Gartenischläuche,
Bierischläuche, Weinischläuche, Gans-
schläuche, Schlauchrollen und Strahl-
rohre.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Wringmaschinen
werden repariert und deren Walzen
in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10

Prima
Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren,
Rasenmäschinen,
Grasscheren,
Pferdescheren,
Schaffschere
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
 Langestraße 50.

Gardinen, Tischdecken,
 Rouleaux, Kongressstoffe,
 Aussteuerartikel.
 Sehr preiswert.
P. F. Ritter,
 Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Kohlen,
Koks,
Brifetts
 in allen Sorten empfiehlt zu Sommerpreisen
Carl Meentzen

Fernsprecher 6. Gottorpstr. 5.

Blikableiter-Anlagen

sowie Revisionen.

Ausgeführte Anlagen im Jahre 1902/03
150 Anlagen.

Otto Tindler, Osnabrück,

Spezial-Geschäft für Blikableiter-Anlagen.

Revisionen von Anlagen, welche bis zum 15. Mai
 angemeldet sind, werden zu ermäßigten Preisen
 ausgeführt.

Anfertigung von Kostenanschlägen u. Zeichnungen gratis.

Patent

Bureau W. Michaelis, Kiel
 erwirkt und verwertet
 Patente aller Länder.
 Prosp. u. Ausk. kostenfr.

Billing zu v. r.: 2 Drehbänke, Bohrer,
 Schneidezeuge, 1 tl. Firmaschild, 1
 zweifelhafte Welt.
 Oldenburg. Mottenstr. 6.

Palmin

reine Pflanzenbutter
 als durchaus vollwertiger Ersatz
 der doppelt so teuren Kochbutter
 jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonial-
 waren- und Butterhandlungen
 ausdrücklich **Palmin**.
 Nachahmungen sind meist schlecht
 und rangig.

Altasch, pr. Literfl. 1,90 Mk. inkl.
 Carl Wille, Oldenburg.

Dürkopp's Fahrräder

„Diana“
 sind allen voran!

Niederlage bei:

Herm. Kleditz,
 Eversten, Hauptstr. 18.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-
 Oferten verl. gratis u. franko
 W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Billing zu verkaufen 1 mahagoni
 Ausziehbett oder 1 einfacher Sofa-
 tisch und 1 kleines Stuhl-
 Regalemanufaktur 18.

Starker ungebl. Messer, 110 cm
 br., zu Zuggardinen u. Kouleng
 noch für 45 s pr. Wtr.

Gardinenmessel. —

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstr. 10.

Kinder-Beibwäsche.

Damen-Beibwäsche.

Herrenhemde.

Jünglingshemde.

Gute Arbeit und große Auswahl.

Anfertigung aller Aussteuer-Wäsche.

Noch alte billige Preise.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstr. 10.

Baby-Wäsche.

Gummistoffe.

Lange Geflüßkleider.

Lange Geflüßkleider.

Eigene Anfertigung.

Noch alte billige Preise.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstr. 10.

Alte Japan-Schwerter,

sehr seltene Stücke, für Schtheit

garantiert, der Griff mit allerlei

Arabesken fein verziert, sind umständ-

halber zu nur Mk. 6.— p. Stck. billig

zu verkaufen.

Carl Schürmann,

Doflejerant,

Sagen-Gefech, Weifalen.

Korpulenz

Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. **Zonula-Zep-**

tur. Preisgekr. m. gold. d. Med. u. Ehren-

diplom. Kein harter Leib, keine starken

Offene Beinschäden
 u. Krampfadern - Geschwüre
 behandelt
Frau H. Dentzau,
 seit 1895
Hannover, Wollstraße 9.
 Monatlich einmal in Oldenburg und Bremen anwesend.
 Hier mich daselbst zu sprechen wünscht, muß vorher schrift-
 lich Beistellung nach Hannover einreichen. Keine kriech-
 liche Behandlung. Zahlreiche ausführliche Adressen und
 Empfehlungen auf Wunsch frei zugesandt.

Seit vielen Jahren litt ich an einem schweren offenen Beinschaden, so
 daß ich vor Schmerzen oft nicht arbeiten konnte; in Frau Dentzau's Behand-
 lung fühlte ich nach 14 Tagen schon keine Schmerzen mehr, auch die Heilung
 ging gut von statten, so daß ich Frau Dentzau empfehlen kann.
 Diebst. h. Gude (Gr. Oldenbg.), 8. Nov. 1903.

Ueber zwanzig Jahre habe ich an einer großen Wunde am Schienbein
 gelitten, so daß ich oft arbeitsunfähig war. Vor zwei Jahren war ich an-
 nähernd drei Monate im Krankenhaus, jedoch ohne Erfolg. Nun ging ich
 zu Frau Dentzau, und in reichlich drei Monaten, ohne gerührt zu haben,
 war ich meine Schmerzen los und fast geheilt.
 Delmenhorst (Gr. Oldenbg.) Leffingstr. 28, 8. Nov. 1903.
Geinrich Schwarze, Anbauer.

Das Warenlager
 der Fa. J. A. Castens, bestehend aus:
Bordeaux-, Rhein- u. Moselweinen etc. etc.,
 soll zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
 verkauft werden.
 Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr u. von 6 bis 6 Uhr.
Der Konfuzierwaller,
 Aug. Blatt.

Achtung! Neu oxydiert!
 Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene
Stahl-Taschen-Uhr
 besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadellos neu schwarz oxydiert,
 viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pf.
 frankiert zu senden.
 Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pf.
 Herrenuhrgehäuses berechne bis Wtr. 1,20.
 — Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pf. —
L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt,
 Pforzheim.

30 Tage zur Probe
 versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich
 von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser
Silberstahl-Rasiermesser No. 30
 fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Ein-
 steckm. 1,50 unter 5jähriger Garantie. Besteller ver-
 pflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das
 Messer retournieren. Also kein Risiko!
 Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nach-
 nahme, Namen in Goldschrift pr. St. 10 Pf.
 mehr. **Amsonst** und portofrei ver-
 senden wir unsern
 Hauptpreiskatalog neusten
 Ausgabe mit ca. 2000 Ab-
 bildungen über
 Stahlwaren,
 Lederwaren
 Gold- und
 Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltsartikel sowie viele Neuheiten.
 Gebr. Wolfertz, u. Versandgeschäft, Wald b. Solingen No. 41

Großes Lager
 in
Wollgarn.
 Bitte genau
 auf Firma
 zu achten.
Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5.
Mechanische Maschinenstrickerei.
Großes Lager
 in gestrickten
Unterzeugen.
Strümpfe
 Es werden sämtliche
 gestrickte Waren
 auch nach Wunsch
 angefertigt.

Wir garantieren ausdr. für
 tadellos. Brand u. hochf. pick. Aroma
 Umfauch oder Betrag voll zurück

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nach-
 nahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer
 300 Stck. 5 s Zigarren A 7.— 300 Stck. 8 s Zigarren A 13.—
 300 „ 6 s „ „ 9.— 300 „ 10 s „ „ 15.—
 300 „ 7 s „ „ 10.— 300 „ 12 s „ „ 18.—
 ferner empfehlen wir unsere berühmte Manila-Habanna 500 Stück A 7,70
 Handm. werd. nicht abgegeb. Geschäftsprinz. Gross. Umsatz, klein Nutzen!

G. Schuster & Co., Nürnberg Nr. 37b.

Neu! Hochinteressant **Schellograph.** Schüler und 20 Pf.

für

Eine Fortentziffung kann jeder mittels des geistl. geistl. Vergrößerungs-Apparates
 „Schellograph“ nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landkarten, Verzeichnisse,
 Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Schellograph
 in Papiergehäusen sowie direkt beim Engros-Wholesalevertrieb **Henry Schneider**
 Hannover, Holzmarkt- und Schüttingstraße. Jeder Käufer erhält eine gratis
 Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einzahlung von 45 Pf. in
 Briefmarken, zwei Apparate 85 Pf.